

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

11,000 Abonnenten.

Die einspaltige Betitelle für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Betitelle für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 259.

Mittwoch, den 5. November

1890.

Hamburger Engros-Lager,

Kirchgasse 49.

Kirchgasse 49.

Zephyrwolle p. Lage à 20 Grm. **14** Pf.
 Gobelinwolle „ „ à 20 „ **16** Pf.
 Castorwolle „ „ à 50 „ **36** Pf.
 Persische Wolle p. Docke **10** Pf.
 Orientwolle p. Docke **10** Pf.
 Mohairwolle p. Knäuel **20** Pf.
 Mohairschleifenwolle p. Knäuel **35** Pf.
 Lipsiawolle p. Knäuel **40** Pf.
 Rockwolle p. Pfd. von Mk. **3.30** an.
 Strickwolle p. Pfd. von Mk. **1.80**, Loth von **4** Pf. an, bis zu den feinsten Qualitäten.
 Baumwoll-Chenille p. Pfd. Mk. **3.—**
 Rockbaumwolle p. Pfd. **90** Pf.
 Krystallgarn p. Knäuel **4** Pf.
 Tüllgarn p. Knäuel **7** Pf.
 Stickgarn p. Docke **3** Pf.

Häkelgarn **10**-Gramm-Knäuel **7** Pf.
 Häkelgarn **20**-Gramm-Knäuel **10** Pf.
 Häkelgarn No. **14** (roh) i. Lagern p. Pfd. Mk. **1.35**.
 Häkelgarn No. **14** (crème) i. Lagern p. Pfd. Mk. **1.60**.
 Häkelgarn mit Gold p. Knäuel **45** Pf.
 Filosellseide p. Docke **10** Pf.
 Waschseide p. Docke **7** Pf., garantirt waschächt.
 Börsenseide in allen Farben.
 Börsenringe, Garnituren, Bügel etc.
 Stahl- und Goldperlen.
 Leinen-Glanzgarn, weiss, p. Docke **8** Pf.
 Leinen-Glanzgarn, couleurt, p. Docke **10** Pf.
 Wasch-Gold p. Strg. **12** Pf.
 Wasch-Silber p. Strg. **7** Pf.
 Japan-Gold p. Strg. **40** Pf.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 49.

Kirchgasse 49.

20560

Laubjägeholz in allen Holzarten empfiehlt in größter Auswahl bei billigster Berechnung
 Georg Zollinger, Drechsler, 25 Schwalbacherstraße 25.
 Wiederverkäufers Rabatt. 89371

Einige guterh. Möbel, als: Sophas u. Stühle, Verticow, Kommode, Coniole, 1-thür. Kleiderschrank, 5 ovale Tische, Ausziehtisch, Sessel, versch. Spiegel, 2 neue Regulatoren, Rauch- u. Rippstischen, Portiären, versch. Bilder stehen billig zum Verkauf bei **Fr. Gerhardt**, Kirchhofsgasse 7.

Atelier für künstliche Zähne
O. Nicolai, gr. Burgstrasse 3.
 Behandlung von Zahnkrankheiten.
 Schmerzlose Operationen mit Cocain.
 Sprechstunden: von 9-12 und von 2-6 Uhr.

Ecke der Wilhelmstrasse
 Ecke der Wilhelmstrasse

Geschwister Merkel,

Costüme- und Mäntel-Confection,

Saalgasse 28, Wiesbaden, Saalgasse 28,
 1. Etage. 1. Etage.

Sorgfältige Anfertigung, Veränderungen nach neuestem Schnitt.
 Reelle Preise. — Schnelle Bedienung.



Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Nonnenhof),

empfiehlt zur Saison: Damen-Stiefel von Mk. 4.50, 5, 6, 7, 8 zc., von den einfachsten bis zu den hochfeinsten; ebenso Herren-Stiefel und Schuhe von Mk. 6, 7, 8, 9, 10 zc., Flanellstiefel u. Flanellschuhe jeder Art von 50 Pf. an bis zu Mk. 1, 1.50, 2, 2.50 zc., Kinder- u. Mädchen-Stiefel in allen Preislagen.

Aspinell's

englische Emaille-Farben

empfiehlt

20642

C. Schellenberg, Goldgasse 4.



Mauergasse 3/5.

Empfehle hiermit mein Lager in Violinen, Violas, Fiedern, Gitarren, Mandolinen, Sack- und Mund-Harmonikas, Bogen, Saiten zc. zu billigsten Preisen; besonders mache auf eine große Auswahl in echten alten Violinen aufmerksam. Auch Ankauf und Tausch.

NB. Reparaturen werden auf's Beste ausgeführt und billig berechnet.

F. C. Bauer. 20160

Blumenladen am Hochbrunnen. **Emil Becker,** Gärtnerei im Wellrichthal,

Kunst- und Handelsgärtner,

empfiehlt seine großen Vorräthe von blühenden und Blattpflanzen, Blumenkörbchen und Gärtnereien stets vorrätig.

Alle Blumenbindereien werden in bekannter, geschmackvoller Ausführung rasch und billig angefertigt.

20750

Decoration von Blumentischen im Abonnement.

Fussbodenlacke

in Oel und Alcohol, mit Farbe und naturell,

Parquetbodenwachs,

Parquetbodenwichse,

Stahlspäne,

nur beste Fabrikate, empfiehlt

7988

M. Schüler,

Marktstrasse 26.

Höckerstraße 17, nur im Hinterhaus 1 St., zu verkaufen 1 Bett und 2 Kissen für 18 Mk. (neu, nur überzeugen).

Hotel-Restaurant Prince of Wales,

23 Taunusstrasse 23.

1 Uhr Tafel 2 Mk., im Abonnement 1 Mk. 60 Pf.

Souper von 6 Uhr an 1 Mk. 20 Pf.

Billige Pensionpreise.

1899

Kaiser-Halle.

Mittwoch, den 5., und Donnerstag, den 6. Nov.

Humoristischer Abend

der altrenommierten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

(früher Hotel de Pologne, jetzt Krystall-Palast Leipzig),

Herren Eyle, Lipart, Hoffmann, Klister, Frische, Krugler, Maass und Manke.

Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis 75 Pf.

Billets à 60 Pf. in der Cigarren-Handlung von J. Bergmann, Langgasse 22, Musikalien-Handlung von Wolf, Wilhelmstraße.

Täglich neues Programm.

2063

Specialitäten-Theater

„Zum Sprudel“

Taunusstrasse 27.

Täglich:

Grosse Vorstellung.

Neu engagiertes Personal.

Anfang präcis 7/8 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Reservirter Platz 1 Mk.

Sonntag: Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 und 7/8 Uhr.

2023

W. Berndt.

5 Faulbrunnenstraße 5

jeden Morgen von 7 Uhr an:

Schnaps und Kaffee.

Achtungsvoll M. Vrb.

Kaffee.

gebrannt, sowie roh,

empfiehlt

zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.
 Besonders empfehle meine stets frisch und aus den feinsten Sorten zusammengesetzte Mischungen

gebrannten Kaffee:

No. 9 pro Pfund 1 Mk. 70 Pf.,

No. 12 „ „ 1 Mk. 80 Pf.,

No. 13 „ „ 1 Mk. 90 Pf.,

als ganz vortheilhafte und ausgezeichnete

Haushaltungs-Kaffee.

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Kaffee-Brennerei

mit Maschinenbetrieb.

15 Ellenbogengasse 15.

1899

Stearinkerzen, die nicht ablaufen, prima prima Qualität pro Pfund (in 6er oder 8er Packung) 50 Pf., liefert an besten der Wagar von Otto Mendelsohn, Wilhelmstraße 24.

2076

Etwas wirklich Gutes.

Spezialität der Rheingauer Weinessig-Fabrik und Wein-Handlung von

Martin Prinz in Schierstein im Rheingau (gegr. 1868).
zu haben in vielen Colonial-, Spezerie-, Droguen-, Delicatessen-Handlungen und Apotheken.

Verkauft in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an. 7969

1890er grobk.

Caviar 5Ko

Mk. 3.75.

Brab. Sardellen

Mk. 1 à 1/2 Kilo.

Van Haagen's Cacao

per Pfd.-Dose 2 Mk. 70 Pf.,
lose gewogen per Pfd. 2 Mk.
50 Pf.

Bestes, wohlsmekendes, leicht-
lösliches Pulver in stets frischer
Sendung empfiehlt 17620

Haalgasse 2. Theod. Leber, Ecke d. Webergasse.

Kaufgesuche

Ein gangbares Cigarren-Geschäft zu übernehmen, event. ein
passender Laden in guter Lage zu mieten gesucht. Offerten unter
N. 161 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 20371

Altes Gold und Silber, sowie Silberborden werden zu den
höchsten Preisen angekauft. Fr. Gerhardt, Kirchhofgasse 7.

Antiquitäten

und Kunstgegenstände werden zu
den höchsten Preisen angekauft.

N. Hess, Königl. Hoflieferant, Wilhelmstraße 12.

Eine goldene Uhrkette und silberne Tafelbestecke zu kaufen
gesucht bei Fr. Gerhardt, Kirchhofgasse 7.

Ich zahle ausnahmsweise gut

abgelegte Herren- und Frauen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Uniformen
Wandschirme, Gold und Silber etc. etc.
S. Landau, Metzgergasse 31.

Auf Bestellung komme pünktlich in's Haus.

NB. Taxationen werden unentgeltlich ausgeführt.

Getragene Kleider, Gold- und Silberborden, Gold- und Silber-
schmuck werden zu den höchsten Preisen angekauft bei 4653
Marzheim, Metzgergasse 20, 1. St.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Gold, Uhren, Teppiche
werden gut bezahlt bei Leopold Herz, Frankfurterstr. 9.

Getragene Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel,
Wandschirme werden zu den höchsten Preisen angekauft von A. Knelp,
Helmstraße 31. Bestellung bitte per Post.

Faustbrunnenstraße 12, im Laden, wird stets getragenes
Schuhwerk gekauft. Häuser.

Ein guterhaltenes Coupe

zu kaufen gesucht. Offert. sub Th. Fr. an den Tagbl.-
Verlag erbeten. 20690

Zu kaufen gesucht

amerik. Dejen,

20460

Dauerbrenner. Angebote zu richten nach Victoriastraße 4, Wiesbaden.

Verkäufe

Victualien-Geschäft, gut gehend, billig zu verkaufen. Näheres
unter P. O. 12 Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen 2 schöne Wintermäntel mit Pelzbesatz Wellstr. 46, B.

Ein noch wenig getragener dunkler Sack-Anzug wegen Einstellung
beim Militär billig zu verkaufen Wellstr. 37.

Zeichstraße 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 3938

Zu verkaufen aus gutem Haus wegen Verkleinerung des Haushaltes
Bett, Bettstuhl, Kommode etc. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20761

Man kaufe die natürlichen
Rheingauer Weinessig
und Essige von vorzüglichem
Böhlgeschmack.

Militär-Effecten:

Helm, Schärpe, Epaulettes, Tor-
nister u. A. billig zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Heute

und folgende Tage findet in unserem Auctionslocal Schwalbacher-
straße 43 ein Freihandverkauf folgender Mobilien gegen gleich baare
Zahlung statt, als:

Betten, Divan, Garnituren, Chaiselongues, Spiegelschränke, Kubb-
Kleiderschränke, Kubb- und Lamm-Baschkommoden und Nach-
tische, 2-thür. und 1-thür. Lamm-Kleiderschränke, Küchenschränke,
ovale, Ausziehb., Spiel-, runde und viereckige Tische, eine große
Barthe Wirtstische, Stühle, Gläser, einzelne Matratzen, Pfeiler-
und andere Spiegel, Kubb-Kommoden, Kippische, sowie noch viele
Haus- und Küchengeräte.

Sämtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten und werden zu billigen
Preisen abgegeben.

Die Auctionatoren:

Bender & Degenhardt,

Bureau: Schwalbacherstraße 43. 95

Chaiselongue zu verkaufen Leberstraße 5, Part.

Das Höchstgebot erhält den Zuschlag!

S. A. verkaufe: 1 Büchschlitz, 1 Doppelkante (beide Central-
feuer), 1 Scheibenbüchse (Martini) — die Waffen sind fast neu —
eine Barthe Briefmarken, Ganssachen, Philatel.-Bücher, eine
Anzahl Medaillen von Frankreich und Hannover.

Moritz, Agentur, Taunusstraße 55, 2.

Schönes Sopha billig zu verkaufen Webergasse 37, 1.

Ein Küchenschrank, ein Bett und Kissen-Matratze billig zu
verkaufen Karlstraße 38, Hinterh. Dachlogia. 20700

Ein sehr gut erhaltenes Doctor-Coupe preiswürdig zu verkaufen
im „Römerbad“. 14211

Ein noch gut erhaltenes Zweirad (50er) ist für 30 Mk. zu verkaufen.
Näh. Dieblich, Mühlstraße 8.

Gut erhaltener Treppentäufel, ca. 80 Meter lang, mit
Uebertuch nebst 63 Messingstäben mit Messingrauben
zu verkaufen Adelheidstraße 62, 2.

Gebrauchte Vorfenster

zu verkaufen Gaimertweg 3.

Vier Vorfenster, 175 x 108, auch einzeln, zu verl. Nerostr. 20 19490

Ein neuer Billarddeckel billig zu verkaufen Römerberg 23. 20770



Weingrüne gut erhaltene Fässer

(auch Orhöst) zu verkaufen bei 16115

Ph. Deusser, Moritzstraße 6.

Leere Galbhusen billig zu verkaufen. | Näheres Nicolastraße 7.

Geräumiger Keller zu vermieten. | 20748

Frisch geleerte Weinfässer, v. 50 bis zu 100 Maß,
sowie Traubenbütten bis zu 1000 Ltr. zu haben bei

Ph. Klamp, Moritzstraße 32.

Fässer

aller Größen billig abgegeben. Näh. Helenestraße 26, 1 Tr. 19816

Fässer.

Zwanzig Halb-Stück-Fässer zu verkaufen Friedrichstraße 33. 20424

Ein schöner Ofen, sowie eine neue Sandnähmaschine sehr billig
zu verkaufen Neugasse 9, im Bazar.

Ein kleiner Ofen nebst Rohr zu verkaufen. Näh.
Ne. ostraße 25, im Gemüseladen.

Ein Kastenofen billig zu verkaufen kleine Schwalbacherstraße 9, 1.

Feldstraße 15 sind zwei Kasten v. Scheitholz zu verkaufen. 20819

Packstroh und Sen abzugeben Langgasse 15a. 20760

Willh. Hoppe.

Ede Sarzer Kanarien (4 Tage Probe) billig Friedrichstraße 37
Hinterhaus.

Vollblut-Dachshund, schwarz u. rothbraun ohne Weiß, reine Race,
in jed. Bezich. tabell., Umstände halber bill. zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. 20656

Ein Forsterrier, 1/2 Jahr alt, billig zu ver-
kaufen Gmstr. 61.

Ein guter Zughund zu verk. Bierstadt, Wiesbadener Straße 1.

Filz-Schuhe für Kinder, Frauen, Männer das Caspar Führer's Bazar

50 Pf., 60 Pf., 70 Pf. Paar. (Inh. J. F. Führer), 1970
Kirchgasse 2 u. Langgasse 4.



Erste Niederlage
der
ächten, leinenen Tricot-Gesundheitswäscherei
von Pfarrer **Seb. Kneipp** in Wörrishofen.

Hemden, Unterhosen, Unterjacken

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Handschuh-Fabrik

Webergasse 40, Fr. Strensch. gegenüber der Saalgasse, empfiehlt nur selbstverfertigte Handschuhe in großer Auswahl. Für Haltbarkeit wird garantiert.

Handschuhe nach Maß zu Fabrikpreisen. 20388

LYNCH FRÈRES BORDEAUX
Rheder & Weingüterbesitzer



WIESBADEN

Adolfstrasse 7.

empfiehlt:

Bordeaux-Weine per Fl. 0.90, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 2.— etc.
Malaga, Madeira, Sherry, Port Marsala etc. 2.—, 2.50, 3.50, 4.50.

Cognac vieux à 3.—, 3.50.

Cognac fine Champ. à 4.50, 5.—, 6.— und 10.—.

Garantie für Reinheit. 19091

Gebrannter Java-Kaffee.

No. 9 grün Malang oder Bezoeki per Pfd. **1.60.**
No. 10 blau, flach oder grüner Perl . . . **1.70.**
No. 11 gelb Rangoon (ächter) . . . **1.80.**
No. 12 blau Ceylon, flach . . . **1.90.**

Die Kaffees sind von mir nach eigener bewährter Methode gebrannt und können ohne Zucker (hell), mit Zucker gebrannt (candirt), sowie gemischt bezogen werden. Ich leiste Garantie für feinen, reinen und kräftigen Geschmack, sowie für Echtheit der angegebenen Marke.

Meine candirten Sorten namentlich übertreffen deshalb alle ähnlichen Marken in Packeten, weil ich das Candiren selbst besorge und dadurch die Provision für den Zwischenhändler erspare, welche Provision ich weiter der werthen Kundschaft zugute kommen lasse durch Lieferung besseren Kaffees. Ein Versuch beweist! 19130

A. G. Kames, Karlsstrasse 2, nahe Dohheimerstrasse.



Astrachan- und Elb-

empfiehlt

J. M. Roth,
Kl. Burgstrasse 1.

Italienische Maronen, Citronen
frisch eingetroffen Obstladen Moritzstrasse 16, Ecke Adelhaidstr.

Viotor'sche

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.

Kurse in allen practischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerei**, in **Zeichnen und Malen**, sowie anderen kunstgewerblichen **Techniken** für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin **Frl. Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis. 15712

Moritz Viotor.

Möbel, Betten, Spiegel

jeder Art sehr preiswürdig zu verkaufen

22 Michelsberg 22.

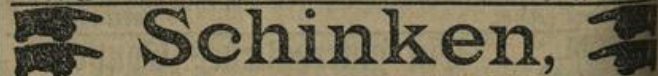
Georg Reinemer, Möbel- u. Betten-Fabrik

Transport frei. — Garantie. 204

Gelegenheitskauf.

Eine Parthie hochfeiner Tricot-Kleidchen für das Alter von 2—8 Jahren empfehle besonders billig. 20370

„Zum billigen Laden“, Webergasse 31.



roh und gekocht,

Gothaer Cervelatwurst,

Thüringer Leber-, Sardellen- u. Trüffelpwurst,

Rothwurst und Zungenwurst,

Pommersche Gänsebrust,

Corned beef im Ausschnitt,

Hamburger Rauchfleisch,

Frankfurter Bratwürstchen

empfiehlt täglich frisch

J. M. Roth,

Kl. Burgstrasse 1.

Auch werden kalte Platten garnirt. 19857

Mode-Bazar M. Marchand,

Langgasse 23.

Grösste Auswahl in Passementerien, Bändern, Spitzen.

Stets das Neueste zu billigen Preisen.

19696

Geschäfts=Auflösung

am 1. Dezember dieses Jahres.

Da mein Laden bis zum

1. Dezember dieses Jahres
vollständig geräumt sein muß, so werden sämtliche Waaren
**ganz außerordentlich billig
ausverkauft.**

Dieser Ausverkauf bietet eine äußerst günstige Gelegenheit zum

Einkauf solider und wahrhaft preiswürdiger

Weihnachts- Geschenke.

Emil Straus,

Bett-Ausstattungs-Geschäft,

14 Webergasse 14.

Wollene Schlafdecken.
Gesteppte Decken.
Daunen-Steppdecken.
Piqué-Bettdecken.
Waffel-Bettdecken.
Tüll-Bettdecken.
Tisch-Decken.
Kaffee-Decken.
Thee-Decken.
Feine Thee-Gedecke.
Decken zum Besticken.

Tüll-Gardinen.
Rouleaux-Stoffe.
Portièren.
Läufer-Stoffe.

Eisen-Bettstellen.
Holz-Bettstellen.
Complete Betten
für Erwachsene und
Kinder.

Weisses Leinen.
Leinene Tischtücher.
Leinene Servietten.
Leinene Handtücher.
Leinene Küchentücher.
Leinene Badetücher.
Lein. Taschentücher.
Weisse Madapolams.
Weisse Bett-Damaste.
Weisse Piqués.
Haus-Schürzen.
Carrirtes Bettzeug.
Bett-Cattun.
Möbel-Cattun.

Matratzen.
Kissen.
Plumeaux.
Deckbetten.
Matratzen-Drell.

20622

Ein Kassenschrantbillig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. 20711**Verschiedenes**

Ich bin von der Reise zurückgekehrt und habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden täglich von 4—5 Uhr.

Dr. Messner,
Specialarzt für Chirurgie und Orthopädie,
Schäferhofstraße 3.

Wiesbaden, den 1. November 1890.

Habe mich hier niedergelassen.

Max Beck,

pract. Zahn-Arzt.

Wilhelmstrasse 13, Alleeseite.

Sprechstunden Vorm. 10—1, Nachm. 2—4.

Zur gest. Beachtung!

Meine Wohnung befindet sich

Schwalbacherstraße 27,

meine Werkstätte

Zahnstraße 6.**Heinr. Lind,**

Schreiner u. Frotheur.

Zwei Viertel Sperrst.-Abonnement gesucht.

Adam Voltz, Steinnühle.

Billigste Anfertigung

aller

Gold-, Silber- und Schmucksachen,

sowie

17861

Reparaturen, Vergold und Versilberungen
durch Ersparnis der Ladenmiete bei**Chr. Klee, Goldarbeiter, Langgasse 38, 1.****Stühle**

jeder Art werden billigt geflochten, repariert u. poliert bei

Ph. Karb, Stuhlmacher, Saalg. 32.**Christoph-Besche** zu verleihen Neugasse 15, 1 St.

18196

8461

Bereinslokal

steht jedem Verein zur Verfügung beim

Gastwirth **H. Petri, Schwalbacherstraße 55.**

20869

Wodes.Güte werden zu den billigsten Preisen garnirt, sowie getragene Güte
umgarnirt Webergasse 47.

20429

Für Schuhmacher! Sohlen und Fled, Besatz werden mit
angefertigt. Näh. Tagbl.-Verlag. 20205Empfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Knaben-
kleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz und
tadellose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 15540**L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.****Aug. Dommershausen,**

55 Taunusstraße 55, 2. St.,

empfiehlt sich zur

Anfertigung einfacher wie eleganter Damen-Kleider,
sowie zum Umändern zu billigen Preisen. 19450Eine perfekte Weiß- und Buntfärberei sucht Beschäftigung in
und außer dem Hause. Mauerstraße 13, 1 l. 20873**Wodes.**Bleichstraße 26, 2. St., werden alle in das Fach gehörende
Arbeiten angenommen und auf das Geschmacksvolle nach der neuesten
Mode angefertigt. 19707**Zeichnungen** für Stickerien jeder Art
werden bestens ausgeführt Große Burgstraße 17, 1 Tr. 20887**Zeichnungen** für Weiß- und Buntfärberei
werden ausgeführt Neugasse 9, 2 l. 20884

Atelier für Buntfärberei.

W. SPINDLER**Reinigung**

aller Arten

Sammet-Kleider

von

Regen- und Staubflecken,

sowie von

16882

Druckstellen etc.

im unzertrennten Zustande.

Färberei.**Handschuhe** werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuh-
macher Strensch, Webergasse 40. 19460**Eine Wäscherei** mit zehn- und fünfzehnjähriger
Stundschafft empfiehlt sich zur Lieber-
nahme von Herrschaftswäsche. Näh. Platterstraße 40, Part. 20836Ein reinliches Wäschmädchen sucht einige Stunden.
Näh. Steingasse 33, Part.**Wäsch- und Bleichanstalt**

22 Wästmühlstraße 22.

Hotel- und Herrschaftswäsche wird angenommen und prompt
und sauber geliefert.

K. Behnke. 18946

Empfehle mich

**zum Gerben und Zurichten
von Wildfellen,**

sowie allen übrigen Fellarten

unter billiger Berechnung.

Fried. Kaessberger,

Webergasse 35. 20440

Haus Friedrichstr. 34auf Abbruch zu verkaufen, so-
wie ca. 3000 Cbmr. Grund-
arbeit zu vergeben. Näh. bei**Architect Martin,**

Karlstraße 31. 20618

Bestellungen auf Bedrucker nimmt entgegen
Chr. Hübel, Württemberger Hof.

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 17406
Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Asphalt- und Cementarbeiten

übernehmen in bester Ausführung zu realen Preisen unter Garantie
L. Seebold & Co., Rheinstraße 58. 4654

Baugrund

kann abgeladen werden am Neubau verlängerte Victoriastraße. 20606

Bitte!

Wer leiht einer Frau, welche in bedrängter Lage ist,
100 Mark gegen pünktliche Monatsabzahlung. Gest.
Offerten unter O. F. 190 an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuche

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. 1-2 leere Zimmer,
event. Pension für einige Herren, von Mitte November an auf
4-5 Monate zu mieten gesucht. 20693

J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstrasse 18.



Ein Herr sucht für längere
Zeit 2-3 möblierte Zimmer,
Stallung für ein Pferd, sowie
Dienerstube. 20692

J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 18.

und Ställe in der Nähe der Adelsheide, Adolfs-
oder Rheinstraße sofort zu mieten gesucht. Offerten
mit Preisangabe erbeten unter A. B. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Möblierte herrschaftliche Villa

sofort für die Wintermonate zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 19204

Geschäftslökhale etc.

Eckladen nebst Barterre-Wohnung auf gleich oder später zu
vermieten Michaelsberg 9. 20621

Ferd. Alexl.

Laden Nerostraße 12, gute Lage, nahe dem Kochbrunnen, zu
vermieten. Näh. 2 St. hoch. 20358

Wohnungen.

Rheinstraße 44, Bel-Et., eine Wohnung, 3 große Zimmer u. Zubehör,
zu vermieten. 19108

Eine Mansard-Wohnung auf 1. Nov. zu verm. Mauritiusplatz 6. 19925

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 33, 1,

möblierte Wohnung sofort zu vermieten. 19456

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Sonnenbergerstraße 37 elegant möblierte Bel-Etage von 8 Zimmern
sofort zu vermieten.

Gut möblierte Wohnung Adelsheidestraße 16. 18974

Neußerst billig

elegant möblierte Wohnung (Sonnenseite), 4 Zimmer, eingerichtet,
Küche, Adelsheidestraße, zu verm. Zu erst. Tagbl.-Verlag. 20482

In seinem Privathause ist ein schöner Salon mit gutem Clavier und
einige Schlafzimmer zu vermieten; auf Wunsch Benutzung der Küche.
Näh. Kapellenstraße 2 (Gehaus), 2. Et.

Möblierte Zimmer.

Adelsheidestraße 26, Bel-Et., sind 2 elegant möblierte Zimmer
zu vermieten. 16507

Adelsheidestraße 59, 2. Et., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20672

Bahnhofstraße 12, 1. Et., sind zwei hübsch möblierte Zimmer zu
vermieten. 15623

Wiesstraße 27 ist ein schönes möbliertes Zimmer zu vermieten.
Zu erfragen im Laden.

Delaspeckstraße 4, Bel-Et., zwei möblierte Zimmer, auf Wunsch
Pension, billig zu vermieten.

Elisabethenstraße 19, Bel-Etage, ein fein möbl. Zimmer, 1-2 Betten,
event. mit Pension, zu vermieten. 20259

Emserstraße 19 möbl. Zimmer m. Pension, 48 u. 50 Mk. monatl. 19918

Friedrichstraße 14, 1. Etage, möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer. 18557

Grabenstraße 12, 2. Et., ist ein groß. möbl. Zimmer
auf gleich zu vermieten.

Hellmundstraße 52, 2. möbl. Zimmer zu vermieten. 12159

Karlstraße 16, Part., fein möbliertes Zimmer sofort zu verm. 19787

Rheinstraße 51, Südl., ein schön. groß. möbl. Zimmer zu vermieten
bei Wies. 20453

Röderallee 28, Part., ein freundlich möbl. Zimmer zu verm. 20097

Steingasse 4, 2. Et. rechts, möbliertes Zimmer zu vermieten. 20536

Taunusstraße 26 Salon u. 2 Schlafz., ev. Pens., zu vermieten.

Wilhelmstraße 8, Barterre,

ein elegantes großes möbliertes Zimmer, wenn gewünscht mit Pension,
sehr preiswürdig abzugeben. 20561

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten Römerberg 34, Stb. 2. Et. 20890

Ein Salon mit einem auch zwei Schlafzimmern, sowie einzelne möblierte
Zimmer mit billiger Pension zu vermieten Taunusstr. 38. 20440

Ein gutes möbl. Zimmer zu vermieten Al. Burgstraße 10. 20384

Ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. Frankenstraße 3, 2. 17484

Ein schön möbliertes Barterrezimmer zum 15. November zu vermieten
Hellmundstraße 27.

Ein sch. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten Kirchgasse 34, 2. 18947

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten Langgasse 19,
2. Etage. 17669

Gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. Maurerg. 8, 2. Tr. r. 19276

Ein junger Mann kann Zimmer zum Schlafen erhalten Mauritiusplatz 6,
Laden. 20457

Möblierte Zimmer zu vermieten Mühlgasse 13, 2. Et.

Möblierte Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten Nero-
straße 24 bei Alexl. 20582

Ein möbliertes Barterrezimmer zu vermieten. Näh. Röderallee 22. 19187

E. g. möbl. Barterrezimmer i. Vorderh. z. verm. Näh. Römerberg 34. 20815

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Wellstraße 26, 2. 20820

Möbliertes Zimmer zu vermieten Wörthstraße 16, Part.

Ein Schuhmacher kann schönen Stiepl., Kost und Logis erhalten
Maurergasse 14, Stb. r.

Ein anständiges Mädchen findet Schlafstelle Helenen-
straße 2, Mansarde. 20600

Reinliche Arbeiter erh. Schlafstelle Al. Kirchgasse 3, 2. St. 20579

Zwei Arbeiter erhalten Logis Lehrsstraße 35.

Fremden-Pension

Fremden-Pension Villa Margaretha,

Gartenstrasse 10 und 14,

3 Min. vom Kurhaus.

Möblierte Zimmer mit Pension.

Bäder im Hause.

18479

Pension Kettler, Lederberg 3.

20028

Frei geworden 1. Salon (Südseite) mit 1-2 Schlafzimmern, Part.

Pension.

Bei einem feinen jüngeren kinderlosen Ehepaar ein sonniges
möbliertes Zimmer mit voller Pension für 120 Mark monatlich,
verbunden mit Gelegenheit, perfect Französisch durch Conversation
zu erlernen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 20490

Verkaufshäuser:

München.

Nürnberg.

Augsburg.

S. Guttmann & Co.

Verkaufshäuser:

Frankfurt a. M.

Düsseldorf.

Cöln a. Rh.

Wiesbaden, Webergasse 8.

Wir empfehlen nächst unseren reichhaltigen assortimenten aller für die Saison erscheinenden Neuheiten nachstehende zuerst in den Gebieten sehr vorteilhafte gekaufte

299

GROSSE POSTEN Kleiderstoffe für Herbst und Winter 1890/91.

Einfarbige Kleiderstoffe 100/105 Ctm. Nr.

Gekunsterte Kleiderstoffe 100/110 Ctm.

Schwarze reinw. Kleiderstoffe 100/120 Ctm.

Schwere Winter-Tuche

unverwundliche Qualität in Tausenden

Schwere Loden-Flouren

in neuen Streifen und Caros bunter

Schwarze reinwollenen Cachemirs

90 Pf.

Reinwollenen Pechin Verona

mattglänzende Streifen in allen Saisons

Lana Tweed

wedges inartiges Gewebe sehr Qualität

Schwarze reinw. Armoire Drapés

1,50

Reinwollenen Cheviot-Caros

neuefter Stoffstoff in reicher Farben

Dorby Cloth

gewaltige Stoffe in Caros und Streifen

Schwarze reinwollenen Cheviot-Fonté

1,50

Reinwollenen Victoria-Damen-

tuch „aussergewöhnlich vor-

Schwarze reinwollenen Cheviot-Fonté

1,50

Reinwollenen Armure Modema

neuefter Stoffstoff auf solchen

Schwarze reinwollenen Amazonen-

2.—

Reinwollenen feinstes Damen-

tuch aus besten Material in hoch-

Schwarze Garantie-Seiden-Stoffe

1,75

Reinwollenen Armure Royales

elegantes, solches Gewebe und reiches

Schwarze Rein-Seiden-Damasse.

3.—

Reinwollenen Koresune Titania

herborragende Streifen in Streifen hoch-

Schwarze und farbige Sammete

2,50

Neue Gesellschaftsstoffe:

gleichen in creme und effenfarbigen reinwollenen Stoffen, glatt und mit Seide durchwebt,

Winter-Mäntel- und Besatzstoffe in Seiden- und Wollen-Peluche, Astrachan, Krimmer, Urs, Koresune, Eskimo etc. sehr billig.

Winter-Unterwäsche, Schlafstücke, Reiselajds, Seiden- u. Wollen-Theater-Tücher u. Echarpes von Mk. 2.50 an.



Für Knaben!

Das
Neueste und Geschmackvollste
fertiger
Knaben-Anzüge
und
Paletots,
vom
einfachsten bis zum hochfeinsten Genre
und in allen Grössen, empfehlen zu
billigstmöglichen Preisen



Gebrüder Süss,

am Kranzplatz.

E. Weissgerber,

5 Grosse Burgstrasse.

Grosse Burgstrasse 5.

Grösste Auswahl aller Winter-Neuheiten:

Winter-Mäntel,
Jaquettes,
Regen-Mäntel,
Radmäntel,
Kinder-Mäntel,
Morgenröcke,

vom
billigsten
bis
feinsten
Genre.

Preise sehr billig.

Luftdruck-Chürfedern

in besonders gutem System empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt,
Gasse der Weber- und Saalgasse.

Süssen und sauren Rahm

per 1/2 Liter 50 Pf. Delaspeestraße 4.

20352

20736

Pferde- und Bügeldecken

per Stück 2 1/2 und 3 1/2 Mark.

Michael Baer, Markt.

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Canapes, auch gegen
pünktliche Ratenzahlung, zu haben bei
A. Leicher, Tapezierer, Adelhaidsstraße 42.

19705

16415

229

20417



Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-Werk mit Dampfbetrieb

von

Fritz Steinmetz

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft.
Abholung und Rücklieferung kostenfrei.
Bestellung per Postkarte erbeten.

20360



Sicherheitsöl



unbestritten das Beste aller mineralischen Leuchtöle, kristallhell, sparsam im Brand, höchste Leuchtkraft, billigt im Verbrauch, nicht explosiv, vorrätig in Wiesbaden:

A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz.
Franz Blank, Bahnhofstraße.
Wilh. Braun, Moritzstraße.
Georg Mades, Rheinstraße, Ecke der Moritzstraße.
G. Harsy, Herrngartenstraße 7.
P. Hendrich, Dambachthal.
C. W. Bender, Stiftstraße.
Aug. Korthauer, Nerostraße.

Viebrich-Mosbach:
Franz Schneiderhöhn.
H. Steinhauer.

Johann Rapp, Goldberggasse.
Christ. Kelper, Webergasse.
Heinrich Neef, Ecke der Karl- und Rheinstraße.
Jean Haub, Mühlgasse.
Phil. Nagel, Neugasse.
F. Klitz, Ecke der Taunus- und Möderstraße.
Louis Kimmel, Ecke der Möder- und Nerostraße.
Carl Zeiger, Ecke der Schwalbacher- u. Friedrichstraße.
E. Moebus, Droguerie, Taunusstraße 25.

Bad Schwalbach:
Aug. Besler.

Verkaufspreis 30 Pfg. per Liter.

Man hüte sich vor geringwerthigeren Oelen und achte daher genau auf vorstehende Verkaufsfirmen.

18091

Grösste Leuchtkraft.

Das schönste raff. Petroleum

ASTRAL-OIL.

Allein-Verkauf:

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Charles Pratt & Co.

Absolut sicher 19465
gegen Explosionsgefahr.

Prachtvolle krystallhelle Farbe.

Gänzlich frei von unreinen Bestandtheilen.

Vollständig geruchlos beim Gebrauch.

**Neu
Pflaster.**

Jacobi's Touristen-Pflaster gegen Gähner-
augen, harte Haut an den Fersen, Fußhohlen, entfernt
jede Hautverunreinigung i. wenig Tagen. **Erfolg garantiert.**
In Rollen à 75 Pf. Alleiniges Depot in Wiesbaden:
Victoria-Apotheke, Rheinstr. Man verlange aus-
drücklich Jacobi's Touristen-Pfl. M. Postvers. 10 Pf. mehr

Die ächte französische Wische frisch angekommen bei
Marzheim, Metzgergasse 20. 4652

**Junge fette Gänse pro Pfd. 60 Pfg.,
junge fette Enten 3 St. für 6,50 Mt.,**

delicater Qualität,
versendet franco gegen Nachnahme (H. 14294b) 68

Otto Froese, Tilsit,
Schäufel-Verkauf-Geschäft.

Kohlen

von den besten Zechen, sowie Buchen- u. Kiefernholz und Briquetts
werden wegen plötzlicher Räumung des Lagerplatzes zu folgenden Preisen
verkauft:

Prima melirte Kohlen pro 20 Ctr.	21 Mt.
Rußkohlen 1. Qualität " " "	24 "
Briquetts	21 "

Bei Baarzahlung 3% Rabatt. 19749
M. Intra, Taunusstraße 53.

Kohlen

von der Vereinigungs-Gesellschaft in Kottbus, für alle Feuerungs-
anlagen, steinfrei und nicht rühend, sowie auch sämtliche Sorten Coals
und Briquetts empfiehlt billigt 16887

Wilh. Kessler,

Kohlen-, Coals- und Holz-Handlung,
2 Schulgasse 2.

Kohlen

sowohl in Waggons wie in einzelnen Fuhren empfiehlt billigt 18772

Gustav Bickel, Helenenstraße 8.

Ruhrkohlen,

beste stückreiche Waare, per Fuhre 20 Ctr. über die Stadtwage franco
Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

A. Eschbacher.

Wiesbaden, den 28. October 1890.

20244

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß mein Ausverkauf von trübe gewordenen

Schweizer Stickereien

begonnen hat und bietet derselbe, neben einer schönen Auswahl sehr preiswürdiger weißer Stickerei zu Leib- und Bettwäsche, Gelegenheit zu sehr vorteilhaftem Einkaufe von

gestickten Damen- und Kinder-Kleidern

in weiß, crème und farbig.

Zephyr-Damen-Kleider, bestehend aus 4,20 Meter hohem Volant, 4,20 " schmaler Stickerei zu Taillen-Verzierung, 5 " glatttem Zephyr, 110 Ctm. breit, } schon von **Mt. 16.75** an. (F. a. 175/10) 14

K. Schulz, Neue Colonnade 32.

Eine Partie fertiger Kinder-Kleidchen und Damen-Unterwäsche in bester Qualität verkaufe ich ebenfalls zu sehr billigen Preisen aus.

Lipsia-Wolle,

die „neueste Häkelwolle“,

ist in vielen Farben eingetroffen.

20196

Lotz, Soherr & Cie.,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse.

Vor 7 Uhr Abends bei mir Anzeigen für die Kölnische Zeitung
erscheinen am folgenden Tage. Billige Berechnung. **Ernst Victor, Webergasse 3.** 973

Für Tapezierer.
Näh- und Zupfmachine billigst empfiehlt
Fr. Becker, Mechaniker. 6765

Monogramme für Weissstickereien. 1896
Bazar Schweitzer, Ellenbögenasse 13.

**Stricken
und
Anstricken**
von

Socken und Strümpfen

mit der Hand oder Maschine
nach Auswahl der
Wolle, Baumwolle oder Vigonia
wird schnell und billigst
ausgeführt.

H. Conradi,

W. Löw,

21 Kirchgasse 21.

19936

Frische Hammelkeulen, frische Hammelrücken (wie Reh-
ziemer gehackt) 9 1/2 Pfd. Mt. 5.50 bis Mt. 6.— franco Nachn. (H. 06850) 61

W. Foelders in Emden.

**Herbst- und Winter-
Paletots**

in schönster eleganter
Ausführung und zu
billigen Preisen
empfiehlt

Auf Theilzahlung!!

S. Halpert

Webergasse 31,
1. Etage.

20247

Für Jäger!
Jagdloden u. Forsttuche
zur Winter-Saison, in grossartiger Wahl. 19713
Michael Baer, Markt.

Gebrüder Süss,

am Kranzplatz.

Specialität:

**Fertige Herren- und Knaben-Havelocks,
Fertige Herren- und Knaben-Hohenzollern-Mäntel,
Fertige Herren- und Knaben-Kaiser-Paletots,
Fertige Herren- und Knaben-Joppen aller Arten
zu den billigsten Preisen.**

229

Als ganz außergewöhnlich billig

empfehle ich

gestrichte Kinder-Strümpfe mit doppelter Ferse, doppelter Spitze u. doppeltem Knie,
gestrichte Damen-Strümpfe, sehr haltbare vorzügliche Qualität, Paar Mk. 1.35,
gewirkte haltbare feine englische Damen-Strümpfe, Paar Mk. 1.50,

gestrichte Herren-Socken und Strümpfe
in bekannten soliden haltbaren Qualitäten.

W. Thomas, 23 Webergasse 23.

213

Im großen Ausverkauf

Langgasse 35

Langgasse 35

sind noch bedeutende Posten gestrichter Herren- und Damen-Weiten, Unterhosen, sowie Normalhemden für Herren und Damen, wollene Tücher und Capotten, Baumwollen-Viber, Teppiche und Läuferstoffe, Gardinen, weiß und crème, farbige und weiße Betttücher, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Handtücher, Tischtücher und Servietten in großer Auswahl am Lager.

Sämtliche Artikel werden zu so billigen Preisen abgegeben, wie solche in Wiesbaden noch nie dagewesen — und wird somit Jedem günstige Gelegenheit geboten, für sehr wenig Geld gute und streng reelle Waaren zu erhalten.

Langgasse 35.

Langgasse 35.

la Dieburger Hochgeschirr,

anerkannt bestes irdenes Hochgeschirr, billigt bei 14611
Heinr. Merte, Goldgasse 10, gegenüber der Metzgergasse.

Reinen, alten Kornbranntwein

per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben 2972

Domäne „Armada“
bei Schierstein.

Steinerne Sauerbrantständer

la Qualität empfiehlt zu billigen Preisen 18939
W. Heymann, Ellenbogengasse 3.



Quantum abgegeben.

Die seit einigen Jahren beliebten „Karioffen“
(Magnum bonum) sind für den Winter-
bedarf eingetroffen und werden stets in jedem 18546

Chr. Marx, Moritzstraße 12.

Ueberall
zu haben.Stets Knorr's
Fabrikate verlangen!**Knorr's Suppen.**Warnung vor den auf
Täuschung berechneten
Nachahmungen.Reiben
die besten.

Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, Getrocknete Gemüse, Julienne.

Conservenfabrik C. H. Knorr, Heilbronn a/N. (Stn. 149 10) 14

Weidig's Tokayer

Ausbruch 1881er . 2.— 1.15



Schutzmarke

Tokayer

1876er . 2.40 1.35

Tokayer

Cabinet 1868er . 3.— 1.65

MenescherAusbruch, roth.
Medic.-Wein . 2.— 1.15**Carlowitzer**Ausbruch,
roth. Med.-W. 1.80 1.—**Ruster**

Ausbruch, Med.-Wein 1.80 1.—

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor
Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten allen
schwächlichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei: 5191

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

F. A. Müller, Adelheidstr. 28.

Hch. Eifert, Neugasse 24.

J. M. Roth, Kl. Burgstrasse 1.

Theodor Leber, Saalgasse 2.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.

Von directem Import aus Spanien:

Alter Malaga	fst. Seet	Mk.
"Sherry old	extra	1.30,
"Päle	extra	1.90,
Portweine	extra	2.20,
Dry Madeira	extra	2.40,
Marsala	extra	1.80,
		2.40,
		2.30

unter Garantie absoluter Reinheit.

20553

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke der Adelheid- und Oranienstrasse.



Preis per Büchse M. 1.

Loefflund's Kindermilch,
peptonisirt mit Weizenextract, für Säug-
linge mit schwacher oder gestörter Ver-
dauung, als die zuträglichste Speise von
den ersten ärztlichen Autoritäten em-
pfohlen.
Per Büchse M. 1.20 in allen
Apotheken.

Der reinste und beste

Medicinal-Leberthran,fast gänzlich geruchlos und von angenehmem Geschmack, wird bestens
entpföhlen und verandt durch die**Droguerie von Willy Graefe,**

Langgasse 50, am Kranzplatz. 19875

Quitten (Birnenquitten und Apfelquitten)

sind abzugeben im „Hotel zum Einhorn“. 19629

Römerberg 30 beim Metzger Fritz ist fortwährend 1. Qualität
Sammeleis zu haben. 20577**Deutscher
Edel-Cacao**

„ein lösliches Pulver“

ist von mir wiederholt einer chemischen und mikroskopischen
Untersuchung unterzogen worden, auch habe ich die Fabrikation
selbst in ihren einzelnen Stadien verfolgt.Aus der Analyse wie seinem sonstigen Verhalten folgt:
dass der „Edel-Cacao“ ein sehr reines entfettetes
Cacaopulver ist, welches nach dem sogenannten holl-
ländischen Verfahren löslich, d. h. emulsionsfähig
gemacht worden ist.Im Vergleich mit anderen Marken und insbesondere
mit den sogen. holländischen Fabrikaten muss ich dem mir vor-
liegenden „Edel-Cacao“ unbedingt einen hervor-
ragenden Rang einräumen.Derselbe zeigt ein reines, kräftiges, nicht
erkünsteltes und nicht durch Zusatz von Essenzen ge-
hobenes natürliches Cacao-Aroma und einen
reinen, kräftigen Cacao-Geschmack, welcher
für die sorgfältige und zweckmässige Auswahl
des Rohmaterials spricht. — Die Cacaobohnen sind, wie
der geringe Gehalt an Cellulose anzeigt, vorzüglich
von Schalen befreit. Die Emulsionsfähigkeit
sogen. Löslichkeit, ist eine vollkommene, der
„Edel-Cacao“ mithin von hoher Ergiebigkeit.
Mit bedeutendem Nährwerth verbindet der „Edel-
Cacao“ leichte Verdaulichkeit und ist derselbe ein
bedingungslos zu empfehlendes Nahrungs- und
Genussmittel.**Dr. C. Bischoff,**vereideter Chemiker der Königl. Gerichte.
Berlin.

Preis per 1/2 Pfund Mk. 2.80.

" " 1/3 " " 1.40.

" " 1/6 " " —.56.

Emmericher Waaren-Expedition,

Goldgasse 6. 239

Neue Waare in**best gereinigtem Medicinal-Leberthran**

zum Einnehmen, abgefüllt, sowie vorgewogen, empfiehlt 19800

Louis Schild, Droguerie, Langgasse 3.

Die beste Handelswaare in

reinem Natur-Medicinal-Leberthran,

vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt

Droguerie Siebert & Cie.,

vis-a-vis dem Rathhaus. 19190

Daber-Kartoffeln**aus der Mark Brandenburg.**Die ersten Sendungen treffen im Laufe dieser und der
nächsten Woche hier ein und werden sofort zur Verabfolgung an die
bisherigen Besteller gelangen. Weitere Aufträge auf diese vorzüglichen,
haltbaren und wohlschmeckenden Kartoffeln nehme ich noch kurze Zeit
entgegen. 20200**Peter Siegrist,**

„Birttemberger Hof“, Kirchgasse 47, 1 Et.

Dauerhafte Aepfel und Birnen billig zu haben. 20340

Gerhard, Viebricherstraße 17.



Oefen und Kamine

bester Construction.

Centralheizungen

aller Systeme.

C. Kalkbrenner, Hoflieferant,

Friedrichstrasse 12.

Fabrik für Herde, Heizungen, Installationen etc.

19987

Maupenleim,

acht, liefern billigt in allen Quantitäten

20685

Brandscheid & Weyrauch,

Lack-Fabrik,
Biebrich a. Rh.

Brumata-Leim

zur Vertilgung des Frostspanners, nach sehr bewährter Vorschrift
bereitet, empfiehlt die Droguerie von

19914

Louis Schild, Langgasse 3.

Conliffengeister.

Roman von Theophil Bolling.

(30. Forts.)

Zum Glück ging der Monat zu Ende. Doch noch am letzten Tage suchte die Alte Streit und protestirte gegen die Mitnahme des Porträts ihrer Mutter. Doctor Düringer habe es auf ihre Bitte ihr durch Willibald überbringen lassen, und aus reiner Gutmüthigkeit habe sie es in Mary's Schlafzimmer aufgehängt. Um Weiterungen abzuschneiden und vor Allem den vielbeschäftigten Oberregisseur und seine gute Schwester nicht in diese Erbarmlichkeiten hineinzuziehen, erbot sich Mary, das Bild zu kaufen, und die Vermieterin hatte die Stirn, dafür zweihundert Mark zu fordern. Zu Franzel's Aerger erhielt sie auch sofort den begehrten Preis ausgezahlt, doch hatte Mary wenigstens den Vortheil, von nun an nicht mehr belästigt zu werden und im Frieden ausziehen zu können.

Nur Willibald, der über das Benehmen von Mutter und Schwester untröstlich, sonst jedoch ganz machtlos war, blieb freundlich und dienstbereit bis zuletzt. Mit Thränen in der Stimme nahm er von Mary Abschied, und erst als sie ihm gestattete, sie zu besuchen und ihm auch gelegentlich ein Billet versprach, schien sich der gute Junge zu beruhigen.

Sie bezog mit Franzel eine eigene Wohnung in den Zelten am Saume des Thiergartens. Ein Tapezирer besorgte die Einrichtung nach ihren Angaben. Es war eine helle, lustige Behausung mit Balcons und Erker und einem schönen Gegenüber von blühenden Bäumen und Sträuchern, das elegante Nest eines fröhlichen Wellkinds. Bei Frau Dräse war Alles eng und gedrückt, hier hatte sie vollständige Unabhängigkeit und etwas von jenem Comfort, an den sie von Jugend auf gewöhnt war und der nun einmal zu ihrem Leben gehörte. Die Nähe des Thiergartens mit seinen schattigen Reitwegen verlockte sie trotz der Bedenken der haushalterischen Franzel zur Anschaffung eines Reitpferdes, das im Hinterhause, wo sich ein Stall befand, sehr bequem Unterkunft fand. Es war schon eine Nachgiebigkeit von ihrer Seite, daß sie auf einen Reitknecht und ein zweites Pferd verzichtete.

Jeden Morgen machte sie ihren Spazierritt, doch bald wurde sie inne, daß es keine Stadt für Amazonen war. Ueberall feste Straßen statt loser Feldwege. Sollte sie ihr Pferd über das Pflaster der unabsehbaren neuen Straßen führen? Die Stadtbahn durchschnitt ja den Thiergarten, so daß eine ehrliche Pace dort kaum mehr möglich war, denn die alle Minuten anbrausenden Züge machten ihr Pferd scheu. Der Kurfürstendam war eine sandige Chaussee mit einer schmalen Spur für Reiter, so daß auch der schöne Alti durch den Grunewald theuer erkauft werden mußte. So mußte sie sich denn widerwillig genug auf den

nachbarrlichen Thiergarten beschränken, und da sie immer um die nämliche Stunde ihren Spazierritt antrat, so war es begreiflich, daß sie auf ihren Wegen die hoffnungsvollsten Blüthen der jeunesse dorée traf. Man stellte sich der gefeierten Bühnenkünstlerin vor, und bald hatte sie den Mangel eines Reitknechts nicht mehr zu beklagen, denn sie war stets umgeben von einer ganzen Leibgarde von gentlemen-riders, die sich gegenseitig an Galanterie überboten. Man umschwärmte und umgarnte sie jedoch vergeblich, und da es bekannt geworden war, daß sich hinter Mary Morell eine richtige Gräfin verbarg, so fehlte es ihr auch nicht an ernsthaften Bewerbern, aber ihr Herz blieb frei.

Im Uebrigen hatte das Theater ganz von ihr Besitz genommen. Ihre Gedanken weilten immer in dem weiten Reiche bemalterleinwand. Schon begriff sie gar nicht mehr, wie ein gebildeter Mensch sich der Bühne gegenüber gleichgültig verhalten konnte. Ihr ganzes Leben war jetzt auf das Theater zugeschnitten. Sie wollte und durfte keine anderen Sorgen haben. Sie trank keinen Thee mehr, weil er aufregt, und kein Bier, weil es schwerfällig macht. Sie ging auch an den Abenden, wo sie nichts „zu thun“ hatte, in's Theater, um Stück, Darstellung und Publikum zu sehen, sich an das Schlachtfeld zu gewöhnen. Des Nachts träumte sie immer, und ihre nie ruhende Phantasie gaukelte ihr Bühnenbilder vor. Das Schauspiel durchdrang ihr Leben und beutete es aus. Sie mußte doch die Welt kennen lernen, die sie im Bunde mit dem Dichter wiederpiegeln sollte. So ist es begreiflich, daß ihr Privatleben anfang, weniger still zu werden. Als Theaterprinzessin hatte sie überdies das Recht und fast die Pflicht, Herrenbesuche anzunehmen und jene wohlthätige Mauer, die ein junges Mädchen umgiebt, fallen zu lassen. Sie empfing ihre zahlreichen Freunde und wenigen Freundinnen und genoß die maßlose Gastfreiheit der Berliner Gesellschaft. Daß hier der darstellende Künstler weniger galt, als in Wien, entging ihr nicht. Auch die große Welt öffnete sich ihr. Es geschah vielleicht zum ersten Male, daß eine Schauspielerin die exklusiven Salons der hohen Aristokratie betrat, aber sie war ja auch von blauem Blut und an Anmuth und Geist allen Comtesse und Prinzessinnen überlegen, und so hieß man sie willkommen.

Nur Franzel war nicht damit einverstanden, daß ihre Herrin so häufig in Gesellschaft ging, weil sie dann immer spät nach Hause kam und am anderen Morgen über Kopfschmerzen klagte. oft sogar mehrere Tage leidend war. Kein Wunder, meinte sie, bei all dem Teufelszeug, das einem die Berliner vorsehen! Immer und überall Truthahn, den sie hier Putz nennen, und Lachs und Rehbraten — Gott, der ist ja pfundweise so billig zu

bekommen! — und dann der mittelmäßige Roth- und Weißwein, der patriotische Schaumwein statt echtem Champagner, und nach aufgehobenem Mahle zuletzt noch das eiskalte Bier, — das kann der Zehnte nicht vertragen, geschweige denn ein so zartes Geschöpf wie ihre Herrin!

Nun, auch diese hatte öfter Stunden, wo sie es überdrüssig war, nicht mehr für sich leben zu können, sondern ein dem Publikum gewidmetes Dasein zu führen und immer unter öffentlicher Controle zu stehen. Stets hatte sie Rücksichten zu nehmen und die Rolle des sogenannten „erklärten Lieblings des Publikums“ zu spielen. Sie war ein Schaustück für die Menge, Jedermann kannte sie, und ging sie über die Straße, so gaffte man sie an, als gehörte ihr stets die allgemeine Aufmerksamkeit. Bald gab natürlich ihr Privatleben Anlaß zu müßigem Gerede und das schmerzte sie im Anfange sehr. Ging sie aus, so regte sich die ganze Nachbarschaft auf. Begleitete sie Franzel, so lächelte man; war sie allein, so tabelte man sie; gab ihr ein Herr das Geleite, so klatschte man; war sie mit mehreren Herren, so hieß man es einen Scandal. Nicht einmal in ihrem eigenen Heim war sie frei. Dieß sie sich verlegen, so wurde man mißtrauisch; empfing sie Besuche, so verletzte sie den Anstand. Man munkelte sogar über den harmlosen Willibald Dräse, der sie ab und zu besuchte und ihr Nachrichten aus Kowal's Theaterschule brachte. Der Professor sei sehr ungehalten, daß sie nicht seine Schülerin geworden, und bemängelte jetzt ihre anerkanntesten Leistungen. Faust Luria sei nach Posen engagirt und trete nächstens auf. Lea Nelson recte Hirsch habe am Stadttheater in St. Gallen als Deborah einen Riesenerfolg errungen, ein Hoftheater sei ihr sicher. Fischer-Stendal studire noch immer mit Eifer, aber wenig Erfolg. Die Grabow habe gute Aussichten. Der Theateragent Samelson habe ihr gestern ein Gastspiel am Thaliatheater versprochen, denn die Brandis, die dort gastirte, sei brümler durch; wenn die Ehrenfels, die nach ihr gastire, auch abfalle, so komme sie ganz bestimmt an. Kurz, gute Aussichten! Er selbst hatte es endlich durchgesetzt, seinen kaufmännischen Beruf aufgeben zu dürfen. In Hanse und in den Unterrichtsstunden versenkte er sich mit Eifer in seine klassischen Rollen, so daß er sich bald ein stattliches Repertoire zusammengesetzt hatte, das ihm ein Engagement in der Provinz oder bei einer Wanderbühne erleichtern sollte. Nebenbei nahm er bei einem verbummelten Studenten Unterricht in der Literaturgeschichte, Aesthetik, Kostümkunde, Kunstgeschichte, in der Metrik und im Fechten. Kam er zu Mary, so fragte er sie um Rath und war nebenbei ehrlich bestrebt, sich ihr nützlich, wenn nicht angenehm zu machen. Oft hatte sie auch für ihn eine Menge Besorgungen, und je mehr sie ihm gab, desto glücklicher war er.

„O, meine Gnädigste,“ seufzte er dann, „ich möchte Ihnen so furchtbar gerne gefällig sein! Verfügen Sie über mich! Ich bin selig, Ihr Diener, Ihr Knecht sein zu dürfen!“

Er ergriff dabei stürmisch ihre Hand und blickte sie so zärtlich an, daß ihr nichts anderes übrig blieb, als ihm schnell einen neuen Auftrag recht weit fort zu geben, und weil er immer mit Cartons und Packeten beladen war, hatte er vom Portier und seinen Freundinnen, den Dienstmädchen vom Hause, den Namen „Packesel“ erhalten.

Aber nicht nur er brachte ihr Pakete, auch der Postbote, auch Dienstmänner. Man schickte ihr Blumen und Geschenke. Was sollte sie damit? Da sie meist anonym kamen, konnte sie dieselben nicht einmal zurückschicken. Bei kostbaren Angebinden, Schmuckstücken und dergleichen wußte man schon eher Rath, denn man weiß immer, woher sie kommen und wem man sie zurückstellen kann. Aber einmal erhielt sie aus Köln fünfzig Flaschen Johannisberger „von einem durchreisenden Verehrer“. Ein andermal kam ein Korb Champagner mit der Karte: Von einem Abonnenten des Nationaltheaters. Sollte sie die Annahme verweigern? Kurz, sie wußte oft gar keinen Ausweg, und da ihre Franzel stets der Ansicht war, Alles zu behalten und nichts zu gewähren, so sehnte sie sich für derlei Fälle nach einem tactvolleren Rathgeber.

Bald kam sie wirklich in die Lage, einen solchen dringend zu benötigen. Ihr elegantes Leben hatte manchen Nachtheil für ihre Finanzen. Das Vermögen ihrer Eltern war nach der Versicherung des Oufels bei der „Künstlerwirthschaft“ auf Kaufschins in eine große Schuldenlast verwandelt worden. Sie hatte es ja

oft genug aus seinem Munde hören müssen! Jetzt eine Apanage von ihm zu erbitten, lehnte sie stolz ab. Ihre Gage war allerdings groß, da sie aber meist in modernen Salonstücken spielte und ihren außerordentlichen Toilettenaufwand selbst bestreiten mußte, so wurde nahezu Alles verschlungen, um so eher als sie nicht an's Sparen gewöhnt war und stets ihre mitunter sehr kostspieligen Launen befriedigen mußte. So kam sie eigentlich aus der Geldklemme nie heraus. Von Wien hätte ihr Hilfe kommen können, doch nicht einmal an die Fürstin wollte sie sich wenden. Sie hatte versprochen, sich auf eigene Füße zu stellen. Sie mußte sich also auch selber helfen.

An eine Erhöhung der Gage war ebensovienig zu denken. „Lächerlich!“ meinte die Urbanska. „Sie werden doch nicht die Erste sein wollen, die nur von ihrer Gage leben will! Beim Theater ist ein zahlungsfähiger Liebhaber de rigueur.“

Sie empfahl ihr einen Geldleiher, bei dem sie und andere Mitglieder der Berliner Theater angekreidet waren, den Wechselagenten Pribil, der auch gerne bereit war, ihr zehntausend Mark zu borgen. Als sie nicht auf den Tag bezahlte, machte er ihr einen Besuch und erklärte, die ganze Schuld erlassen zu wollen, wenn sie ihn ihrer Freundschaft würdige.

Auf ihre scharfe Zurückweisung entgegnete er ruhig:

„Wozu diese Entrüstung? Der alte Pribil ist nicht schön, aber reich. Ich kann Ihnen mehr als eine Theaterprinzessin nennen, deren Freund ich war und noch bin.“

Pribil war nämlich ebenfalls von der Theaterarantel gestochen. Tags über stets in seinem kleinen Comptoir, wo er auch seine Mahzeiten einzunehmen pflegte, verbrachte er jeden Abend vor einem Theatervorhang. Er war auf allen Premieren zu finden, wo er mit seinen glatt gekämmten Haaren, seinen sanft gerötheten Wädden und dem riesigen Doppelperspectiv stets auf dem nämlichen Parquetstege der ersten Reihe zu sehen war. Jede Eröffnung versetzte ihn in eine Aufregung, als wäre er der Dichter. Sein größter Jorn war, wenn auf einen und denselben Abend zwei Premieren fielen. Dann wetteerte er gegen die Rücksichtslosigkeit der Directoren. Sollte und konnte er sich dem theilen? Aber seine Theaterleidenschaft erstreckte sich bis hinter die Coulissen, und da wurde er gefährlich. Er machte seine Geschäfte nur mit Künstlern und noch lieber mit Künstlerinnen, und obwohl sonst dem Bucher nicht abgeneigt, erzählte man sich von ihm Bünde rührender Großmuth. Einzig die Spröden konnte er nicht leiden, und als ihn Mary so von oben herab behandelte, war er ebenso sehr erstaunt als empört. Warum sie denn überhaupt zum Theater gehe, wenn sie sich nicht amüsiren wollte! Das Theater sei nicht für Bestalinnen und solche, die es werden wollen, da. Sie habe kein Recht, anständig zu sein, und wenn sie es sei, so glaube man es ihr nicht.

Mary wies dem Unverschämten die Thür und versuchte es mit anderen Geldleibern, um schließlich doch wieder zu Pribil zu kommen, der sich plötzlich artiger zeigte, als sie mit schweren Herzen die Juwelen ihrer Mutter bei ihm verpackte. Er verlängerte auch ihre Wechsel, die sie, wie er vorausgesehen hatte, im Frühling ebensovienig einlösen konnte. Um sich zu retten, wandte sie sich wieder an die leichtsinnige Urbanska, die abermals ihr böser Genius wurde. Nichts leichter, meinte sie, als jeden Augenblick ein paar Tausend Mark flüssig zu machen, man habe sich nur an die richtige Adresse zu wenden. Sie führte ihre Collegin, die sie schwärmerisch zu lieben vorgab, zu dem hilfsbereiten Inhaber eines reich assortirten Juwelengeschäfts, der sich durchaus würdevoll und vertrauenerweckend gab. Die Urbanska hatte ihm bereits mitgetheilt, daß ihre Freundin einen Brillantenschmuck benötige, und ohne Weiteres kramte der Mann seine Schätze vor ihr aus. Es war Abend, und die Gasbeleuchtung erwies sich für dieses Geschäft ungemein geeignet. Zwar erkannte Mary's kundiges Auge trotzdem mehrere gelblich schimmernde und daher bedeutend minderwerthige Steine, aber der Händler sprach so viel von dem festgegründeten Ruße seiner protocollirten Firma und der Ehrenhaftigkeit seiner Geschäftsprinzipien, daß Mary, ihrer Nothlage eingedenk, nicht länger zögerte, gegen ein Accept von fünfthausend Mark den Schmuck mit den „Kanarienvögeln“ zu erstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Geschenke.

Hand-Arbeiten jeder Art: Kissen — Fusskissen — Decken — Fenstermäntel u. Kissen

Ofenschirme — Spanische Wände — Sessel

Teppiche — Badeteppiche — Kaffeewärmer

Schlummerrollen und Puffs — Schemel — Borden — Pantoffel — Lampenteller

Gestickte Blumen (als Auflage) in reichster Auswahl zur Herstellung kleinster wie grösster Geschenke

Leinene Tischläufer — Tischtücher und Servietten — Büffet- und Credenzdecken

Tischdecken — Portièren — Vorhänge

Vitragen

Salon-Möbel in Bambus- und Pfefferrohr

mit und ohne Montirung

Staffeleien — Säulen — Noten- und Holzkasten — Clavierstühle — Blumentische

Kaminschirme — Spanische Wände

Fertig montirte Kissen — Fusskissen — Körbe etc. in reizenden Neuheiten

Cassetten jeder Art für Cigarren, Taback, Briefe, Bilder, Spiele etc.

Schreibmappen — Brieftaschen — Cigarren und Cigaretten-Etuis — Visites

Scat-, Notiz- und Recepten-Blocks — Uhr-

halter — Feuerzeuge — Kartenkasten

Kinder-Bett- u. Wagen-Decken — Baby-Kleidchen, Jäckchen u. Schuhe in Wolle

Wollene Tücher und Echarpes — Orenburger Tücher

Plüsch — Atlasse — Frieze — Croiséstoffe

Biber

empfehlen in reicher Auswahl

E. L. Specht & Cie.

20678



Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung und um mein neues Geschäftslotal nur mit neuen Mustern zu versehen, habe ich mich entschlossen, mein bedeutendes Lager in Taschenuhren, Regulatoren, Stand-, Wand- und Wecker-Uhren zu sehr ermäßigten Preisen zu verkaufen und bietet sich jetzt die beste Gelegenheit, das passendste und schönste Weihnachtsgeschenk billigst einzukaufen.

Ew. Stöcker, Uhrmacher,

56 Webergasse 56.

NB. Mein Geschäft befindet sich vom 1. Dezember an im Neubau Webergasse 52.

Gut erhaltene getragene Kleider, auch 2 Winterüberzieher, billigst zu verkaufen. Zu erf. Karlstr. 23, P., (nicht an Händler) Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr.



Max Döring, Uhrmacher,

5 Nerostraße 5,

empfiehlt sein Lager in goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Wand- und Wecker-Uhren u. s. w.

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete außerordentlich billige Preise. Reparaturen an Uhren jeder Art werden gewissenhaft und billigst unter Garantie ausgeführt.

20769

Seine Speise-Martoffeln,

Magnum bonum.

Juno, Anderssen und Ruhn v. Haiger, liefert in jedem Quantum von 100 Kilo ab im Haus.

F. W. Müller, Niederrhausen.

19432

Auch giebt derselbe feinstes Tafel- und Wirtschaftss-Obst ab.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch, den 5. November, Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle 20 Stück confiscirte sogen. Frankfurter Würstchen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 5. November 1890.

Das Acciseamt. Zehrung.

Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorlagen,
Feuergestellständer, Feuergeräte,
Schirmständer, Blumentische,
Waschmangen, Auswingmaschinen,
Waschmaschinen, Treppenleitern etc.

empfehlen in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen das

Special-Magazin für Haus- und Küchengeräthe

von

Conrad Krell,

Saalgasse 38 und Nerostrasse 1.

Complete Musterküche ausgestellt. 20785

Wein-Restaurant

„Zur Loreley“,

10 Saalgasse 10,

empfehlen ein gutes Glas Wein, kalte und warme Speisen,
Mittagsstisch von 60 Pfg. an. 20768

Clara Billo, Wwe.

Wirthschafts-Üebnahme.

Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbarschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigen die Wirthschaft

„Zur Forelle“, Römerberg 13,

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste durch gute Speisen und Getränke in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Christian Herter.

Eingetroffen

neue Sendung des ächten rheinischen

Truben-Brust-Honigs

in Flaschenfüllungen bei

20110

A. Schirg, Schillerplatz.

Louis Schild, Langgasse.

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pfg.

empfehlen

17963

Carl Schramm, Schweinemetzger,
Ecke der Friedrich- und Schwalbacherstraße.

Ital. Maronen,

gesunde Frucht, per Pfund 20 Pfg.,

empfehlen

20742

Weber-
gasse 34.

Chr. Keiper,

Weber-
gasse 34.

Sandkartoffeln 20, blaue Pfäler 36, Mörschen 32, Söringe 6,
Zwiebels 3, Sauerkraut 7 Pf., alle Sorten billigst Schwalbacherstr. 71.

Jean Haub empfiehlt

den Magenbitter Crac (preisgekrönt)

und die Tafel-Liqueure von (K. a. 43/10) 18

Herm. Jos. Peters & Co. Nachf., Köln.

Die so sehr beliebten

Magnum-Bonum-Kartoffeln

von **Ph. Ferd. Wagner** sind für Winterbedarf bei mir zu haben und werden jetzt schon Bestellungen angenommen.

Carl Frick, Röderstraße 41.

Auf Hofgut Geisberg

sind Kartoffeln für den Winterbedarf, frei in's Haus, **Zwiebelkartoffeln**, der Centner zu 2 Mk. 70 Pfg., **Maiskartoffeln**, der Centner zu 5 Mk., auch sind daselbst 7 Stück sechs Wochen alte deutsche Doggen, der Stück zu 10 Mk., abzulassen.

Verschiedenes

Georg Kessler,

21 Friedrichstraße 21,

Merz-, Ofen- und Kesselsetzer,

empfehlen sich zu Reparaturarbeiten, sowie zum Reinigen und Einlegen von Conditoröfen. Auch liefere diese neu in jeder Größe und Garantie. Gleichzeitig mache die Herrschaften auf die Porzellan-Handelsherde aufmerksam, welche ich in jeder Größe anfertige und der Reinlichkeit wegen (von Schwaben etc.) sehr zu empfehlen sind.

Billige und reelle Preise. — Specialität: Feueranlagen.

Eine perfecte Schneiderin sucht noch einige Kunden in und aus dem Hause. Näh. Schwalbacherstraße 71, Cigarrenladen.

Sandwiches

werden täglich gewaschen Saalgasse 5, 1. St. Merz, Wwe. 20763

Weid

edle Dame leih ein. gänzl. alleinst. ja. Mann 300 Mk. zur Abloß. seiner Studien? Güt. Offerten unter „Dankbarkeit“ postlagernd erbeten.

Ein Hund zum Mitführen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20764

Verpachtungen

Ein feines Wein-Restaurant in bester Lage Wiesbadens ist Verhältnisse halber sofort zu verpachten. Näh. bei **Phil. Kraft, Dogheimerstraße 2, 1.**

Kaufgesuche

Ein 1stür. Kleiderschrank zu kaufen gesucht Eiserstraße 10.

Schreibpult,

einstufig, gesucht. Offerten mit Preis unter P. N. 25 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Ein gangbares Barbier- und Friseur-Geschäft sofort billig zu verkaufen. Off. unter P. N. 500 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verschiedene getragene Kleider zu verkaufen Nerostrasse 1 im Laden.

Ein schöne matt und blanke

Außb.-Schlafzimmer-Einrichtung,

vollständige Betten jeder Art, Garnituren, Sophas, sowie alle Arten Kasten- und Polstermöbel sehr preiswürdig unter Garantie zu verkaufen.

Georg Reinemer, Möbel- und Betten-Fabrik,

22 Michaelisberg 22,

in Firma Reinemer & Berg. Auctionatoren u. Taxatoren.

Schwalbacherstraße 29 werden heute und die folgenden Tage billige Möbel abgegeben, als: Garnituren, Sopha, Schlaf-Divan, Secretäre, Verticors, Gallerieschränke, Bücherschränke, Herren- u. Damen-Schreibtisch, Kommoden, Mahagoni-Consolen, ovale und viereckige Tische, Stühle, Ausb.- u. Tannen-Kleiderschränke, alle Arten Spiegel, vollst. Betten u. s. w.

Eine Violine wird billig verkauft Goldgasse 17, S. 1 Tr.

Ein gebrauchtes Sopha billig (16 Mtr.) zu verkaufen
Lehrstraße 1, Part.

Ein plattiertes Eisenpferdegewehr billig zu verkaufen
H. Jung, Langgasse 39.

Verloren. Gefunden

Ein armes krankes Dienstmädchen verlor am Donnerstag eine silberne Uhr, gezeichnet F. W., zwischen Dieblich und Wiesbaden. Abzugeben im Schweigertshaus, Friedrichstraße 24.

Ein schwarz emailiertes Armband (th. Andenken) auf dem neuen Friedhofe verloren. Abzugeben gegen Belohnung Steingasse 12, 1 St.

Verloren ein goldener Manschettenknopf.

Gegen Belohnung abzugeben Sonnenbergerstraße 31.

Ein Taschentuch, gez. A. R., zwischen Grath- und Lehrstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben im „Hotel Dask“.

Der Schürmiedel ist am Sonntag Abend beobachtet worden. Wünsche mein Eigentum wieder nach Möderstraße 8 zu bringen.

Entflogen ein Paar weiße Kropfstauben. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Müller, Messergasse 18. Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß uns unser liebes einziges Kind, **Georg**, durch plötzlichen Tod am Sonntag Mittag 1 Uhr entrisen wurde. 20791

Die tieftrauernden Eltern
Andreas Freiner.
Luise Freiner, geb. Lehr.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten unvergesslichen Vatten und Vater,

Johann Rosenberg,

nach langem, schwerem Leiden am 4. November, Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet statt **Donnerstag, den 6. November, Nachmittags 4 Uhr**, vom Trauerhause, Römerberg 15, aus. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Rosenberg, geb. Fossenheimer.

Christiane Rosenberg.

Anna Rosenberg.

Wiesbaden, den 4. November 1890.

20804

Dankagung.

Innigsten Dank für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Blumenpenden, besonders dem Vereine „Mingona“ und seinen Kameraden bei Herrn **W. Zingel**, beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders,

Karl Englaender,

sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Sein tiefbetrübter Vater **Heinrich Englaender.**

Wiesbaden, den 1. November 1890.

Unterricht

Eine für höhere Töchter Schulen staatl. geprüfte, erfahrene **Lehrerin** wünscht **Privatstunden** zu erteilen. Näh. Adelhaidestraße 19, 3, und bei **Jurany & Meusel**, Langgasse. 15120

Eine staatl. geprüfte **Lehrerin** wünscht noch einige Privatstunden zu erteilen. Näh. Frankentrage 19, 1. Etage. 15902

Cand. math. erth. Nachhülfe. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20749

Abiturient erteilt billige Nachhülfe in allen Real- und Gymnasialfächern. Näh. Messergasse 14, 2 St.

Französischer Unterricht wird erteilt. N. Tagbl.-Verlag 15906

Leçons de conversation française par un Français. Adresse **H. C. B.** Exp. de cette feuille. 17829

Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser chez **Peller & Geck**. 18940

Italienischer Unterricht wird von einer Italienerin erteilt. N. Adelhaidestr. 15, 1. St.

Unterricht und Uebersetzungen von einer Engländerin. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20365

Eine **Vorleserin**, gut empfohlen; zu erteil. Nerothal 7. 15908

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbe-Schule.

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse. 17701

H. Bouffier, akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Violin-Unterricht

erteilt billigt **V. zum Busch**, Wilhelmstraße 8, Part.

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Verlag. 15906

Clavier-Unterricht, vorzüglich, pro Monat 6 Mtr. Beste Referenzen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20619

Bertha Schaum,

am Conservatorium zu München gebildet, nimmt Anmeldungen zu **Gefang- und Clavier-Unterricht** **Börsenstraße 1**, zwischen 12 und 2 Uhr, entgegen. 19463

Fechtanstalt Hellmundstrasse 33

von **J. Kretzer**, Fechtmeister.

Unterricht in allen Waffen.

Anmeldungen werden **Bleichstraße 1** entgegen genommen von **J. Bramhardt**. 20661

Immobilien

Immobilien-Agentur. **J. MEIER** *Estate & House Agency* Taunusstr. 18. 19463

Immobilien zu verkaufen.

Villen **Nerothal 45 und 47** zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Adelhaidestraße 62, 2, oder Kranzplatz 4, im Laden. 19905

Herrschaftliches Besitztum Bierstädterstraße 12, hochgelegen, zu verkaufen. Näh. durch **E. Weitz**, Michaelsberg 28. 17702

Das Haus Albrechtstraße 35 ist z. v. Näh. bei **G. Thon**, Jahnstraße 17. 20350

Ein Haus (Mitte der Stadt), für jedes Geschäft geeignet, für 30,000 Mark mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20722

Haus-Verkauf.

Ein in Holz zum Aufschlagen fertig gezimmertes **Haus**, 10 Mtr. lang, 6 Mtr. tief, mit Kniestock, 1 Mtr. hoch, 4 Thüren, 5 Fenster, circa 2500 St. Dachziegel nebst Bruch- und Backsteinen billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20222

Mentabl. Gehäus m. ganz vorzügl. Spezereigeschäft unter günst. Bedingungen zu verkaufen. 20764

August Koch, Immo.-Gesch., Gr. Burgstraße 7, 2.

Geldverkehr

Capitalien zu leihen gesucht.

65,000 Mark

als erste Hypothek, $\frac{1}{2}$ der Laxe, auf ein neues Haus gesucht. Offerten unter **W. 100** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 20687

3000 Mtr. Hausanfangs zu $4\frac{1}{2}$ % bis 70 % der Laxe z. ced. gej. Off. unter **J. N. 9** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 20688

150 Mark zu leihen gesucht gegen Sicherheit und gute Zinsen. Offerten unter **S. J. 35** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 20689

16,000 Mtr. w. v. einem pünftl. Zinsz. auf **prima 2** Hypoth. auf 1. Jan. t. J. ohne Zwischenb. in hies. Stadt gej. Gefäll. Off. unter **A. R. 407** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 20768

Heute

Mittwoch, den 5. Nov. c., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, und die folgenden Tage:

Fortsetzung der

Hotel-Inventar-Versteigerung

„Zum Bären“, 41 Langgasse 41.

Zum Ausgebot kommen:

Heute Mittwoch: Betten mit Sprungrahmen und Koffhaarmatratzen, Garnituren, einzelne Canapés, Sessel, Waschkommoden und Nachtschische, Kommoden, Tische, Stühle, Schreibtische, Pulte, Sopha-, Bett- und Waschtisch-Vorlagen, 10 Kissen, Bettdecken, Vorhänge, Rouleaux, 5 sehr schöne, große Saal-Lüster, Heizzeug, als: Betttücher, Kopfkissen, Blumendrucke, Tisch- und Taschentücher, Servietten, Glas, Porzellan, 2 große Blumenvasen, 1 Vesceped u. dergl. m.

Donnerstag: Außer obigen Sachen präcis 11 Uhr 1 großer Restaurationsherd, 1 Kaffeeherd, 2 Roste, Barmeschrant, 1 Decimalwaage, Messerputzmaschine, 1 Küchenuhr, verschiedene Anrichten, 1 Eisschrant für Wein, 1 Eisschrant für Fleisch. **Nachmittags:** 2 Marquisen, Anhängelampen, Vorfenster, Vorthüren, Porzellan- und eiserne Ofen, Gas- und Leuchter und sonst noch Vieles.

Freitag: Weinvorräte in Fässern und Flaschen, als: Deidesheimer, Geisenheimer, Hochheimer, Erbacher, Neroberger, Winkler, Saksprung, Rauen-thaler Berg, Steinberger, Scharzberger, Ober-Ingelheimer, Bordeaux-Weine, als: Potensac, Chateau Citran, Chateau Beychevelle, Trounquoy-Lalande, Pontet-Canet, Pichon-Louqueville, Chambertin, Chateau d'Arche, Chateau d'Yquem, sowie Rum etc.

Weinproben werden bei der Auction verabreicht.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Manergasse 8.

Photographie.

Aufnahmen von Portraits, Familien- und Vereinsgruppen. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Künstl. Arrangements, f. Ausführung, mäßige Preise. Geöffnet v. 8—7. Sonntags bis 5 Uhr.

Atelier Hugo Schröder,
3 Webergasse 3.

20800

Frankfurter Loose

à 1 Mk. nur heute noch bei
de Fallois, 20 Langgasse 20 (Schirmfabrik).

20802

Ohne Concurrrenz!

Felix mit Habana Mk. 7.— pro 100 St.,
mittelkräftig, feines Aroma,

empfehlen

19395

Langg. 45. A. F. Knefeli, Langg. 45.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungs-Gehülften zu Leipzig.

Heute Abend 9 Uhr findet im Vereinslokal, Restaurant „Zum Mohren“:

Außerordentliche Generalversammlung

statt. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und erwarten bei der Wichtigkeit der Tagesordnung allseitiges und pünktliches Erscheinen.
Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Tagesordnung: 1) Statuten-Änderung.
2) Vereins-Angelegenheiten.

206

Sozialdemokratische Parteiversammlung

am Mittwoch, den 5. November, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale der „Stadt Frankfurt“.

Tagesordnung:

1. Die gewerkschaftlichen Organisationen und die Politik.
2. Wahl eines Vertrauensmannes.
3. Verschiedenes.

Alle Genossen laden freundlichst ein

Der provisorische Vertrauensmann.

Wiesbadener Radfahr-Verein.

Mittwoch, den 5. November,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Jährliche Hauptversammlung.



Gesangverein „Neue Concordia“.

Unsern werthen Mitgliedern und geladenen Gästen hierdurch die Nachricht, daß das für Sonntag, den 2. Nov. d. J., projectirt gewesene Stiftungsfest deshalb nicht abgehalten werden konnte, weil uns die Polizeibehörde auf unser am 26. October eingereichtes Gesuch um Genehmigung erst am vergangenen Samstag Morgen wegen der Kirchenfeier (Allerheiligen) ablehnenden Bescheid zugehen ließ, es auch daher für uns nicht mehr möglich war, die bereits annoncirte Einladung öffentlich wieder rückgängig zu machen.

Das Fest findet nunmehr

Sonntag, den 16. November,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in der

„Kaiser-Halle“

statt.

Indem wir unsere Mitglieder und werthen Gäste wegen des Unterbleibens des Festes am genannten Tage um Entschuldigung bitten, ersuchen wir um zahlreiche Vertheiligung auch an dem jetzt dafür anberaumten Zeitpunkt.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Die ausgegebenen Programme behalten ihre Gültigkeit als Eintrittskarte.

98



Turn-Verein.

Montag, den 10. November, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Vereinslokal:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Wichtige Vereinsangelegenheiten.
Die Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht.

Der Vorstand.

Süßer Apfelmost
W. Brummer.

Zur Dachshöhle.

Seute Abend:

Rekelsuppe und Abend-Unterhaltung,
von 4 Uhr an frische Wurst, wozu freundlichst einladet 20798

J. Ettingshaus,
Wegger und Wirth.

Miethgesuche

Ein junger lebenslustiger Herr aus seiner Familie sucht eine möblierte Wohnung von 1 bis 2 Zimmern mit Pension. Aufenthalt einige Wochen. Anschluss und angenehme Unterhaltung gewünscht. Offerten unter **N. 288** in dem Tagbl.-Verlag abzugeben.

Gesucht für sofort Wohnung in innerer Stadt oder südlichem Stadttheil, Hochparterre oder 1. Stock, 4 Zimmer mit entsprechendem Zubehör, zum Preise von jährlich 600—700 Mk. Adressen an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr (mit Hund) sucht Schlafzimmer und Salon, worin musiziert werden kann. Anerbietet m. Preisangabe unter **N. 28** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei anständige Herren suchen in der Nähe Webergasse ein g. möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Gesf. Offerten unter **F. 5** mit Preis an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Ein großes schönes Lokal

in bester Lage der Stadt, für jedes größere Geschäft geeignet, zu vermieten. Näh. zu erfragen in dem Tagbl.-Verlag. 20778

Wohnungen.

Mauergasse 3/5 zwei Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten. Näh. bei Herrn Bauer, im Laden. 20777

Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergerstraße 14

elegant möblierte Winter-Wohnungen frei geworden. 20772
Taunusstraße 32 möblierte Wohnung mit Pension oder Küche, auch einzelne Zimmer.

Möblierte Zimmer.

Adolphsalce 10, Part., ein kleines möbliertes Zimmer zu verm. 20788
Schwalbacherstraße 14 mehrere möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten.

Weilstraße 10, 1. St., möbliertes Zimmer billig.

Zwei gut möblierte Zimmer

mit directem Eingange, mit oder ohne Frühstück, in der Nähe der Bahnhöfe, zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20755

Ein möbliertes Parterre-Zimmer zu verm. Albrechtstraße 27 a, Part. 20779

Ein gutes möbliertes Zimmer zu vermieten Al. Burgstraße 10. 20796

Zimmer mit Kost billig zu vermieten Häfnergasse 5, 1 Tr. 20767

Ein möbl. Zimmer sofort zu haben Herrnmühlgasse 3, 1 Tr. 20751

Möbl. Zimmer zu vermieten Louisenstraße 43, 2 links. 20756

Ein kleines, gut möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Näh. Mauergasse 5, im Laden. 20767

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten Nerostraße 29. 20751

Eine Mansarde mit Bett an einen Mann zu vermieten Schillerplatz 3, 1. St. 20756

Ein Arbeiter erhält Kost und Logis. Näh. Goldgasse 5, 3 St. 1. 20756

Anst. d. j. Leute können Kosten u. Logis erhalten Schwalbacherstr. 23, Part. 20794

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Leere Stube i. S. l. und e. Mansarde zu verm. Schwalbacherstraße 29.

Remisen, Stallungen, Schennen, Keller etc.

Weinkeller zu vermieten Adelhaidstraße 21. 20576

Fremden-Pension

Für einen jungen Engländer sucht man eine Pension bei einem Lehrer oder einer guten Familie. Offerten unter **N. 290** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 20745

Vollständige vorzügliche Pension mit Wohn- und Schlafzimmer 4 Mk. 50 Pfg. tägl. in seinem Hause. Erste schöne Kurlage. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20790

Eine gebildete Französin findet f. d. Wintermonate b. e. kl. Familie in einem Städtchen am Rhein freudl. Aufnahme und freie Station gegen Austausch der Sprachen. Zu befragen Vorm. Dranienstraße 13, Part. links.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Abend eines jeden Ausgabestags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstangebote und Dienstangebots, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine Kinderergärtnerin, welche schon in Stetlung war und alle Handarbeiten versteht, wird gesucht bis zum 25. Nov. oder 1. Dezember. Offerten abzugeben unter **N. 8. 886** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Ladenmädchen für ein Colonialwaren- und Delicatessengeschäft gesucht. Off. unter **N. 49** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 20795

Modes. Eine tüchtige Arbeiterin auf sofort gesucht. 20771

Ein Mädchen zum Nähen gesucht Adelhaidstraße 42. Dasselbst kann ein Mädchen das Kleidermachen gründlich und unentgeltlich erlernen.

Eine angehende gewandte Schneiderin sofort zur Anstellung gesucht. Franziska Arens, Kleidermacherin, Adolphsalce 6, Hinterh. 3 St. 20707

Perfekte Maschinennäherin für dauernd gegen gute Bezahlung sofort gesucht Steingasse 6, 1 St. 20701

Eine Maschinennäherin wird gesucht. Auch werden noch perfecte Kleidermacherinnen angenommen. Näh. Webergasse 48.

Gesucht

eine perfecte Weibzeugklopperin. 20758

Hotel Alleesaal.

Lehrmädchen aus anständ. Familie in ein Kurzwaren-Geschäft gesucht. Schriftliche Offerten unter **N. 140** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Monatsmädchen gesucht Herrnmühlgasse 5, 1 St. hoch. Es wird ein Monatsmädchen oder eine Frau gesucht. Auch kann dieselbe ein Zimmer mit Bett gegen etwas Hausarbeit unentgeltlich haben Kirchgasse 22, 2. St. 20775

Junges Monatsmädchen gesucht Stiftstraße 1, 3 St. 20727

Ein Monatsmädchen gesucht Ellenbogengasse 7, im Spielboden. 20713

Ein unabhängiges Mädchen, welches zu Hause schläft, oder Monatsfrau gesucht Röderstraße 29, Laden. 20713

Mädchen für einige Stunden des Tages gesucht Albrechtstr. 31e, 2. Et. 20713

Gesucht mehrere Herrschaftsköchinnen und Hausmädchen. Bureau Germania, Häfnergasse 5.

Gesucht sofort fein bürgerliche Köchin für auswärt. sowie Haus-, Küchen- und Landmädchen durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Gesucht fein bürgerliche Köchinnen, Mädchen, die bürgerlich kochen können, Haus- u. Küchenmädchen u. Kellnerinnen. Auch könnten Mädchen reinlich logiren.

Müller's Bureau, Weggergasse 13, 1 St. links.

Gesucht Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen durch Frau Wintermeyer, Wwe., Häfnergasse 15.

Bür. Victoria, Nerostr. 5, sucht

fein bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen, Alleinmädchen und Hausmädchen, feineres Zimmermädchen für ein hohes Herrschaftshaus nach auswärt., ein Fräulein zur Stütze der Hausfrau, eine Haushälterin, zwei Verkäuferinnen mit Sprachkenntnissen und ein Kindermädchen.

Ein braves älteres Mädchen, welches Hausarbeit versteht und bürgerlich kochen kann, wird gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20225

Ein kräftiges braves Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Mühlgasse 7, im Laden. 20269

Ein reinliches Mädchen, das gut bürgerlich kocht und Hausarbeit gründlich versteht, wird zur Führung einer kleinen Haushaltung gesucht. Nur Solche mit guten mehrjährigen Zeugnissen wollen sich melden Wilhelmstraße 16, im Laden. 20679

Zum 15. November ein Mädchen gesucht, welches selbstständig fein bürgerlich kocht und etwas Hausarbeit übernimmt, Adelhaidstraße 42, 1.

Ein reinliches Hausmädchen, welches gut serviren kann, gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. 20682
 Ein Mädchen mit gutem Zeugnis gesucht Taunusstraße 9, 1 Tr. links. 20788
 Ein Mädchen gesucht Hellmündstraße 49. 20788
 Gesucht zum 15. November ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht. Adolphstraße 4, 2. 20782
 Ein braves Mädchen gesucht Stifftstraße 6.
 Ein braves Mädchen wird gesucht Röderstraße 17, im Laden. 20754

C. Schweisguth.

Ein gewandtes solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht, wird gesucht. Näh. Rheinstraße 57, Part. 20757
 Ein gewandtes zweites Mädchen zum 1. Nov. gesucht für häusliche Arbeiten, das zugleich schneiden und bügeln kann, Adolphsallee 24, Part. 20757
 Ein ordentliches und tüchtiges

Haus- und Zimmermädchen,

welches schon in Hotels gedient hat, für sofort gesucht. Offerten sind zu richten an Darmstädter Hof, Radesheim a/Rhein. 20744

Ein braves junges Mädchen in ein feineres Geschäft gesucht. Näh. Friedrichstraße 11. 20787

Central-Bureau, Goldgasse 5, 1 (Frau Warlies).

sucht ein älteres Fräulein, welches die Kinderpflege versteht, mehrere best. Hausmädchen für hier u. auswärts, sein brgl. Köchinnen, eine Beisöchin, Alleinmädchen, Küchenmädchen. Ein einfaches Mädchen sofort gesucht Röderstraße 15. 20782
 Dienstmädchen gesucht Wörthstraße 10, Part. 20783
 Ein ordentliches Mädchen gesucht Frankenstraße 20, 1 St. l. 20784
 Gesucht ein Mädchen zu zwei Damen Mauergasse 9, 1 St.
 Ein solides Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche und Hausarbeit versteht, für Novbr. oder Anf. Dezbr. gef. Adolphsallee 13, 1 St. 20781
 Ein braves ordentliches Kinderfräulein gesucht Albrechtstraße 23a.
 Ein einfaches braves Mädchen mit guter Handschrift zu einer älteren Frau sogleich gesucht. Näh. Kirchgasse 20.
 Ein tüchtiges Zimmermädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht im "Sprudel", Taunusstraße 27.

Emserstraße 69 wird ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Nur Solche, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden von 8-10 Uhr Vormittags. 20796

Ein braves, zu jeder Arbeit williges Mädchen wird nach Höchst in eine kleine Haushaltung auf sofort gesucht. Näh. Hellmündstraße 20, Part.

Gesucht sofort fünf Köchinnen, über zwanzig Mädchen gegen hohen Lohn d. Dörner's W., Al. Schwalbacherstr. 16.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Kindergärtnerin mit guten Attesten, eine Kammerjungfer, eine tüchtige Haushälterin, sein bürgerl. Köchin und Alleinmädchen empfiehlt Bureau Germania, Dämergasse 5.

Une famille

étant obligées de quitter Wiesbaden voudrait recommander une française comme gouvernante auprès des enfants ou pour donner des leçons privées ou dans les écoles. Pour toutes références. Sonnenbergerstrasse 10.

Eine Schweizerin, deutsch und franz. sprechend, im Schneidern bewandert, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Jungfer. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 20688

Empfehle eine tüchtige Verkäuferin, Jungfern, Kinderfräulein, eine Köchin mit prima Zeugnissen, sowie Haus- und Alleinmädchen. Frau Wintermeyer, Wwe., Dämergasse 15.

Eine Putzmacherin besseren Pugarbeiten. Näh. Römerberg 27, Laden.

Eine geübte Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. Ellenbogengasse 13, im Laden.

Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, sucht Beschäftigung in einem Geschäft. Hellmündstraße 45, Mittelbau Part.

Ein gut empfohlenes Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, sucht Monatsstelle. Näheres Geisbergstraße 18, Part.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Römerberg 28, Hinterh. Dachlogie.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Goldgasse 8, Hinterhaus.

Eine Frau sucht Beich. zum Waschen und Putzen. Adlerstraße 26, 1 St. r. Geübte Kleidermacherin sucht Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag und bei Fr. Graef, Adelsbaldstraße 73. 20743

Eine gebildete Dame,

30 Jahre alt, sucht zu Anfang Februar eine Stelle zur selbst. Führung des Haushaltes bei einem älteren Herrn oder Wittwer mit Kindern. Beste Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Näh. zu erfragen beim Kur-Secretär Mille, Neue Colonnade 48. 20608

Ein einf. anst. Mädchen, w. sechs J. in der franz. Schweiz als Haushälterin th. war, sucht passende Stellung in einem bess. Haus. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20681

Ein Fräulein aus guter Familie, mit schöner Handschrift und der Buchführung vertraut, wünscht sich in einem Ladengeschäfte als Verkäuferin auszuüben. Näh. Bleichstraße 18, Part.

Ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, in Handarbeiten und im Nähen erfahren, sucht Stelle in besserem Hause. Walramstraße 8, 2 St.
 Ein anständiges Mädchen sucht Stelle als besseres Hausmädchen oder als Mädchen allein. Zu erfragen Römerberg 6, Part.

Ein ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Näh. Adlerstraße 57, Hinterh. Part.

Ein gut empfohlenes Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen oder in H. Haushalt als Mädchen allein. Näh. Mangerstraße 29, Part.

Ein Mädchen, welches die Hausarbeit versteht, waschen, nähen u. bügeln kann, sucht Stelle. Näh. Geisbergstraße 16, Part. links.

Ein junges einfaches Mädchen, welches schneiden kann, sucht Stelle zu Kindern. Central-Bureau, Goldgasse 5, 1.

Ein von seiner Herrschaft sehr gut empfohlenes Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle in einer kleinen besseren Familie zum 15. d. M. Näh. Hellmündstraße 56, 2 St.

Ein einfaches bescheidenes Alleinmädchen mit gutem Zeugnis empfiehlt in A. Familie Central-Bureau, Goldgasse 5, 1.

Ein besseres Mädchen, in allen Handarbeiten bewandert, sucht Stelle; am liebsten in einen Laden. Schwalbacherstraße 14, im Laden.

Ein besseres Mädchen, welches franz. spricht, gut nähen kann, mit 2-jähr. Zeugnis, sucht Stelle zu Kindern. Central-Bureau v. Frau Warlies, Goldgasse 5, 1.

Bureau Victoria, Nerostraße 5, empfiehlt eine perfekte Herrschafts-Köchin mit prima Zeugn., Alleinmädchen, welche kochen können, drei mittlere Alleinmädchen, welche noch nicht kochen können, ein nettes junges Mädchen, welches noch nicht gedient hat und verschiedene Ansprache stellt, Haushälterinnen, Repräsentantinnen, Erziehertinnen, Bonnen, Kinderfräulein.

Ein solides gewandtes Zimmermädchen sucht Stelle im Hotel oder als besseres Hausmädchen im Privathaus. Näh. Kellerstraße 12.

Stern's Bureau, Nerostraße 10, empfiehlt perfekte fein und gut bürgerliche Köchinnen mit langjähr. Zeugnissen, Haushälterin, Bonnen, Jungern, tüchtige Alleinmädchen, welche kochen können, bessere und gewöhnliche Hausmädchen, Kinder- und Küchenmädchen.

Ein gelesenes Mädchen, das die fein bürgerl. Küche und Hausarbeit versteht, gute Atteste besitzt, empfiehlt sogleich A. Eichhorn, Herrnmühlg. 8.

Ein fremdes Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sucht gleich Stelle durch Frau Müller, Mezgergasse 13.

Ein feineres Mädchen gelesenen Alters, im Kochen u. sämtlichem Hauswesen wohl erfahren, sucht Stellung zur Führung eines kleinen Haushaltes oder als Stütze der Hausfrau, 8- u. 4-jährige Zeugnisse stehen zu Diensten. Näh. Schulgasse 17, 2 St.

Ein israelitisches Mädchen aus besserer Familie sucht sofort Stelle in einer kleinen Familie oder zu einer einzelnen Dame durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung sucht gut eingeführte tüchtige

Agenten.

Offerten unter E. Z. 229 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. (H. 67209) 64

Haupt-Agent.

Für Wiesbaden und Umgebung wird von einer guten deutschen Lebens- und Unfallverf.-Gesellschaft ein thätiger Hauptagent gesucht. Derselbe erhält neben bestehendem Incasso bei entsprechender Leistung ein Fixum. Gest. Offerten unter „Hauptagent“ an den Tagbl.-Verlag. 20768

Jüngerer Commis,

der fleißig ist und gewissenhaft arbeitet, für ein hiesiges Comptoir auf sofort oder später zu engagiren gesucht. Off., die Angabe über bisherige Thätigkeit, Lebensalter u. f. w. enthalten müssen, unter W. G. 727 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schlossergehülfe gesucht Schachtstraße 9. C. Unkelbach.

Ein tüchtiger Bauzeichner (Anschläger) gesucht Herrngartenstr. 9. 20799

Ein tüchtiger Schreinergehülfe gesucht Langgasse 23, Seibel. 20776

Ein Schreinergehülfe gesucht Nerostraße 16. 20684

Tüchtige Bauzeichner (Bauarbeiter) finden dauernde Arbeit Karlsstraße 30. 20416

Ein tücht. Glasergehülfe gegen guten Lohn, sowie ein Glaserschleifer gesucht Schulgasse 11.

Jünger kräftiger Rüferburische gesucht Nicolassstraße 7. 20732

Ein Schuhmachergehülfe gesucht. Chr. Schmidt in Kloppenheim.

Ein tüchtiger Schuhmachergehülfe wird gesucht von Karl Schmidt in Kloppenheim.

Tätige Schneidergehülfen (Wochenarbeiter) gef. Kirchgasse 2a.
Der Gärtner, welcher Sonntag auf Hof Lindenthal Stellung sucht,
 erhält solche dort sofort.

Solporeure gegen hohe Provision sucht
J. Dillmann, Marktstraße.
 Einen jungen tüchtigen Restaurationskellner, Kellnerlehrling und
 Hausburschen sucht Grünberg's Bureau, Golbg. 21, Cigarrenl.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht.
Geschw. Müller (Inh. Hugo Müller),
 Weißwaren-Ausstattungs-Geschäft,
 Kirchgasse 9. 20709

Ein braver Junge als Lehrling gesucht. 19776
K. Seilberger, Metzger, Nerostraße 22.

Ein braver kräftiger Junge kann die Metzgerei erlernen.
 Näh. im Tagbl.-Verlag. 17437

Ein kräftiger Lehrling

kann sofort eintreten bei **L. Ruster**, Schwalbacherstraße 19. 20801

Ein Lehrling

zum baldigen Eintritt gesucht. 19755
Carl Grünig,
 Tapetengeschäft.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen auf sofort
 gesucht. 20792
A. Hesse, born. **A. Wilms**.

Hausbursche gesucht Kirchgasse 22. 20759
 Ein junger Hausbursche gesucht Röberstraße 35.

Ein junger Hausbursche gesucht. 20548
W. Sternitzki,
 Kirchgasse 11.

Ein junger Hausbursche wird gesucht Bahnhofstraße 8, Laden. 20780
 Ein junger Hausbursche, 15-16 Jahre alt, gesucht Dohrheimer-
 straße 22 bei **M. Pfaff**. 20739

Ein j. Hausbursche in Hotel gef. Frau **Dörner**, Al. Schwalbacherstr. 16.
 für Restauration gesucht

Ein junger Hausbursche Langgasse 11. 20803
 Ein ordentlicher Junge als Ausläufer gesucht.

J. H. Roth, Al. Burgstraße 1.

Ausläufer

gesucht Friedrichstraße 10, Laden. 20797

Ein ordentlicher fleißiger Junge (15-16 Jahre alt) von braven Eltern
 als Ausläufer gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 20660

Ein junger reinerlicher Laufbursche wird gesucht bei
M. L. Kraatz, Webergasse.

Laufbursche gesucht Schiersteinerweg 2.
 Junger kräftiger Tagelöhner gesucht Hermannstraße 13, **Karl Fritz**.

Grundarbeiter gesucht Castellstraße 6.
 Ein Feldsteinformer für zwei Plätze gesucht; derselbe kann sofort
 Winterbeschäftigung erhalten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20774

Knacht gesucht Emmerstraße 38.
 Ein Schweizer gesucht. 20773

Wilh. Thon, Schwalbacherstraße 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht unter bescheidenen An-
 forderungen Stelle auf einem Bureau. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20894

Ein Gärtner (militärfrei), welcher in allen Zweigen der
 Gärtnerei bewandert ist, sucht Stellung.
 Näh. Römerberg 8 bei Herrn **J. Klärner**.

Ein junger Mann (17 Jahre alt) sucht Stelle
 als Diener oder Kellner.
 Gest. Offerten unter „Diener“ an den Tagbl.-Verlag erb.

Herrschafsdienster, gut empf., 12-jähr. Zeugnis, sucht wegen
 Sterbefall Stellung. Näh. Bureau Germania, Säfuer. 5.

Ein junger Mann sucht Stelle als Hausbursche oder
 Ausläufer. Näh. Kirchgasse 16.

Ein sehr stadtbundiger militärfreier junger Mann, 22 J. alt, sucht Stelle
 als Hausbursche od. Ausläufer. Näh. zu erf. Hellmuthstraße 22,
 Stb. 1 St., 12-1 Uhr Mittags.

Wilh. Heinr. Birek, Adelsbaldstraße,
 empfiehlt die feinen

(K. a. 48/10) 13

Tafel-Liqueure

Herm. Jos. Peters & Cie. Nachf., Köln.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 4. November.)

Adler.

Frober, Director. Stassfurt
 Fritzsche, Kfm. Bonn
 Schnackenberg. Eberswalde
 Lamberts m. Fam. Burtseid
 Eichelbaum, Kfm. Berlin
 Riese, Kfm. Berlin
 Werther, Amtsrichter. Beuthen
 Raht, Justizrath. Weillburg
 Heintges, Dr. jur. Kiel
 Mandel, Kfm. Berlin
 Katz, Kfm. Nürnberg
 Werther m. Fam. Breslau

Central-Hotel.

Sichel, Kfm. m. Fr. Jena
 Zender, Frl. Berlin
 Schmuck, Dr. med. Hamburg
 Karger, Kfm. Frankfurt
 Schmitt, Kfm. Berlin

Hotel Daseh.

Uhrig, Kfm. München
 v. Luck, Officier. Biebrich
 Kraft, Fr. m. Tocht. Boppard

Motel Deutsches Reich.

Lende, Kfm. Bruchsal
 Overbeck, Rent. Dortmund
 Borkhard m. Fr. Darmstadt
 Kleins, Kfm. m. Fr. Bodenbach
 Behrendt, Kfm. Berlin
 Hammerschlag, Fbkb. Skue

Einhorn.

Walde, Kfm. Lahr
 Marschall, Kfm. Frankfurt
 Dotzler, Kfm. Coblenz
 Arnd, Kfm. Mainz
 Wenzler, Kfm. Mainz
 Eppstein, Kfm. Frankfurt
 Dasting, Kfm. N.-Lahnstein

Eisenbahn-Hotel.

Koester, Assessor. Berlin
 Langsdorf, Kfm. Köln

Zum Erbprinzen.

Müller. Neuwied
 Kiffe. Landau
 Heusch, Frl. Weidenbach
 Priesterbach, Frl. Weidenbach
 Harnung, Frl. Kaiserslautern
 Gross. Nastätten
 Wolf. Köln
 Beiersdorfer. Holzhausen
 Unkelbach. Mainz
 Haas. Hanau
 Henke, Kfm. Köln
 Ritsert, Kfm. Heilbronn
 Weidert, Fr. Hanau
 Juno, Kfm. Kurzwilhat
 Schlesinger, 2 Kfte. Berlin

Vier Jahreszeiten.

Graf Baudissin, Prof. Marburg

Goldene Kette.

Friedrich m. Tocht. München

Kuranstalt Lindenhof.

Schulze, Fr. Senator. Parchim
 Post, Fr. Saarbrücken

Villa Nassau.

v. Grabbé, Comtesse. Petersburg
 Gedda, Frl. Petersburg

Kuranstalt Nerothal.

Lewinthal, Kfm. Berlin
 Wogkittell, Hptm. Spandau
 Bielschowsky, Kfm. Breslau

Nonnenhof.

Köller, Kfm. Neuss
 Bellmer, Kfm. Verden
 Neumann, Ingen. Mannheim
 Schlinkenhausen m. Fr. Köln
 Frhr. v. Verschuer. Homburg
 v. d. Nahmer, Kfm. Elberfeld
 Schnetter, Kfm. Nürnberg
 Sternberg, Kfm. Frankfurt

Hotel du Nord.

Heller. Schwetzingen
 Gregor. München

Nassauer Hof.

Suckan. New-York
Pariser Hof. Riga

Pfälzer Hof.

Krebs. Nieder-Erbach
 Rother, Kfm. m. Fr. Berlin
 Besler. Berlin
 Becker. Berlin
 Bieling. München
 Kängsche. Ohm

Rhein-Hotel & Dépend.

v. Engelbrechten-Ill. Frankfurt
 v. Bomsdorf. Darmstadt
 Hofrichter, Lieut. Darmstadt
 Hardenberg, Hotelbes. Ems

Rose.

Trevelyan, 2 Frl. m. Bd. England
 Lochner, Frl. Aachen
 Oppenländer, Frl. Aachen
 Schotter, Frl. Brighton
 Fischel. Heilbronn

Weisses Ross.

Dialitz, Major a. D. Dresden
 Hasket, Fr. Rent. England
 Werner, Frl. London
 Maurer, Schiffsarzt, Dr. Hamburg

Weisser Schwan.

Hüttner, Frl. New-York

Tannhäuser.

Rawitzscher, Kfm. Berlin
 Laufmann, Kfm. Badenweiler
 Eibach, Kfm. Mannheim
 Geiss, Kfm. Michelbach
 Müller, Kunstmaler. Frankfurt

Taunus-Hotel.

Balzer, Fr. m. Tocht. Ems
 Zirmgibl, Sec.-Lieut. Würzburg
 Richter. Frauenthor
 Melbach, Fbkb. Sobernheim
 Milchner, Kfm. m. Fr. Berlin
 Barches, Oberst m. Fr. London
 Busch, Kfm. Luxemburg

Hotel Victoria.

von Heyden m. Fr. Meiningen
 Frhr. v. Thummler m. Fr. Seicka
 von Manderstjerna, Frl. Riga
 Gura, Kammerdiener. München
 Berthold, Fr. Rent. Göttingen
 Weimann, Kfm. Paris

Hotel Vogel.

Kreh, Kfm. München
 Freudenberg, Lieut. m. Fr. Rastatt
 Hagemann, Kfm. Würzburg
 Dickmann, Secrétaire. Holland
 Platz, Reg.-Baumeister. Dortmund

Hotel Weiss.

Dunlop, Fr. m. Bed. England
 Schiewind, Rechtsanw. m. S. Köln
 Wurmbach, Frl. Rittershof
 Hürter, Fr. Rent. Kreuznach
 Groos, Bürgermeister. Offenbach
 Leikert, Bauunter. Oberlahnstein
 Wagner, Mühlenbes. Gnadenenthal

In Privathäusern.

Rheinstrasse 11.
 Jakobs, Fr. London
 Jakobs, 3 Frl. London
 Jakobs. London

Villa Anna.

von Baggehufrud, Fr. Reval
 von Stutterheim, Fr. m. K. Coburg
 von Stassow, Fr. Petersburg
 von Beresin, Fr. Berlin
 Schuster, Fr. Berlin
 Schälke m. Fam. Friedrichshafen

Villa Sara.

Weyersberg, Frl. Bonn
 Kanther, Frl. Bonn

Villa Victoria.

Bradford m. Fr. London
 Bradford, Frl. London
 von Brock, Fr. Dr. Moskau

Unter Napoleons Fahnen.

(Schluß.)

Indessen war die Waffenruhe vorüber, und die Trompeten tönten wieder. Der Kampf begann aufs Neue. Das Schicksal meines Regiments erfüllte sich rasch. Wir zogen zurück nach Löwenberg, wo ich verwundet worden war. Der Himmel selbst schien sich gegen uns verschworen zu haben. Wir wurden von Regengüssen bei Tag und Nacht überschüttet, und so traf uns der Unglückstag an der Katzbach. Wir hatten versucht, den Feind weit auf seiner Linken zu umfassen, da aber unsere Hauptmacht an der Katzbach bereits gefangen oder ertränkt war, so sahen wir uns am Abend auf dem Rückzug zu dem hochangeschwellenen, jetzt breit wie der Main dahinströmenden Bober gedrängt. Wir, die ganze Division Buthod, waren es, welche sich hoffnungslos dem brüdenlosen Flusse näherten, im Rücken das Feuer andrängender russischer Geschütze. „Kinder,“ sagte uns ein höherer Officier, „wir müssen uns hier den Russen ergeben, wer aber schwimmen kann, mag sich hinüberretten.“ Ein Kamerad erbot sich, unsere Fahne hinüberzubringen, der Officier wollte es aber selbst versuchen, und Officier und Fahne sah ich alsbald sich zusammenwirrend versinken. Manche Andere versuchten den Weg. Sie gingen vom Ufer zum Theil noch weit ins Wasser bis an die Brust, dann ergriff sie der Wirbel, und sie ertranken zumeist nach kurzem Todeskampf. Ich, von Jugend auf des Schwimmens gewohnt, gelangte glücklich hinüber. Die Uebrigen wurden gefangen. Zwei nur von den damals im Bassenheimer-Hof ausgewählten Zwölfen sah ich nachmals wieder. Von den Russen gefangen, hatte man sie, als Deutsche, nicht nach Sibirien, sondern zu der damals gebildeten deutsch-russischen Legion geschickt, aus welcher sie später in Holland nach der Heimath desertirten und von da nach Amerika auswanderten. So endigte das 134. Regiment. Da standen wir drüben am Flusse, zusammen zweihundvierzig Mann der Division, fast nackt und ohne Waffen. Nach erschöpfendem Marsche erreichten wir Löwenberg, wo wir wieder equipirt und nunmehr zum 152. Regiment unter Macdonald nach Dresden geschickt wurden. Wir fanden daselbst eine achtundzwanzigtägige Ruhe, bis die große Schlacht bei Leipzig dem Traverspiel in Sachsen ein jähes Ende bereitete und auch mein nunmehriges Regiment gänzlich auflöste und vernichtete. Unsere Organisation war schon seit den letzten Schlachten stark erschüttert und unser Marsch auf Leipzig eine halbe Retirade. Noch einmal am 16. October kamen uns hoffnungsvolle Gesichter entgegen. Officiere riefen uns zu: „La bataille est gagnée,“ aber an den folgenden Tagen, am 17. und 18., auf den zerstörtesten Feldern vor der Stadt, verschwand uns die letzte Hoffnung, uns selbst fast das Interesse am Leben in dem steten Wirbel von Kampf und Noth. Wir fühlten uns in einer Art Gleichgültigkeit gegen Sieg und Tod und folgten nur mechanisch noch dem Commando, welches uns bald da-, bald dorthin führte. Die Nacht deckte unsere Heerestrümmer, und am Morgen des 19. passirte ich mit dem allgemeinen Fluchtstrom die Elsterbrücke, welche ziemlich bald darauf hinter uns mit lautem Krachen aufstog. Ich sah mich in einem nahen Garten der Vorstadt noch mit einem Kameraden zusammen; er war mit den zweihundvierzig Mann durch den Bober geschwommen und hatte sich zu mir gehalten. Ein lustiger Pariser Gesell, voll Leichtsinns und Uebermuth; aber hier, unter dem Lärm und den Schreulichen der Flucht, küßten wir uns und weinten, uns gerettet zu sehen. Ein abgerissener, durchnässter General, der den Uferrand der Elster eben erklimmen hatte, eilte an uns vorüber; es war unser Marschall Macdonald, ohne Adjutanten und Officiere. Ich war dem grausigen Andrang und Geschrei auf der anderen Seite des Stroms entgangen; aber, wenn auch noch bewaffnet, konnte doch nun, bei uns vollständig aufgelösten Truppentheilen, von einem Anhalten nicht mehr die Rede sein. Von allen Seiten hallten die Salven der sich nähernden Feinde. Die Flucht von Leipzig nach dem Rhein bot den einmal so zerstreuten Mannschaften auch keine Möglichkeit mehr, sich zu ordnen oder anzuschließen. Der beste Soldat mußte jetzt fliehen und leben wie ein Räuber. Hunger, Krankheit und Tod folgten und begleiteten uns auf allen Schritten. Die Bewohner hatten ihr Hab und Gut, so weit es anging, versteckt; aber die Noth zwang den Soldaten, zu nehmen, was er Ekbares fand, und dabei gab es wilde Scenen; es galt kein Gesetz mehr. Als Deutscher erhielt

ich freiwillig manch' Stüd Brod, und das Glück hatte mich noch oben-drein zum Cavalleristen gemacht, als ich eben, vor Hunger und Glend nicht mehr viel Kraft zum Marschiren hatte. In einer Stelle der stundenweit zur Seite der Landstrassen wüthgetretenen Felder hatten, den Spuren nach, französische Chasseurs mit Kosaken ein Nachhutgefecht bestanden. Da stand ein schwarzer Klepper, und an der Dornhecke daneben hing ein elegantes seidenes Damen-mäntelchen. Ich bestieg sofort den Klappen und schlug das Mäntelchen um die Schultern, mich vor der scharfen Nachtfalte zu schützen. Immer noch behielt ich meine Waffen, da ich nicht als Marodeur zu gelten mir vorgenommen hatte, und in allerdings seltsamem Aufzug unter meinem Pariser Mäntelchen ritt ich erträglich dahin zwischen den Trümmern der großen Armee, unter franken und sterbenden Soldaten, kümmerlich Nahrung suchend für mich und, was mir gleich wichtig war, für meine Kosinante. So kam ich glücklich in den Wald vor Hanau und schlief erschöpft, da ich in den letzten Tagen kaum etwas genossen hatte, in einer Mühle, während vor mir der Donner der Schlacht von Hanau tobte. Ich wollte weiter reiten, als ich durch die Spalte des Hoshores draußen die Lanzen der Kosaken gewahrte. Eilig schloß ich wieder, ohne entdeckt zu werden und, nachdem ich mich einige Zeit ruhig verhalten hatte, vernahm ich nunmehr wieder französische Laute und konnte hinaus-eilen. Draußen aber, nach meinem schwarzen Kößchen schauend, fand ich es mit einem sehr mageren Kosaken-Schimmelchen vertauscht. Seinen Rücken belud ich mit mir und zwei Heubündeln. Ich ritt auf Frankfurt zu, und es gelang mir auch, zum Frankfurter Thore eingelassen zu werden, indem ich mich einem eben einpassirenden Generalstab, gleichsam als dessen Zubehör, angeschlossen hatte.

Todmatt konnte ich kaum aufrecht sitzen und ritt, auf der „Zeil“ angekommen, geradezu in einen Hausgang; dort warf ich mich todmüde auf mein mitgenommenes Heu zu Boden. Der Schlaf war so lang und tief, daß mein Pferdchen Zeit fand, mein ganzes Bett unter mir wegzufressen. Der Hunger weckte mich, und eine gutherzige Magd im Hause schaffte mitleidig dem armen Soldaten ordentlich zu essen. Nie, weder zuvor noch darnach, hat mir ein Frühstück so wieder geschmeckt. In kurzer Zeit fühlte ich mich wie neu belebt. Weiter zog ich hinab zum Rhein, doch schon bei Höchst war der Weg durch Flüchtlinge und Armeebagage so sehr versperrt, daß ich abseits auf den mir bekannten Lein-pfaden weiter eilte, mich dicht am Main entlang haltend. Hier zuletzt noch kamen Pferd und Reiter in die höchste Noth, indem wir vom steilen Ufer hinab in tiefen Schlamm sanken und mit größter Mühe nur wieder festen Fuß fassen konnten. Jetzt endlich aber war die Heimath erreicht, und ich stand vor der väterlichen Hütte, von den Meinigen umringt und willkommen geheißen. Meiner Pflicht nach konnte ich aber nicht bleiben, sondern wollte mit der Armee drüben nach Mainz, um mein Commando aufzu-suchen. Da aber gab's anderen Tages keine Organisation mehr, kein Quartier und keine Unterkunft. Noch einmal fütterte ich mein Pferdchen am Thore des Gasthauses „Zum weißen Roth“ und überließ es an einer Tränke seinem Schicksal.

Jetzt aber gab ich auch dem Drängen meiner Eltern nach und folgte ihnen, die selbst vor der drohenden Beschließung durch die Oesterreicher und bei der schon beginnenden Plünderung durch unsere eigenen Gardetruppen über den Main nach Bischofsheim flohen. Vom Rüßelsheimer Thurne aus konnte ich sehen, wie die Oesterreicher unter Gölz jetzt Hochheim erstürmten und die Stadt eng umschlossen hielten. Ich ging dann nach Hochheim hinauf, fand sogleich Arbeit und blieb dort bis zum endlichen Frieden.

Das Wiedersehen von Kameraden hat inzwischen oft viele Erinnerungen geweckt. Wir, als die Glücklicheren, haben dann jährlich am sogenannten Veteranentag der Tapferen gedacht, die mit uns ausgezogen und nicht wieder zu den Ihrigen heimgekehrt sind. Das gemeinsame Loos hat uns veranlaßt, die Namen Derer, welche aus unserem Vereine als alte Kriegsgefährten dahingehen, auf einem Denkstein, dem auf dem Kirchhof befindlichen sogenannten Veteranen-Denkmal, einzuschreiben. Der hier-für bestimmte leere Raum wird immer kleiner, und bald werden wir letzten Soldaten unserem großen Kaiser und Feldherrn ge-folgt sein. Geseget aber seien unsere Kinder und Enkel, deren Geschlecht jetzt freier und friedlicher am Rheinstrom blüht, als es dem unsrigen gegönnt war! —

oben-
er und
einer
etenen
osafen
lepper,
Damen-
Mäntel-
hüßen.
trodeur
samem
dahin
n und
h und,
o kam
schöpf,
hatte,
Schlacht
rch die
wahrte.
dem ich
unmehr
n aber,
einem
Rücken
aufstuf
gelassen
ralstab,
auf der
parf ich
. Der
e, mein
e mich,
armen
ach, hat
hte ich
e, doch
ebagage
e Lein-
hier
indem
und mit
Bep
r väter-
heihen.
e wollte
aufzu-
n mehr,
erte ich
n Hof-
n nach
g durch
g durch
ofshelm
n, wie
und die
hinant,
eben.
st diese
n dann
acht, die
angeheht
Namen
efährten
befind-
er hier-
werden
ern ge-
deren
als es



Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute in der

1. Beilage: **Coulliffengeißer.** Roman von Theophil Zolling (30. Fortsetzung.)
2. Beilage: **Unter Napoleons Fahnen.** (Schluß.)

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutscher Quellenangabe gestattet.)

—o— **Herr Polizeipräsident von Rheinbaben** ist am Montag Abend behufs Uebernahme seiner neuen Stellung als vortragender Rath im Staatsministerium nach Berlin abgereist.

× **Der verstorbene Baron Friedrich von Bose** hatte noch drei Geschwister. Davon sind ihm im Tode vorangegangen in Kagenelnbogen verstorbener älterer Bruder Adolph, Major im westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 5, dessen Chef bekanntlich Sr. Hoheit der Herzog von Nassau ist, und ferner seine am 3. März 1819 geborene Schwester Maria, am 5. April 1842 vermählt mit dem ebenfalls verstorbenen Freiherrn Moritz von Bethmann. Noch am Leben ist der ehemalige herzoglich nassauische Hauptmann Moritz von Bose, in München wohnhaft und seine am 5. Juni 1834 geborene und am 18. Juni 1887 mit dem Grafen Alexander von Gallenberg, Freiherrn zum Thurn-Roßek und Gallenstein, Edler Herr zu Gindt, Erbvogt zu Mündendorf, Oberst-Erblandjägermeister in Krain und der Windischen Mark, k. k. Kammerer und Major a. D. vermählte Schwester Theresie. Das Graf Gallenberg'sche Ehepaar lebt in Wien.

B. Religionsgeschichtlicher Vortrag. Gestern Abend begann der Prediger Herr A. Voigt aus Offenbach a. M. den angekündigten Vortrag seiner religionsgeschichtlichen Vorträge, die in der „Kaiser-Halle.“ Das Thema seines ersten Vortrages war: „Ein Rückblick auf das Leben Jesu“, womit er an seine früheren Vorträge, welche mit so großem Beifall von dem hiesigen Publikum aller Confessionen aufgenommen wurden, anknüpfte und den diesjährigen Cylus einleitete. Wenn auf allen Gebieten der menschlichen Forschung unsere Zeit von einer nie gekannten Bewegung und Thätigkeit der Geister ergriffen sei, so werde die Religion in dieser Beziehung, wie der Redner ausführte, immer noch als ein noli me tangere betrachtet, an die man kaum wage heranzutreten, und doch werde durch eine gründliche, religionsgeschichtliche Forschung der Zweifel gehoben und der Glaube befestigt. So sei die christliche Religion, das Christenthum, in den ersten 300 Jahren seiner Entstehung wenig oder gar nicht geschichtlich festgestellt und von der Tradition und menschlichen Zuthaten gefärbt, noch viel weniger aber das Leben Jesu, des Stüters. Beides, das Christenthum wie das Leben Jesu, seien etwas Gewordenes, aus dem Leben und dem Geiste des Judenthums Hervorgegangenes, welches Jesus durch Lehre und Beispiel verklärte zu der nützlich-religiösen Idee des Christenthums, zur Erlösung der Menschheit, zur Weltreligion. In diesem Sinne habe Jesus vor seinem Tode von seiner Auferstehung und nahen Wiederkunft in seiner Herrlichkeit gesprochen. Ueber dieses Thema, die Auferstehung, wird der Redner am nächsten Dienstag seinen zweiten Vortrag halten. Die bekannte Vortragsweise und die gediegene Geschichtsforschung hatten auch vorgestern eine große Anzahl von Zuhörern angezogen, welche dem Redner mit ungetheilter Aufmerksamkeit folgten.

G. Der Onkel. Wer kennt ihn nicht den gemüthlichen Junggesellen und Hansfreund, den von den Eltern und Kindern stets gern gesehenen Onkel? Die verwandtschaftlichen Beziehungen des alten Herrn zu seinen „Neffen“ und „Nichten“ sind zwar häufig genug nicht ganz einwandfrei, das junge Völkchen würde aber den leisesten Zweifel daran mit großer Entschiedenheit zurückweisen. Der Hagestolz, dem eigene Familienfreuden verjagt bleiben, hat es eben meisterhaft verstanden, in dem Heim seiner Freunde und mehr oder weniger entfernten Anverwandten sich Ertrag zu schaffen. Die Herzen der Kinder zumal hat Dankschuld so gründlich erobert, daß die Eltern auf ihn wirklich eifersüchtig werden könnten, wenn sie es nur über sich gewännten. Der brave Mann verzicht aber auch in arger Weise die übermüthige Gesellschaft, so daß der gestrenge Herr Papa manchmal bedenklich sein ernstes Haupt

schüttelt. Die kleine Welt allerdings findet die grenzenlose Güte und Langmuth ihres Lieblings ganz in der Ordnung. Das Vertrauen der unruhigen Schaar zu diesen Vorzügen ihres lieben Onkels ist ein so festes, daß sie in Gegenwart desselben schier keine Grenze der Fröhlichkeit und Ausgelassenheit kennt. Rücksichtslos klettern die Kleinen auf ihm herum, zupfen und ziehen, küssen und verummen ihn, benutzen ihn als Aushilfe bei allerlei Spielen und Onkelschen, mag ihm auch stark mitgeschwiebelt werden, er läßt sich schmeicheln Alles gefallen. Am glücklichsten fühlt er sich, wenn die Kinderchen seine Taschen umkehren, das darin verborgene Raschwert jubelnd hervorholen und ihm dann mit zärtlichen Liebkosungen um den Hals fallen. Da strahlen die Augen des alten Herrn vor Glück und Borne! Obwohl der Großvater mit dem Kinderherzen sich vor Allen der heranwachsenden Jugend widmet, so bringt er doch auch den Leiden und Freuden der Eltern ein tiefes Verständniß entgegen. Zu seinen liebenswürdigsten Vorzügen gehört unstreitig sein wunderbares Gedächtniß für Geburtstage, deren Glanz er durch sinnige Aufmerksamkeiten zu erhöhen versteht. Es ist eben sein Herzensbedürfniß, Freunde zu schätzen, und in edler Selbstlosigkeit begnügt er sich, am Glück Anderer sich zu sonnen. Darum lebt auch sein Andenken noch lange im Kreise der Familie fort, nachdem er aus demselben geschieden ist.

× **Neue Wege in der Umgebung.** Auf Anregung des Verschönerungs-Vereins ist der von der Beausite nach dem Neroberg führende Weg in der Art erheblich verbessert worden, daß von demselben sich schon ganz bald ein neu angelegter Weg abzweigt und etwa zweihundert Meter weiter wieder auf den Philosophenweg ausläuft. An heißen Stellen des Weges sind Schutzeländer angelegt, auch Plätze für aufzustellende Ruhebänke bereits aufgehoben. Von Einheimischen sowohl als auch von das Bergsteigen liebenden Fremden ist schon bedauert worden, daß nicht ein direkter ganz steiler Weg auf den Neroberg führt. Mit geringen Kosten kann auch diesen Wünschen abgeholfen werden.

b. Als Hausmittel gegen Gallensteine war vor einiger Zeit im „Wiesb. Tagblatt“ Thee von den Blättern des Ephen empfohlen. Die vorzügliche Wirkung, die Schreiber dieser Zeilen bei der Anwendung des Mittels seitens eines seiner Angehörigen beobachtete, veranlaßt ihn, noch einmal auf die Sache zurückzukommen. Es handelte sich um einen Patienten in vorgeschrittenem Lebensalter, der schon wiederholt an dem Uebel auf's Furchtbarste gelitten und dann durch eine viele Monate dauernde Kur auf längere Zeit davon befreit wurde. In den letzten Wochen zeigten sich wieder die unheimlichen Vorboten der schmerzhaften Krankheit und abermals begann ein geschickter Arzt den Kampf mit derselben. Da kam das Rezept im „Tagblatt“. Man las es mit Kopfschütteln, dann aber — „bad's nix, dann schad's nix“ sagt der Nassauer — wurde es angewandt. Und über Erwarten lohnte der Erfolg den Versuch; nach einigen Tagen, allerdings unter den unvermeidlichen großen Schmerzen, waren die Gallensteine entfernt und der Kranke war gesund. Es war nun interessant zu erfahren, ob der Versuch auch anderweitig mit demselben Resultat gemacht wurde; bei der großen Verbreitung dieses Uebels ist wohl anzunehmen, daß das Mittel von recht vielen Kranken angewandt wurde. Unser geheilter Patient empfiehlt es mit der größten Wärme.

ch. Haut-goät-Gift. Daß Wildpret ein leckeres Mahl sei, daran zweifelt Niemand; nur darüber gehen die Meinungen auseinander, ob es mit oder ohne Haut-goät den Vorzug verleihe. Eigentlich, sollte man meinen, lehrt der gesunde Menschenverstand, daß Fleisch, welches sein frisches, gutes Aussehen verloren hat und unangenehm riecht, für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden sei. In der Regel wird auch Niemand daran denken, solches Fleisch zu essen. Ja die Zumuthung, es zu thun, würde wohl Jedermann als Beleidigung auffassen. Aber — ja aber beim Wildfleisch ist es ganz was Anderes, wie wenigstens unsere Feinschmecker meinen. Sie schwören auf den Haut-goät-Geschmack. Nun kann man allerdings Niemandem verwehren, in Faulniß übergegangenes Fleisch für seine Küche zu verwenden, wenn ihm durchaus nach dieser Kost gelüftet. Wohl bekomme's! Das ist aber eben, was nicht geschieht. Haut-goät-Fleisch kann unter Umständen sehr übel bekommen; denn es enthält wie alles in Verwesung befindliche Fleisch ein Gift, das sogenannte Fleischgift, welches der Gesundheit sehr nachtheilig ist, und sogar tödtlich wirken kann. Durch wissenschaftliche Versuche hat man gefunden, daß schon die Kleinigkeit von 0,01 bis 0,02 Gramm davon genügt, einen großen Hund zu tödten. Aus diesem Grunde sollte die Polizei des Fleischmarktes kein übelriechendes Fleisch im Handel dulden und gegen jeden Versuch, es gleichwohl einzuschmuggeln, mit aller Strenge vorgehen. Wer es trotzdem haben

will, dem bleibt ja unbenommen, das angekaufte frische Fleisch so lange hinzustellen, bis es den begehrten unerquicklichen Geruch angenommen hat. Die Befriedigung eines solchen Verlangens ist lediglich Privat-Angelegenheit.

o- Kleins Notizen. Der Pferdewechter der Enders'schen Bierbrauerei ist, wie sich nachträglich ergab und in Berücksichtigung einer gestrigen Notiz mitgeteilt sei, nicht durch den Hufschlag eines Pferdes verletzt, sondern im Stalle von einem Schlaganfall betroffen worden, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte, was ein herbeigerufener Arzt konstatierte. Der Umstand, daß der Mann im Stalle hinter einem Pferde am Boden liegend gefunden wurde und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, hatte die Ansicht verbreiten können, er sei von einem Pferde geschlagen worden. — Im laufenden Jahre sind noch am 12. November und 12. Dezember kritische Tage zweiter und am 26. November und 26. Dezember solche dritter Ordnung.

Vereins-Nachrichten.

* Angeregt durch den „Heidelberger Zitherklub“, hat sich bei Gelegenheit des am 12. October in Heidelberg stattgehabten Delegierten-tages eine Vereinigung gebildet unter dem Namen: „Mittelrheinischer Verband deutscher Zither-Vereine.“ Der Verband bezweckt die wirksame Pflege der Zithermusik durch ein jedes Jahr stattfindendes Verbandsfest, bestehend in einer Beratung der jeweiligen Verhältnisse, und durch gemeinschaftliches wie auch Solospiel. Zahlreiche Vereine, darunter auch der hiesige „Zither-Verein“, haben sich dem Verbandsangehören und der Beirath mehrerer Vereine steht noch zu erwarten. Die Aufnahme in den Verband erfolgt bis zum 1. Januar 1891 kostenlos. Als Vorort für den 1. Verbandstag im nächsten Jahre ist Heidelberg bestimmt. — Bei dem regen Interesse der beteiligten Vereine ist zu hoffen, daß es dem Verband gelingen werde, eine wirksame Förderung des Zitherspiels zu erreichen und dieser edlen Kunst immer mehr Freunde und Anhänger zu gewinnen.

× Der „Katholische Vele-Verein“ hat gestern sein neues Local Luisenstraße 27, am Verbindungswege nach der Friedrichstraße, in dem prachtvollen Neubau eröffnet. Das der katholischen Kirchen-Gemeinde gehörige Vorderhaus wird demnächst abgerissen und durch einen stattlichen Neubau ersetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

* Wiesbaden bildet sich immer mehr zum Herbst- und Winter-Kurort aus und die Meinung, daß die Kur in dieser Jahreszeit bessere Wirkungen zeitige, als im Sommer, steht durchaus nicht vereinzelt da. Die Stadt resp. die Kur-Direction ist ja nun eifrig bemüht, den Fremden den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen; ihre Neuschaffungen und Einrichtungen beziehen sich indessen meist auf den Aufenthalt im Freien, dienen auch wohl den eigentlichen Kur-Zwecken oder aber sie sind nur auf reiche Leute zugeschnitten. Dem weniger bemittelten Kurgast wird im Herbst und Winter, wo sich doch weitere Ausflüge schwer machen lassen, wenig oder nichts geboten. Eins vermißt man aber vor allen Dingen: ein bequemes, volkstümliches Concert-Local, in welchem man für ein geringes Entree, vielleicht 25–30 Pf., gute Musik hören kann. Wie soll der alleinlebende fremde Kurgast, der längere Zeit hier verweilen muß und nicht gewöhnt ist, mit den Hühnern zu Wett zu gehen, seine Abende zubringen? Denn gegen 6 Uhr wird er wohl seine Spaziergänge beendet haben müssen. „Nun“, wird man einwenden, „wenn er wirklich ein Musik-Liebhaber ist, dann sind ja die Kur-Concerte da.“ — Richtig! Es ist aber nicht Jedermanns Sache, sich um 8 Uhr (vor oder nach dem Abend-Imbiß?) in den Kurklub zu begeben und hier hinter verschlossenen Thüren und fast in „geschlossener“ Gesellschaft, geistig und begüßelt, quasi auf dem Moquirstuhl sitzend, Glasbehandlung, aber bei trockener Kehle, wenn auch noch so vortheilhaft erschnittene Musik-Stücke bei athemloser Stille des Auditoriums anzuhören, abgesehen davon, daß das Vergnügen bei nicht ständiger Benutzung der Abonnementkarte gar nicht billig ist! — „Das königliche Theater ist ja auch noch da!“ — Wieder richtig! Aber das ist im Ganzen doch eine ziemlich problematische Geschichte! Abgesehen davon, daß bei der starken Theilnahme seitens der eingewohnten Orchestermusikanten am Abonnement nur eine ganz geringe Anzahl annehmbarer Plätze zum freien Verkaufe disponibel sind, so daß es namentlich für den Fremden meist schwer hält, ein Billet zu ergattern, dürfte bei den verhältnismäßig hohen Eintrittspreisen der häufigeren oder ständigen Besuch des Hoftheaters einen Aufwand erfordern, den das Portemonnaie so manches Kurgastes nicht gut vertragen kann. — „Es giebt neuerdings hier ja auch ein Specialitäten-Theater!“ — Zum dritten Male richtig! „Specialitäten-Theater“ ist übrigens eine etwas euphemistische Bezeichnung für die Sache. „Zingel-Tangel“ wäre wohl angebrachter! Das ist ja nun ganz schön, um mal einen Abend hinzubringen. Einsender hat dabei selbstverständlich nur die kurbedürftigen Strohwitwen und unverheiratheten Leute männlichen Geschlechts im Auge! Da aber das Personal höchstens alle Monate wechselt, so hat man, wenn man die sogenannten „Specialitäten“ mit ihrem beschränkten, fast jeden Abend sich wiederholenden Repertoire einmal gehört und gesehen hat, für eine ganze Weile genug! Jeder, der berathigte „Kunstgenüsse“ aus eigener Erfahrung kennt, wird dem Einsender Recht geben! Was bleibt also dem alleinlebenden Kurgast, der weder ins Theater, noch ins Kur-Concert, noch wiederholt ins Specialitäten-Theater gehen kann oder mag, für seine Abende übrig? — Nichts! — Er muß im Restaurant oder im einsamen Hotel- oder Pensionsgimmer sitzen, bis seine Schlafenszeit herangekommen ist. Ein gutes, populäres und demgemäß billiges Concert einer Militär-Capelle oder sonst eines gutgeschulten Orchesters aber, bei welchem man ungenirt an Tischen sitzen, ein Glas Bier oder Wein trinken und, wenn es die Ventilations-Einrichtungen gestatten, auch eine Cigarre rauchen kann, wird man jeden Abend gern hören! Hierfür wird Jeder mit Vergnügen den

geringen Obolus opfern, besonders, wenn es in dem betreffenden Local auch einen guten „Gappen-Bappen“ giebt, damit man nicht gesungen ist, vor oder nach dem Concert, also zu früh oder zu spät, im Quartier den erforderlichen Abendimbiß zu sich zu nehmen. Bei solchen Volks-Concerten bietet sich auch viel eher Gelegenheit zu anregender Conversation, zur Unterhaltung von Bekanntschaften, Dinge, die bei den exklusiven Kur-Concerten fast ausgeschlossen sind. Jedem das Seine! Die Kur-Concerte werden keinen Abbruch erleiden, wenn neben ihnen noch für das Unterhaltungs-Bedürfnis derjenigen Kurgäste, die nicht für jene incliniren, in der erwähnten Weise Sorge getragen wird. — Vielleicht greift ein speculativer Wirth die hier angeregte Idee auf und setzt sie baldmöglichst in die That um! Er würde sich dadurch nicht nur den Dank zahlreicher Kurgäste und vieler Wiesbadener erwerben, sondern aller Voraussicht nach auch selbst ein glänzendes Geschäft dabei machen.

Ein ob seiner langweiligen Abende mißvergünstigter Kurgast der Wiesbaden alljährlich besucht.

* „Straßen-Bahnen.“ Unter diesem Titel erschien vor Kurzem im „Tagblatt“ ein Artikel mit dem Vorschlag, eine Straßenbahn von der Bahnhofen durch die Rhein-, Schwalbacher-, Emser- und Walfmühlstraße bis zum Walde zu bauen. Das Project einer zweiten Linie nach dem Walde hat ja ganz entschieden sehr viel für sich, ist ja eigentlich unbedingt erforderlich für Wiesbaden, das wird ja wohl allgemein anerkannt. Aber an der Führung der Linie ließe sich etwas ändern, man kann ruhig sagen verbessern, denn daß die vorzuschlagende Linie eine bessere ist, das wird Jedem einleuchten. Die früher projectirte Linie hat den Fehler, daß sie gewissermaßen um das Centrum der Stadt herumgeht, das sollen Straßen-Bahnen nicht thun. Nun läßt sich ja dieser Fehler aber sehr leicht corrigiren und würde die Rentabilität der Strecke dadurch ganz erheblich bedeutend erhöht werden. Schon früher lag einmal der Plan vor, eine Linie von den Bahnhofen nach dem Markt zu bauen. Das Project ist damals nicht zur Ausführung gekommen, weil die Strecke so zu kurz war, man aber nicht wußte, in welcher Weise man sie am besten weiterführen sollte. Jetzt wäre ja nun eine ganz gute Lösung gefunden, wenn man die Strecke baute, dann die Marktstraße weiter entlang ginge, dann den Michaelsberg hinauf und die Emserstraße entlang bis zum Anfang der Walfmühlstraße. Da könnte man ja vorläufig aufhören, wenn den Straßen-Bahn-Consortium die ganze Strecke bis zum Walde auf einmal zu viel wird; die Verlängerung kommt dann schon bald von selbst. Nun wird es allerdings Leute geben, die da sagen: „Das geht nicht; der Michaelsberg ist zu steil und zu schmal.“ Nun, was die erste Eigenschaft betrifft, so braucht man eben nur von der Langgasse bis zur Synagoge Vorspann zu nehmen, so ist die Schwierigkeit sofort überwunden; und wegen der Schmalheit, da ist die Sache doch gar nicht schlimm, das haben wir doch an der Langgasse gesehen. Damals schrie auch Alles: „Das geht nicht, da werden alle Augenblicke Unglücksfälle vorkommen.“ Nun, und es geht doch — und es geht sogar sehr gut — und es passiert gar nichts. Nun kommt aber für den Michaelsberg noch hinzu, daß er nur sehr kurz ist und daß das Trottoir breiter ist, als an vielen Stellen in der Langgasse. Die Marktstraße enthält ja allerdings auch eine enge Stelle, aber die ist ja nur noch von ganz kurzer Dauer, die würde also der Anlage wohl nicht hinderlich sein. Das die jetzt vorgeschlagene Linie besser ist, als die früher empfohlene, liegt wohl auf der Hand. Die Leute aus der Walfmühlstraße, Emserstraße und dem ganzen Bezirk dort gelangen auf diese Weise nach dem Centrum der Stadt, nach dem Rathhause, den Gerichten, der Kirche, zum Wochenmarkt (bald auch zur Markthalle) und zu den Bahnhöfen. Sie sind aber damit auch näher am Kurhaus und am Theater. Durch die Abzweigung der Linie könnte man vielleicht bald vom Markt durch die große Burgstraße nach dem Kurhaus und dem neuen Theater fahren. Aber es könnte auch auf diese Weise ein bedeutend größerer Theil der Einwohner Wiesbadens zum Walde gelangen. Sind die Leute dann erst am Ende der Emserstraße, dann ist ja der Weg nicht mehr weit, und in der guten Luft der Walfmühlstraße im Schatten der Ahorn-Allee ist der Wald bald erreicht. — Es ist in Obigem von einem Betriebe mit Pferden die Rede gewesen, eine elektrische Bahn würde ja die kleine Steigung am Michaelsberg natürlich ohne Weiteres überwinden.

* **Piebrich**, 3. Nov. Gestern Nachmittag erhängte sich in der Mainzerstraße in einem Anfall von Schwermuth eine schon länger leidende Frauensperson im Alter von ca. 55 Jahren.

× **Piebrich**, 4. Nov. Der Volksbildungs-Verein in Verbindung mit dem Gewerbe-Verein werden auch in diesem Winter wieder Vorträge für ihre Mitglieder und Freunde veranstalten. Den Reigen eröffnet künftigen Donnerstag Abend im Saale des Herrn Schaub der bekannte Wanderredner, Herr Dr. Bohlmeier aus Berlin, mit dem zeitgemäßen Thema: „Das neuzzeitliche Handwerk und dessen Stellung.“ — Die im Anfang voriger Woche vom Kurhausweiber in Schwalbach desertirten drei jungen Schwäne wurden vor einigen Tagen auf dem Rheine bei Kahl von Schiffbauer Riehl eingefangen und inzwischen von Schwalbach aus abgeholt. — Da eine schon längst geplante und recht notwendige Wasserleitung noch lange auf sich warten zu lassen scheint, suchen sich einzelne Hausbesitzer so gut wie möglich selbst zu helfen. Herr Hof-Instrumentenmacher Hedeck ließ kürzlich eine großartige Leitung in allen Theilen seines Hauses und seines ausgedehnten Fabrik-Etablissements mit einem Kostenanwande von über 6000 Mk. einrichten. Die einzelnen Theile (Heiseren, Möhren etc.) wurden von einer renommirten Niederhessischen Fabrik bezogen, die Installationsarbeiten aber sämmtlich durch hiesige Geschäfte auszuführen. — Ueber die Höhe der Ueberschüsse vom Gejangswert, freit und landwirthschaftlichen Feste bringt nichts in die Öffentlichkeit. — Wegen der Arbeiten, die das Gejeg über Alters- und Invaliden-Versicherung unserer städtischen Behörde bringt.

das an und für sich schon zahlreiche Bureaupersonal des Rathes abermals vermehrt werden. Siebzighährige Arbeiter, die ohne Belohnung in den Genuß der Rente treten würden, giebt es hier, wenigstens in den Fabriken, nicht.

Wiesbaden, 4. Nov. Trotzdem die Qualität des Heurigen zu schönen Hoffnungen berechtigt, ist der Traubenpreis doch ein verhältnismäßig niedriger. Zu 14 bis 15 Pfennig pro Pfund sind hier noch eine Anzahl Sorten zu haben, besonders von solchen Producenten, welche auf Kelterei und Lagerung nicht eingerichtet sind. Der Most wiegt 70 bis 80 Grad nach Dechle.

Wiesbaden, 4. Nov. An die Stelle des von hier nach Dierdorf als Gerichtsvollzieher kraft Auftrags versetzten Herrn Gerichts-Assistenten Hof ist Herr Actuar Bauer von Diez zum Gerichts-Assistenten bei dem hiesigen Amtsgerichte ernannt worden. — Sonntag Morgen erlag Hof im Wörsdorfer Gemeindegeld, unweit unserer Stadt, der Mäher und Galtwirth Rudolf Böhr von hier. Die Leiche desselben wurde bald nach Ausübung der That durch den Revierförster Capito von Wörsdorf aufgefunden. Das Gericht von hier und viele Neugierige begaben sich bald nach Bekanntwerden der schrecklichen That an Ort und Stelle und fanden die Leiche des Böhr auf dem Ackerboden liegen. Der Selbstmörder hatte sich in die rechte Seite des Kopfes geschossen, und aus der Tod sofort eingetreten sein. Böhr war erst vor einigen Tagen aus dem Strafgefängnis zu Breuningsheim entlassen worden. Dort hatte eine sechsmonatliche Haft verbüßt, weil er i. Jt. seine Frau so mißhandelt hatte, daß dieselbe infolge dieser Mißhandlung gestorben war.

Wiesbaden, 4. Nov. In der hiesigen Gegend kommen in der jüngsten Zeit wieder viele Fälle von Influenza vor; einige Personen, welche von dieser heimtückischen Krankheit befallen wurden und ihnen kräftigen Körperbau hatten, sind derselben bereits erlegen. — In vielen Schafherden des Taunusgebirges ist die Mähe ausgebrochen. Den Landeuten erwächst dadurch ein ganz bedeutender Schaden, da sie ihre Thiere jetzt zu jedem annehmbaren Preise an Händler verkaufen müssen.

Wiesbaden, 4. Nov. Nachdem in der Blasfrage bezüglich der erbauenden katholischen Kirche zwischen den beteiligten Gemeinden Schmitten und Arnoldsheim eine Einigung herbeigeführt worden ist, soll bald mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Baukosten wird um größeren Theile der Bonifacius-Verein tragen. Einen entscheidenden Förderer hat das Bauproject in dem Herrn Geistlichen Rath Abt aus Limburg.

Wiesbaden, 3. Nov. Die Frau Herzogin von Nassau wird, nachdem sie vorher dem erbgroßherzoglich badischen Paare in Freiburg i. Br. einen Besuch abgestattet hat, in der nächsten Woche wieder auf dem hiesigen Schloß Wohnung nehmen. Die herzogliche Dienerschaft trifft mit den Pferden und Wagen bereits am nächsten Mittwoch hier ein. — Heute Abend fand hier die Eröffnung der gewerblichen Fortbildungsschule mit 39 Schülern statt. Der Unterricht, welcher an vier Wochenenden gegeben wird und sich auf die Fächer Deutsch, Buchführung, Rechnen und Geometrie erstreckt, wird erteilt von den Lehrern Adam und Krenner. — Mit dem 1. December cr. läßt sich ein weiterer Arzt, Dr. Amelung aus Offenbach, hier nieder. Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist derselbe Anhänger des Naturheilverfahrens.

Wiesbaden, 4. Nov. Am vorigen Donnerstag hielt unser neuer Pfarrer, Herr Abt, hier seinen Einzug und wurde von der Pfarrgemeinde, welche ihm in Procession eine Strecke entgegengegangen war, herzlich begrüßt. Nachdem am Abend im Saale des Bürgermeisters und Galtwirths Angeheuer ein zu Ehren des neuen Seelforgers veranstaltetes größeres Abendessen stattgefunden, wurde demselben von den Gesangsvereinen von Oberreifenberg, Niederreifenberg und Schmitten ein Fackelzug und Ständchen gebracht. Am Sonntag wurde Herr Abt durch seinen älteren Bruder, den Herrn Domcapitular Abt in Limburg, in der geradezu überfüllten Pfarrkirche unter entsprechender Feierlichkeit in sein Amt eingeführt.

Wiesbaden, 2. Nov. Die Mäsern scheinen jetzt in unserer Gegend einmal ihre Herrschaft zeigen zu wollen; sie treten nämlich jetzt in verschiedenen Dörfern auf und halten dabei eine gewisse Reihenfolge ein. Sind sie einmal in einem Dorfe, dann wird kein Kind verschont; glücklich Weise nahm diese Kinderkrankheit bisher einen gutartigen Verlauf.

Wiesbaden, 4. Nov. Nachdem die Frühlese am 30. und 31. October stattgefunden hat, ist mit dem allgemeinen Herbst heute der Anfang gemacht worden.

Wiesbaden, 4. Nov. Ein Wiesbadener Blatt meldet aus hiesiger Gegend, daß die Trauben per Pfund zu 20 Pf. bezahlt würden. Diese Notiz kann nur von einem Correspondenten herrühren, der etwas entfernt von den Weinbau treibenden Gemarkungen wohnt, denn sonst müßte ihm bekannt sein, daß sich die Käufer, zum Leidwesen unserer Winger, partout nicht herbeilassen wollen, mehr als 14 bis 15 Pf. zu bezahlen. Zu 20 Pf. ist noch kein Pfund verkauft worden!

Wiesbaden, 4. Nov. Zur Besichtigung der von dem höchsten Localbehörden in Vorschlag gebrachten Pläne für die Errichtung eines neuen dritten Elementarschul-Gebäudes trifft am 4. d. M., Vormittags, eine Regierungs-Commission in Höchst ein. Die Commission besteht aus dem Herrn Regierungs-Minister Dr. Schmidt und dem Herrn Departements-Baurath Gremer von Wiesbaden. Wie wir hören, ist es die Absicht, das neue Schulgebäude, dessen Herstellung bekanntlich dem König. Domänen-Fiskus obliegt, im westlichen Theile der Stadt, in der Nähe der Farbwerke, zu erbauen. — Die staatliche Genehmigung zur Errichtung einer selbstständigen katholischen Pfarrei zu Griesheim ist nunmehr eingetroffen und findet am nächsten Sonntage auf Anordnung des bischöflichen Ordinariats zu Limburg in

jämmtlichen katholischen Kirchen der Diöcese eine Collecte zum Besten der Erhöhung der Griesheimer Pfarrei-Donation statt. — Herr Landrath von Trott zu Solz und Herr Bürgermeister Christoph von Eschborn sind gestern Abend nach Cassel abgereist, um als Mitglieder des Provinzial-Landtags an dessen Arbeiten, u. A. auch die Vorberathung einer Städteordnung, Theil zu nehmen.

Wiesbaden, 3. Nov. Herr Kreis-Secretär Seulberger zu Marienberg ist vom 1. December d. J. ab in die Kreis-Secretariatsstelle bei dem hiesigen Landrathsamte versetzt und Herr Regierungs-Civil-Superintendent Müller, z. Zt. commissarischer Kreis-Secretär hier, ist mit der commissarischen Verwaltung der Kreis-Secretariatsstelle bei dem Marienberger Landrathsamte beauftragt worden. (Zig. f. d. D.)

Wiesbaden, 3. Nov. Heute hat an der Landwirthschafts-Schule der Cursus für Winterhülfer mit acht Theilnehmern begonnen. (W. Z.)

Wiesbaden, 4. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, gedenkt Herr Decan Michel dahier demnächst das Amt eines Kreis-Schulinspektors niederzulegen, auch wird er den Religions-Unterricht an der Unterofficier-Vorschule nicht mehr erteilen; dagegen werden die Decanats- und pfarramtlichen Geschäfte von ihm weiter versehen werden. — Herr Schulamts-Candidat Solzer aus Bockenheim ist mit der Vernehmung einer Lehrerstelle an der hiesigen Volksschule vertretungsweise beauftragt worden. — In der vorigen Woche starb dahier Herr Bauunternehmer Balzer sen., derselbe war ein weit über unsere Stadt hinaus bekannter und geachteter Mann.

Wiesbaden, 3. Nov. Herr Pfarrer Kaumann von Kropf ist vom 1. Nov. cr. ab für die seitherige Inspektion Hachenburg zum Königl. Kreis-Schulinspector ernannt worden.

Frankfurt a. M., 3. Nov. In der Nacht von Freitag auf Samstag verstarb in Homburg v. d. S., wohin er im vergangenen Sommer mit seiner Gemahlin zur Kur gegangen war, der in der ganzen Kunstwelt wohlbekannte Kunsthändler Ferdinand August Ehr. Breitel. Ferdinand Breitel entstammte der bekannten alten hiesigen Künstlerfamilie, die dem im Jahre 1788 hier eingewanderten Johann Gottlieb Breitel, geboren zu Grünbach an der Elbe, ihren Stammvater hatte und eine Reihe von namhaften künstlerischen Talenten zu ihren Gliedern zählte. Ferdinand Breitel war als Sohn von Christian Erdmann Breitel am 14. März 1826 in Frankfurt geboren. — Das Breitel'sche Geschlecht, das sich einen Weltruf erworben und in welchem seit zwei Jahrzehnten Herr Ferdinand Günther als Mitinhaber thätig ist, wird unter der alten Firma F. u. C. Breitel in unveränderter Weise den Kunstinteressen dienen, mit denen es fast ein Jahrhundert lang so eng verknüpft war.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. „Verein der Künstler und Musikfreunde.“ Zweite Hauptversammlung im Saale des „Victoria-Societät“. Mitwirkende: die Herren Eugen Gura, Königl. Kammerjäger aus München (Bariton), Prof. F. Mannsiedt (Pianoforte), Kaltwasser (Violine), Königl. Kammermusiker, Krotte (Viola) und Hertel (Violoncell). Herr Eugen Gura, der treffliche, mit Recht so berühmte Sänger befindet sich noch immer im Besitze seiner seltenen Mittel, hin und wieder nur macht sich im crescendo und forte ein leises Tremuliren bemerkbar. Wie derselbe seine Stimme künstlerisch schon zu gebrauchen versteht, wie bei großer Gesangswärme in seinem Vortrage jede leise Nuance der Composition in vollendeter Weise sich in seinem Gesange abspiegelt, alles das ist zu bekannt, um hier noch einmal wiederholt zu werden; den Mitgliedern des Vereins war vor gestern abermals vollkommene Gelegenheit gegeben, die Vielseitigkeit dieses Sängers und den ihm zu Gebote stehenden Reichthum an Farben und Modulationen zu bewundern. Herr Gura sang zunächst Nieder von Faubert, Schubert und Löwe. Seine Hauptleistung bestand in dem Vortrage des Schumann'schen Liederkreises op. 39. Diese Lieder einmal im Ganzen gehört zu haben, war jedenfalls von großem Interesse; aber auch nur ein Meister wie Gura konnte sich an eine so gewagte Aufgabe machen. Wir wüßten kaum eines oder das andere der Lieder als besonders gelungen hervorzuheben, es war eben eine Kunstleistung aus einem Gusse. Am meisten angestrichen haben wohl die bekannteren, öfter gesungenen Lieder dieses Cyklus, wie etwa das „Waldegespräch“, „Mondnacht“, „Wohnstube“ und „Frühlingsnacht“, in allen aber zeigte sich die Kunst des Vortrags in vollendeter Weise. Herr Gura wurde stürmisch applaudirt. — Das Concert begann mit dem sonning klaren Klavier-Quartett in G-moll von Mozart. Das Mozart'sche Werk wurde sauber und präcis ausgeführt, aber etwas trocken, ohne rechten Schwung. In der technisch vollendet gespielten Humoreske op. 20 von Schumann zeigte sich Herr Prof. Mannsiedt wieder einmal als ein hervorragender, feinfühligster Pianist, welcher mit ächtem Kunstverständnis die einzelnen Nummern der Composition so von einander abzuheben verstand, daß ihre Charakteristik voll zur Geltung gelangte. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein sogenanntes Trio von César Franck, eine Composition, in welcher Violine und Violoncello dem Klavier nur als Folie dienen, daher ziemlich nebensächlich behandelt sind, während dem letzteren bei Weitem der Löwenantheil zugefallen ist. Dieser Klavierpart erscheint daher auch als das Interessanteste an dem Werk, besonders aber ist es die technische Seite desselben, welche dem Pianisten eine dankbare Aufgabe bietet. Am meisten angesprochen hat uns der erste Satz, während die beiden letzten Sätze zu sehr den Charakter der Zerfahrenheit trugen, als daß man sich näher damit hätte befremden können. Herr Mannsiedt spielte die virtuos geschriebene Klavierpartie mit glänzender Bravour; namentlich excellirte er im Octavenspiel.

— Die Temperaturverhältnisse des Saales scheinen in diesem Winter sich in Gegenfaden bewegen zu sollen; in der ersten Quartettstunde eine eilige Kälte, vorgestern eine unerträgliche Hitze, so daß nach den Gura'schen Vorträgen ein großer Theil des Publikums denselben verließ. Wir glauben auf diesen Uebelstand aufmerksam machen zu müssen.

* **I. Vortrags-Abend im Kurhaus.** Paul Reichard über „Stanley und sein Wirken.“ Das hauptsächlichste Interesse der Zuhörer an dieser ersten dieswintlichen Vorlesung im Kurhause mußte sich auf den Redner selbst concentriren, schon aus dem Grunde, weil er Neues über Stanley eigentlich nicht vorbrachte und gewissermaßen summarisch zusammenfaßte, was seit Jahren auch den breiteren Schichten des Publikums aus unzähligen Zeitungs-Artikeln hinreichend bekannt ist —, aber Interesse gewährt es immerhin, den einen Afrikareisenden über den anderen, wenn auch noch so kurz (der Vortrag währte kaum länger, als eine halbe Stunde), reden zu hören. Diejenigen, die eine bunte Musterkarte von Abenteuern, wunderbare Geschichten etwa über geschwänzte Menschen, Sklavenjagden und Menschenfresser zu genießen dachten, mußten allerdings eine arge Enttäuschung erleben. Redner gab zunächst einen kurzen Ueberblick über das Vordringen in die außerhalb der großen Wüsten gelegenen unbekannten Länder Afrikas, und zwar von dem ersten Zug einer ägyptischen Königin im Jahre 1600 vor Christi bis zu den Entdeckungsfahrten in unserer Zeit, woran er einige Bemerkungen über die volkswirtschaftliche Bedeutung, die Afrika für uns habe, schloß. Erst durch diese Bedeutung sei ein vollkommen lebenskräftiges Interesse möglich geworden, ein Interesse, dauernder und stärker, als es früher durch wissenschaftliche oder den Zwecken idealer Auftheilnahme für das Loos der schwarzen, vermeintlich unglücklichen Menschenbrüder dienender Expeditionen, hervorgerufen werden konnte. Livingstone, der Missionar, war der Erste, der, im Jahre 1856, Afrika durchquerte und dieses ethische Interesse zu wecken mußte, aber Stanley erst verhalf es, den Afrikareisenden den eigentlich praktischen Werth abzugewinnen. Er ist ein geborener Engländer, in höchst ärmlichen Verhältnissen als uneheliches Kind in Wales geboren, wo er vom 3. bis zum 13. Lebensjahre im Armenhause verbrachte und eine höchst mangelhafte Erziehung genoss. Aber durch fleißiges Selbststudium suchte er sich voran zu bringen. Als er 13 Jahre alt geworden, verdingte er sich gegen freie Ueberfahrt als Schiffsjunge und kam nach New-Orleans, wo er anfänglich als Zeitungsverkäufer ein färgliches Brod fand, bis ein Krämer Namens Stanley sich des aufgeweckten Jungen annahm, ihn adoptirte und ihm seinen Namen gab. Als der Wohlthäter starb und den jungen Mann hilflos zurückließ, trat dieser als Freiwilliger in die Armee der Confederirten. Nachmals wurde er Zeitungsreporter und dieser Beruf hat seinem ganzen Wesen, Auftreten und Fördern den Stempel aufgedrückt. Eine äußerst lebhaft phantastische und das Beharrlichste nach Sensation prägt sich in allen seinen Thaten und in seinen Beschreibungen aus. 1865 wurde Stanley als Berichterstatter des „New-York Herald“ nach der Türkei und Kleinasien geschickt, dann machte er den Feldzug in Abyssinien mit und war bei der Erröpfung des Suezkanals. Darauf ward ihm der Auftrag, den verschollenen Livingstone aufzufinden, und mit Geldmitteln reichlich unterstützt, trat er 1871 diese Expedition an. Zunächst betheiligte er sich an den Kämpfen der Araber, die aber von den Mrambo geschlagen wurden, so daß sie fliehen mußten. Stanley selbst wäre auf der Flucht beinahe umgekommen. Die Auffindung Livingstones (der sich gar nicht aus Afrika forschte), war weder schwierig noch belangreich, wie Stanley denn überhaupt das Glück hatte, Leute zu retten, die gar nicht gerettet sein wollten. Er beschrieb seine Expedition unter dem Titel: „Wie ich Livingstone fand“, und wußte durch dieses Buch das lebhafteste Interesse frommer Kreise zu erwecken, obgleich er wohl erkannte, daß nur materielle und praktische Rücksichten in Afrika am Platze und die ethischen vor ihnen ganz zurücktreten mußten. Er schrieb eben anders, wie er handelte, er handelte aber nach den für einen Reisenden im schwarzen Erdtheil einzig richtigen Principien, die auch Redner als solche anerkannte. Stanley duldete nämlich keinerlei Entgegensetzen gegen seine Person und gegen seinen Willen und ging rücksichtslos seinen Ziele entgegen. Die größte Bedeutung der Reisen des kühnen Mannes liegt in seiner Erforschung des Congolandes. Er wurde der eigentliche Schöpfer des Congofreistaates durch den König der Belgier, wußte die Gründung des Staates gegen die Franzosen zu sichern, hat aber auch wieder durch phantastische Uebertreibung der Reichthümer jener von ihm entdeckten Gegenden die Wahrheit geschwälert, um seine materiellen Zwecke zu erreichen. Alle seine Reisen haben weder ethische noch wissenschaftliche Zwecke im Auge gehabt. Sein ganzes Streben war nur darauf gerichtet, das, was er gesehen und erfahren, den Culturstaaten nutzbar zu machen und selber nicht dabei zu kurz zu kommen. Auch sein Zug zur „Rettung“ Emin's hatte einen rein praktischen Hintergrund. Redner behauptet nämlich, sein berühmter Herr College habe es dabei lediglich auf Emin's gesammelte Elfenbeinvorräthe und auf die Vergütung von Emin's Provinz für England abgesehen, ja, Emin würde sich weit eher aus den Verwicklungen gelöst haben, wenn ihm Stanley nicht entgegengearbeitet hätte. Unseren deutschen Colonialbestrebungen stehe er feindlich gegenüber, ja, ihm in erster Linie sei es zu verdanken, daß der deutsch-englische Vertrag manche Enttäuschung gebracht habe. Er, Redner, sei der Erste gewesen, der gegen Stanley aufgetreten sei und die letzte Zeit namentlich hätte gelehrt, wie recht er gehabt. Der in seinen Schritten so unzuverlässige Reporter und Reisende sei nie aus eigenem Antrieb nach Afrika gegangen, er habe sich stets hinführen lassen in Verfolgung rein materieller Zwecke. Das ungefähr ist der flüchtig skizzierte Inhalt der knappen Rede, die eigentlich mehr den Charakter eines in deutsch-colonialen Interesse gemachten Angriffs auf den kühnen und energischen, aber egoistischen Anglo-Amerikaner trug, als den einer üblichen Vorlesung. Redner, ein nicht großer Herr mit aufgewirbeltem Schnurrbart und bleicher, von Germaniens milderer Sonne wieder enträunter Gesichtsfarbe, sprach, häufig in sein Manuscript blickend, ziemlich leicht und gefällig und mit verständlichem Organ. Das von dem plötzlichen, knappen Ende des Vortrags offenbar besüßte Publikum fargte übrigens nicht mit seinem Beifall. Z

— Der Fieder-Abend der Frau Berlett-Olsenius ist am Mittwoch, den 12. November, verschoben worden.

— **Wiesbadener Streich-Quartett.** Die Aufführungen des „Wiesbadener Streich-Quartetts“, veranstaltet von den Müglern der Königl. Capelle Herren Musikdirector Weber (Violine I), Concertmeister Müller (Viola), Kammermusiker Troll (Violine II) und Kammervirtuos Brückner (Violoncello) werden am Montag, den 10. Nov., Abends 7 Uhr, im großen Casinoale (Friedrichstraße) ihren Anfang nehmen. Den Musikfreunden steht durch diese Veranstaltungen ein hoher Kunstgenuss bevor. Die Namen der Ausführenden bürgen dafür, daß die Werke vollendet zu Gehör gebracht werden und bedarf es deshalb keiner weiteren Worte. Es wird der erste Abend außer den hervorragendsten Werken unserer Klassiker (Beethoven's E-dur op. 59, Mozart D-dur-Quartett und Schubert's Scherzo aus dem G-dur-Quartett) auch noch eine Novität bringen, die jedenfalls das Interesse der Hörer erregen wird: „Wiegenlied“ von B. Beck.

* **Schauspiel.** Das neue Stück von Ludwig Fulda: „Das verlorene Paradies“, das am letzten Samstag im Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung gelangte, beschäftigt sich auch mit der sozialen Frage; es erzielte einen günstigen Erfolg. — Im Königl. Theater zu Hannover wurde „Bernardo Montilla“, ein neues, dreitägiges Schauspiel von Ghegarray in der Bearbeitung von Alexander Graue am ersten Male gegeben. Das Schauspiel, das einen Familienconflict darstellt, ist außergewöhnlich herb gehalten. Die Handlung wäch vor den Augen der Zuschauer ganz aus dem Charakter der Hauptperson hervor, die wie in den beiden anderen in Deutschland bekannt gewordenen Dramen des Dichters sehr erregbar sind. Dank der vortrefflichen Darstellung der Titelrolle durch Herrn Albert erzielte das Schauspiel einen großen Erfolg.

* **Hönlisches Geschenk.** Die Baise, welche König Albert dem General-Feldmarschall Grafen Molke zum Geburtstag verehrte, ist fast einen Meter hoch und zählt unter die feinsten Modelle der königlichen Porzellan-Manufactur zu Weizen. Die Baise trägt ein Medaillon mit dem Bildniß Sr. Majestät, von Genien und Amoretten umgeben, den Abkömmlingen bilden Amoretten, welche die Königskrone emporhalten. Um den ganzen Basenkörper schlingen sich Ranken mit Blättern, darauf verstreut sind Vögel und Schmetterlinge, die Zwischenflächen sind durch aufgesetzte Blüten des Schneeballs ausgefüllt.

* **Bildende Kunst.** Der Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ wird aus Amerika berichtet, Millets „Angelus“, der beim Verkauf Secretan in Paris von einem amerikanischen Consortium für 550,000 Fr. erstanden wurde, sei jetzt von Franzosen für 750,000 Fr. zurückgekauft worden und soll von denselben dem Louvre-Museum angeboten werden. Das Bild soll noch bis zum 15. December in Amerika bleiben.

Die bedingte Verurtheilung.

Von juristischer Seite wird uns geschrieben: Die reformatorischen Arbeiten auf dem Gebiete des Civilrechts für das deutsche Reich, dessen partikuläre Rechtsphären einem gemeinsamen bürgerlichen Gesetzbuche unterstellt werden sollen, schreiten rüstig vorwärts, obwohl dieses Fortschreiten des großen, für die zukünftige Entwicklung des Civilrechts im deutschen Reich hochwichtigen Werkes von einem fortdauernden Streite zwischen Germanisten und Romanisten begleitet wird. Aber auch auf anderen Gebieten des Rechtes beginnen sich reformatorische Anregungen immer mehr geltend zu machen, welche nicht minder umfassende Umwälzungen innerlich derselben in Aussicht stellen.

Ein besonders wichtiger Streit hat sich in wissenschaftlichen Kreisen über die Frage der richtigen Handhabung des Strafvollzuges erhoben. Daß hier einer Reform dringend bedürftige Uebelstände vorliegen, darüber ist man sich vollkommen klar. Wir erinnern beispielsweise an die Gefängnisse, welche, obwohl auf das nämliche Delikt angedroht, durchaus verschieden wirkt, je nachdem sie den Armen oder den Reichen trifft. Noch wichtiger als dieser Punkt ist aber die Frage nach einer Reform der Freiheitsstrafen. Einer der bedeutendsten Rechtslehrer der Gegenwart, Herr Prof. Dr. Bach (Leipzig), spricht in einer in diesem Jahre erschienenen, „Die Reform der Freiheitsstrafen“ betitelten Schrift folgenden inhaltschweren Satz aus: „So wie es ist, kann es nicht bleiben, darüber ist man einig. Die Freiheitsstrafe, welche unser Strafsystem beherrscht, erfüllt ihren Zweck nicht.“ Vor Allem sind es die kurzzeitigen Freiheitsstrafen, welche nicht nur nutzlos sind, sondern auch wegen der mangelhaften Zustände der Gefängnisse die Rechtsordnung schwerer beeinträchtigen, als es die völlige Straflosigkeit des Verbrechens zu thun im Stande wäre. Auch auf dem letzten Congresse der internationalen kriminalistischen Vereinigung in Halle ist die kurzzeitige Freiheitsstrafe übereinstimmend als dringend reformbedürftig bezeichnet worden. Nur gingen die Meinungen hinsichtlich der Frage, in welcher Weise die Reform durchgeführt werden soll, weit auseinander. Die Erörterungen bewegten sich um die Frage, ob die am Tage liegenden Nachteile der kurzzeitigen Freiheitsstrafen nicht durch die sogenannte bedingte Verurtheilung aufgehoben werden könnten. Durch die bedingte Verurtheilung würde das bestehende System in folgender Weise verändert werden. Der Richter könnte in gewissen Fällen dahin erkennen, daß die Strafe wegen (nicht vollstreckt werden), wenn der Verurtheilte binnen einem bestimmten Zeitraume eine neue Verurtheilung nicht erleide. Eine solche Einrichtung besteht seit kurzer Zeit in England und Belgien, seit mehreren Jahren in Massachusetts und in der Stadt Boston.

Auch das preussische Justizministerium ist bekanntlich in diesem Jahre dieser Frage näher getreten. Die Präsidenten der Oberlandesgerichte und

die Oberstaatsanwälte der preussischen Monarchie sind zu gutachtlicher Aeusserung über die einschlägige Frage aufgefordert worden. Zwölf Gutachten sind uneingeschränkt dagegen ausgefallen, nur eins hielt dafür, daß die Einrichtung für die Zukunft in Aussicht zu nehmen sei. Die Gründe, welche die Gegner der bedingten Verurtheilung anführen, und welche in dem genannten Gutachten ebenfalls betont werden, bestehen im Wesentlichen darin, daß die bedingte Verurtheilung den Richter aus einem Urtheiler zum Begnadiger mache, und daß die Gleichheit der Strafrechtspflege durch die Einführung der facultativen bedingten Verurtheilung schwer gefährdet werde. Eine Begnadigung im Rechtsinne liegt jedoch gar nicht vor, weil ja die erkannte Strafe jeder Zeit im Falle erneuten Begehrens von Delicten innerhalb der gesetzten Frist vollstreckt werden kann, und was die Besorgnis um die Gleichheit der Strafrechtspflege betrifft, so verliert dieser scheinbar gewichtige Einwand dadurch an Gewicht, daß der deutsche Richterstand, welcher nach dem Reichsverfassungsgezet völlig unabhängig gestellt ist, großes Vertrauen verdient und genießt, und daß auch die herrschende Rechtspflege trotz der Gleichheit des Gesetzbuches keine einheitliche und gleiche genannt werden kann.

In dem dreizehnten Gutachten, welches sich für die bedingte Verurtheilung ausspricht, ist ganz richtig auf die Thatlage hingewiesen, daß das Volk einfach sagt: „Der hat im Gefängnisse gesessen“, und sich weniger um die That selbst bestimmt. Es ist ganz unzweifelhaft, daß zur Ausgleichung unverhältnismäßiger Härten in der Anwendung des Gesetzes das fürsätzliche Begnadigungsrecht nicht ausreicht. Das Zahlenverhältniß bei der gutachtlichen Abtönung der preussischen Oberlandesgerichte beweist fast noch wenig. Man muß bedenken, daß diese Gutachten von hohen in der Ausübung des alten Systems ergrauten Justizbeamten abgefaßt sind, welche Abänderungsvorschläge nicht sehr zugänglich sind, und daß diese Gutachten mit den Ansichten der Leiter der größten Strafanstalten, wie Dr. Wirth und Dr. Krohne in Widerspruch stehen. Es liegt in der That eine Gefahr darin, daß man Leute, die zum ersten Male eine Freiheitsstrafe erleben, in die fittich schädigende Berührung mit anderen Gefangenen bringt. Die bedingte Verurtheilung wird natürlich nicht die kleinen Gefängnisse mit einem Schläge beseitigen, der Zweck derselben wäre bereits erreicht, wenn durch ihre Einführung vielleicht in Verbindung mit einer je nach Umständen zulässigen und zu berechnenden Friedensbürgschaft der Begehung von Vergehen und Uebertretungen gesteuert und die kurzzeitige Freiheitsstrafe möglichst eingeschränkt würde.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Erbgroßherzog von Baden ist mit seiner Gemahlin, Tochter des Herzogs von Nassau, aus Badenweiler wieder in Freiburg eingetroffen. In sonst wohlunterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der badische Thronfolger in nächster Zeit, etwa zu Kaisers Geburtstag, zum Brigade-Commandeur ernannt werden wird. — Am Dienstag trat der Reichskanzler seine Reise nach München und von da nach Mailand an. In seiner Begleitung befindet sich dem „Hamb. Corr.“ zufolge nur sein persönlicher Adjutant, Hauptmann Ebmeyer, dagegen kein Mitglied des Auswärtigen Amtes. Das bestätigt die allgemeine Auffassung, daß besondere politische Abmachungen mit Italien nicht zu erwarten sind. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland trafen mit ihrem Gefolge am Montag Vormittag um 11 Uhr 33 Min. auf der Anhalter Bahn in Berlin ein und wurden bei ihrer Ankunft vom Prinzen Friedrich Leopold von Preußen im Auftrage des Kaisers empfangen. — Der König von Württemberg wird den ganzen Winter in Stuttgart zubringen, wo im Anschluß an das Residenzschloß ein Wintergarten hergerichtet ist. Der König empfing am Montag den bisherigen Commandeur des 13. Armeekorps, von Alvensleben, in Abschiedsaudienz und zog ihn und seine Gemahlin zur Hofstafel.

* **Felgolandisches.** Dem Bundesrathe ging ein Gehechenswurf zu, betreffend die Vereinigung Helgolands mit dem Reiche. Derselbe bestimmt in der Hauptsache: Die Insel nebst Zubehör tritt dem Bundesgebiete hinzu. Das Reich stimmt zu, daß die Insel dem preussischen Staate einverleibt werde. Durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths wird festgelegt, inwieweit die Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Reichs-Kriegshäfen für die Insel und ihre Gewässer, zur Anwendung kommen. In der Begründung wird gesagt: Es sei unbedingt, Helgoland mit dem Reiche ohne gleichzeitiges Inkrafttreten der Reichsverfassung zu vereinigen. Es empfehle sich, die Insel zunächst außerhalb der Zollgrenze zu belassen. Zölle werden nur von Wein, Bier, Spiritus und Petroleum erhoben. Weiter wird, wie schon früher, die Bedeutung der Insel für den Kriegsfall erörtert, und werden militärische Maßnahmen zum Schutze der Insel gegen einen feindlichen Handreich in Aussicht genommen. Von bemerkenswerthen Notizen über Helgoland seien noch die folgenden angeführt: Der Ein- und Ausfuhrverkehr der Insel ist zu 700,000—800,000 Mark im Jahre zu veranschlagen. Dieser Verkehr findet fast nur mit Deutschland statt; England ist an demselben nur mit 1 v. H. beteiligt. Das Seebad der Insel wird durchschnittlich von etwa 11,000 Besuchern im Jahre benutzt. Der Haushalt für 1880 weist eine Einnahme von 170,800 Mark, eine Ausgabe von 170,976 Mark auf. Die Einkommensteuer betreffend, sei erwähnt, daß der Höchstbesteuerter etwa 350 Mark im Jahre zahlt. Ferner sei bemerkt, daß auf Helgoland ein Grundbuch nicht geführt wird, daß die Einwohnerzahl ausnahmslos lutherisch ist, daß unter den 2000 Einwohnern sich etwa 10 wirklich Arme befinden (es sind im Etat für wohlthätige Zwecke 880 Mark angelegt) und daß bei einer Fremdentragung an Gebühren 200 Mark zu zahlen sind. Besonders Interesse verdienen auch die Ausführungen über die privatrechtlichen Verhältnisse. Auf der Insel ist noch das sogen. „jüdische Lov“, welches im Jahre 1240 veröffentlicht und 1593 in's Plattdeutsche

überetzt wurde, in Kraft. Von eigenthümlichen Rechtsverhältnissen sei noch die Klädföring (Hausführung) erwähnt, welche bestimmt, unter welchen Bedingungen man in den Haushalt eines Anderen übertreten kann.

* **Berlin, 4. Nov.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Anlässlich des den Reichspostanstalten obliegenden Vertriebs von Marken zur Entrichtung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung erwog die Reichspostverwaltung, ob nicht außer gewissen Sorten von Wechselnempfehlungen und von Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr auch einige Sorten Postwerthzeichen weggelassen werden können. Als solche wurden wegen des geringen Verbrauchs gestempelte Briefumschläge und Streifbänder in Betracht gezogen, deren Herstellung und Vertrieb lediglich der Privatindustrie zu überlassen sei. — Die „Berliner Polit. Nachrichten“ bemerken gegenüber den Blättermeldungen, betreffend die Sonderbesteuerung der Actiengesellschaften, daß bei höherer Bestimmung derselben nicht an eine einmalige Abgabe und nicht an eine Emissionsabgabe gedacht werde, nach dem Vorgang anderer Länder dürfte vielmehr die Gewerbesteuer dazu die geeignete Handhabe bieten. — Die Enquete-Commission zur Reform des höheren Unterrichts ist für den 4. Dezember einberufen. — Der hier tagende Berufsgenossenschaftstag drückte seine Bereitwilligkeit aus, die ihm bezüglich der Begutachtung der zur Abänderung der Gewerbeordnung zu erlassenden Bestimmungen von der Gesetzgebung übertragenen Rechte und Pflichten anzunehmen. In Angelegenheit der auf Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes bezüglichen Fragen wurde die Vorstellung an die Reichsregierung beschlossen, von einer Abänderung abzusehen, vielmehr die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die kleineren Betriebe, Handwerk und Handel zunächst herbeizuführen. Ferner wurde der Antrag der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft genehmigt, daß bei Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk die Handwerksbetriebe den bestehenden Berufsgenossenschaften verwandter Betriebe zu überweisen wären. Der Berufsgenossenschaftstag wurde damit geschlossen.

* **Bundschau im Reiche.** Die Rheinprovinz bringt im laufenden Etatsjahr an Staatssteuern 29,777,043 Mk. auf. Obenan steht der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 12,422,181 Mk., dann folgt der Bezirk Köln mit 7,224,409 Mk., der Bezirk Aachen mit 3,787,155 Mk., der Bezirk Koblenz mit 3,235,620 Mk. und der Bezirk Trier mit 3,101,008 Mk. — Die Zahl der Reclamationen gegen die Veranlagung zur Maschinensteuer pro 1890/91 betrug in der ganzen Stadtgemeinde Köln 4166. Da hat es was zu prüfen gegeben. — Eine Interessenten-Versammlung zu Hagen i. Westf. hat sich einstimmig für den Bau einer abgefärgten Vollbahn mit Gilzgebetrieb Münster-Frankfurt ausgesprochen. Commerzienrath Wurmbecher vertrat die Frankfurter Handelskammer.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Nach dem Dorje Kleinsonntag bei Luttenberg in Steiermark, an der ungarischen Grenze, wo wegen eines von den Behörden nicht geduldeten Bunderschwinds Unruhen ausgebrochen sind, ist von Graz Infanterie und von Marburg Cavallerie abgegangen. — Graf Hartenau (Alexander von Battenberg) hatte eine längere Unterredung mit seinem ehemaligen Feinde, dem König Milan, im „Hotel Sacher“ zu Wien. — Zum bevorstehenden Besuch des Zarenitsch in Wien werden einige interessante Einzelheiten bekannt, welche diesem Ereigniß erhöhte Bedeutung verleihen. Am 1. ds. theilte die russische Botschaft in Wien amtlich mit, daß der Thronfolger in Wien das Incognito fallen lassen werde. Darauf hat Kaiser Franz Joseph einen officiellen Empfang des Gastes angeordnet. Ein österreichischer Hof-Sonderzug mit Ehrencompagnen wird dem Thronfolger bis an die Grenze entgegenfahren. Am Bahnhof wird eine Ehrencompagnie aufgestellt, ferner erscheinen am Bahnhof Abordnungen von 5. und 11. österreichischen Ulanen-Regiment, deren Inhaber der Zarenitsch bezw. der Zar ist. Der Thronfolger wird in Wien einen Tag bleiben. Sein Besuch wird vielfach als Beweis freundlicher Gestaltung der österreichisch-russischen Beziehungen angesehen. Die Ankunft des Zarenitsch erfolgt Donnerstag früh; der Kaiser und alle in Wien weilenden Erzherzöge werden ihn auf dem Bahnhof empfangen und in die Hofburg geleiten.

* **Frankreich.** General Castelnau ist in Paris gestorben. Castelnau war Napoleons III. vertrauter Adjutant; unter Anderem hatte ihn der Kaiser 1866 nach Mexiko entsendet mit der Mission, bei Kaiser Maximilian den vertragswidrigen Abzug der Franzosen zu bewähren. Castelnau theilte auch Napoleons Kriegsgefangenschaft bis nach Ostende.

* **Luxemburg.** Aus Luxemburg, 3. November, wird uns geschrieben: Es steht nunmehr fest, daß, wenn nicht unvorhergesehene Aenderungen eintreten, Se. Hoheit der Herzog-Regent am 5. November Nachmittags in Luxemburg eintreffen und bis zum 8. November dort verweilen wird. Zu diesem Zwecke ist er gestern (2. November) von Hohenburg nach Frankfurt a. M. abgereist. Se. Hoheit der Erbprinz Wilhelm von Nassau wird den fürstlichen Vater begleiten. Ferner wird das Gefolge des Herzogs bestehen aus den Herren: Freiherrn Otto von Dungen, ehemaligem Flügeladjutanten, Freiherrn Max von Dungen, Präsident der herzoglichen Finanzkammer, als Kammerherrn, und dem K. K. Oesterreichischen Rittmeister A. D. Grafen Wolff-Metterich. Hier werden in der Stille Vorbereitungen zu einem schlichten, aber sympathischen Empfang getroffen. Großartige Festelichkeiten erlauben die obwaltenden Umstände eben nicht. Dem durch den Staatsrath aus-

gesprochenen Gutachten gemäß, soll die Kammer morgen durch die Regierung eröffnet werden und dann auf nächsten Donnerstag sich in feierlicher Sitzung vereinigen, um von Sr. Hoheit dem Herzog den Regenteneid entgegenzunehmen. — Des Weiteren erhalten wir folgenden eigenen Drahtbericht vom 3. November: „Die Stadthörde erläßt eine Proklamation, worin sie die Bürgerschaft einladet, mit Gefühlen tiefer Erkenntlichkeit den Herzog zu empfangen, welche der Hingabe an die Fürsorge gegen das Land gelten, mit der er zum zweiten Male hierher komme, um im Interesse des Vaterlandes die ihm durch dessen Verfassung auferlegten Pflichten zu übernehmen. Die Bürger werden ersucht, sich am Bahnhof bis zum Palast ehrfurchtsvoll aufzustellen und die Häuser zu beslaggen.“ Die Ankunft des Herzogs von Nassau ist, wie schon gemeldet, für Mittwoch 4.30 Nachm. amtlich angekündigt. Der Herzog gedenkt die Stadt am Freitag oder Samstag wieder zu verlassen. Der Erbprinz begleitet den Herzog hierher. — Ferner wird uns geschrieben: × Herr Revisor Carl Müller vom herzoglichen Hausamt in Biebrich, seither am herzoglichen Hoflager zu Hohenburg, hat sich im Auftrage Sr. Hoheit des Herzogs schon vor einigen Tagen nach Luxemburg begeben, um daselbst im Palais die erforderlichen Einrichtungen zu treffen. Herr Müller steht in Luxemburg noch von seinem vorigjährigen Aufenthalt vor und während der Anwesenheit des Herzogs in gutem Andenken. Am Sonntag sind zwei herzogliche Unterbeamten nach Luxemburg abgereist. Pferde, Wagen und die Dienerschaft gehen von Frankfurt a. M. aus, ab.

* **Großbritannien.** Der nach Amerika abgedampfte irische Deputierte Patrick O'Brien wurde wegen Angehörigkeit gegenüber dem Gerichtshof, begangen durch Photographierung eines Zeugen während der Gerichtsverhandlung, in cont. zu einwöchigem Gefängnis verurtheilt.

* **Rußland.** Ueber das Schicksal des Oberst-Lieutenants Schmidt, der den ehemaligen englischen Marine-Bevollmächtigten Oberst-Lieutenant Herbert, wie seinerzeit gemeldet, wichtige geheime Papiere verkauft hatte, war man lange Zeit im Unklaren. Bald hieß es, er sähe in Petersburg oder in Schlüsselburg, Andere wollten wissen, er sei nach Sibirien verbannt, wieder Andere, er sei freigelassen. Wie jetzt der „Köln. Zig.“ zufolge aus ganz zuverlässiger Quelle verlautet, ist Oberst-Lieutenant Schmidt bereits seit einigen Wochen vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und gehängt worden. — Dem „Hamb. Corr.“ zufolge ist der Broeck von Wladimir, welcher ein „Attentat“ gegen den General Baranow, Gouverneur von Nishni Nowgorod, verübt haben sollte, niedergeschlagen worden, weil sich herausgestellt habe, daß von einem „Attentat“ überhaupt nicht die Rede sein könne. Wladimir (welcher übrigens spurlos verschwunden sein soll) sei ein ganz harmloser Wittkeller gewesen, der selbst höchst überrascht gewesen sei, als der General Baranow ihn zuerst angeschrien habe, daß er, Wladimir, ihn wohl ermorden wolle, und dann auf ihn losgehetzt sei, um ihn nach kurzem Widerstande zu Boden zu werfen. Mit einem Revolver sei Wladimir durchaus nicht bewaffnet gewesen: die Schüsse, die beim Ringen losgegangen sind, hätten vielmehr ihren Lauf aus einem Revolver genommen, der sich später, als man ihn von der Diele aufhob, als das Eigenthum des kühnen Generals Baranow erwiesen habe. — Seit der Thronbesteigung Alexanders III. sollen 270,000 Juden (?) aus Rußland ausgewiesen worden sein. Die meisten sind nach Amerika gegangen.

* **Rumänien.** Seit dem 1. März d. J. hat auch Rumänien den Kontariff. Als Grundlag dieses neuen Tariffes gilt, daß nur die Reisen im Fernverkehr durch Fahrpreisermäßigungen begünstigt werden sollen; zur Durchführung desselben ging man von der von jedem Reisenden durchschnittlich zurückgelegten Entfernung aus und gelangte auf diese Weise dazu, daß in der 1. Klasse Fahrpreisermäßigungen erst bei Zurücklegung von wenigstens 120 Kilometer, in der 2. Klasse bei 80 Kilometer und in der 3. Klasse schon bei 60 Kilometer gewährt werden.

* **Afrika.** Ueber die Lage in Deutsch-Ostafrika enthält das „Deutsche Colonialblatt“ wieder eine Reihe ausführlicher Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: „Im Juli d. J. unternahm der stellvertretende Reichskommissar Dr. Schmidt von Bagamoyo aus über Dunda, Madimula, Usunguli, Tununguu einen Zug nach dem Dorfe Jungomero, das niedergebrannt wurde. Von hier aus wandte sich Dr. Schmidt südlich zum Aufbiss. Der von der Küste geflüchtete Jumbo Bangire, der seiner Zeit als einer der eifrigsten Parteigänger Vushiri's galt und dessen Dorf von Major v. Wischmann bei seinem Marsch nach Mpwapa zerstört wurde, hatte ebenfalls in dieser Gegend Schutz und Unterstützung gesucht; er erschien jedoch alsbald im Lager, um sich auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. Unter der Bedingung, daß derselbe mit nach der Küste zurückkehre und sich in seinen alten Plätzen wieder niederlasse, wurde Bangire Verzeihung zugesichert. — Ueber die einzelnen Stationen ist noch Folgendes hervorzuheben: In Saadani hat Wwana Heri noch immer nicht seinen definitiven Wohnsitz in der Stadt genommen. Derselben ist nunmehr kategorisch erklärt worden, daß er sich innerhalb zweier Monate dorthin niederzulassen habe; er hat dies versprochen. In Bagamoyo ist der Karawanenverkehr ein nur unbedeutender gewesen. Es geschieht immer noch, daß einzelne eingekerkerte Sklavenhändler wieder und wieder versuchen, freie Leute einzufangen und von kleinen Küstenplätzen, besonders in der Umgegend von Bagamoyo, zu verschleppen. Ein gewisser Ibrahim, der schon im vorigen Jahre wegen Sklavenraubes als Gefangener eingeliefert worden, dem es aber gelang, aus dem Gefängnis zu entkommen, wurde vor einigen Wochen aufs Neue von den Eingeborenen eingebracht, da er mit einigen Helfershelfern freie

Leute mit der Waffe in der Hand überfallen, einige getödtet, die anderen gefangen genommen und als Sklaven verkauft hatte. Da er seines Verbrechens durch zahlreiche Zeugenansagen überführt war, so wurde er am 23. September durch den Strang hingerichtet. Von Mpwapa aus ist auf Grund von gegen die Stofesche Karawane verübten Mäuerereien eine Expedition gegen einige Stofesche Dörfer unternommen worden. Die Dörfer wurden verbrannt und außer verschiedenen Eisenbeinhaken 1600 Stück Vieh erbeutet. Bei dem Kampfe um einen stark besetzten Häusercomplex fielen ein Zulu-Untersoldat und ein Subanele. — Das Hinterland von Lindi und Mitindani läßt hinsichtlich geordneter Verhältnisse noch zu wünschen übrig. Verschiedene räuberische Häuptlinge setzen ihre seit langer Zeit gewohnheitsmäßig betriebenen Brandschakungen der Karawanen auch jetzt noch fort. Der stellvertretende Reichskommissar beabsichtigt daher, eine Expedition nach jenen Gebieten zu unternehmen. Die Expedition verfolgt gleichzeitig den Zweck, festzustellen, ob auf dem linken Ufer des Nowuma Kohlenflöße sich befinden. — Laut Kabelmeldungen aus Sansibar sind neue Nachrichten vom Tanganyika-See eingelangt, welche belagen, daß alle Missionäre dort wohl sind. Tippu Tip hat von vielen Arabern und 7000 Lastträgern begleitet, Udschibichi passiert und ist nun mit ungeheuren Mengen Eisenbein auf dem Wege nach Sansibar. Die Karawane des in deutsche Dienste getretenen Engländers Stofes, bei der sich auch Bischof Luder befindet, wurde durch die Eingeborenen der Landschaft Ugogo überfallen und verlor ihre Rettung nur dem Geldeinwurf der aus zwanzig Mann unter Führung Lientenant Siegels bestehenden deutschen Eskorte; sechs der deutschen Soldaten fielen. Die Karawane dürfte jetzt bereits Uganda glücklich erreicht haben. — Laut Kabelmeldung aus Kapstadt haben im Damaraland schwere Kämpfe stattgefunden, an denen jedoch die Deutschen nicht theilhaftig waren. Der Hottentotten-Häuptling Witbooi hat die Damaras besiegt. Die auch von uns erwähnte Nachricht vom Tode Kama hereros wird bestätigt. — Das schwedische Kronprinzenpaar ist nach guter Reise am Montag glücklich in Kairo angekommen.

* **Amerika.** Gegen die Mac-Kinley-Bill hat Karl Schurz, der bekannte Deutsch-Amerikaner, in Boston eine geharnischte Rede gehalten. — Die Staatsgebäude in Chicago sind so überfüllt gebaut, daß sie nach Aussage des Bauinspectors jeden Augenblick einstürzen können. Ein völliger Neubau ist nöthig, welcher 2,500,000 Doll. verschlingen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

—o. Wiesbaden, 4. Nov. (Strafkammer-Sitzung.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Cappell. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft Herr Gerichts-Assessor Dr. Wilderink. — Der erste Angeklagte, der 28 Jahre alte Kaufmann und Zeichner Ludwig Carl August v. Krennadt, ist ein vielfach vorbestrafter Betrüger, der im Verstande unherstreich und sich seinen Lebensunterhalt erschwandelt, wobei er sich zu seinem besseren Fortkommen eines gefälschten Zeugnisses bedient. Er wurde zufällig einer noch zu verbüßenden Strafe wegen Betrugs in zwei Fällen und Betrugsversuchs zu 4 Monaten Gefängnis kostenlos verurtheilt. — Der Schornsteineigergehilfe Johann Peter Sch. von Hochheim, ein wegen Eigenthumsvergehen u. A. schon zwei Mal mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, hat sich im Juni d. J. in Jöhren zweier Unterschlagungen, eines Betrugs und eines Diebstahls schuldig gemacht, und wird deshalb zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und den üblichen Ehrenstrafen verurtheilt. — In der Nacht zum 22. September d. J. hat der Viehwärter Heinrich Philipp Tr. von Borken im Regier.-Bez. Cassel, zuletzt auf dem Hofe Goldstein bei Griesheim in Diensten, den Polizei-Sergeanten Müller von Griesheim, gelegentlich seiner wegen Aufheißung erfolgten Verhaftung, durch zwei Messerhiebe in den Hals und den linken Oberarm nicht unerheblich verletzt. Mit Rücksicht auf die Brutalität und Rohheit, die schweren Verletzungen, welche 14 Tage zu ihrer Heilung beanspruchten, sowie mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Handlungsweise des Angeklagten überhaupt, erkennt der Gerichtshof gegen ihn wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstands auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Der schon häufig wegen Diebstahls vorbestrafte Buchbinder Friedrich Joseph E. von hier, wird heute beschuldigt, am 8. August einem Bucheinmacher in Eschborn ein Lederbock entwendet zu haben, aber mangels Beweises freigesprochen. — Der 21 Jahre alte Schnitmacher Wilhelm K. von Martenberg hat trotz seiner großen Jugend schon fünf Diebstahlsstrafen auf dem Kerkerhof, von denen auch die letzte von 2 Jahren nichts fruchtete, denn nicht lange nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis trieb er sich am 7. October d. J. auf dem hiesigen Gemüsemarkt herum und sah in der Manteltasche einer Dame ein Portemonnaie, was so verführerisch für ihn war, daß er seine Diebslust nicht unterdrücken konnte und mit einem geschickten Griff die Börse, welche ca. 8 M. 50 Pfg. enthielt, an sich brachte und damit verschwand. Eine andere Frau hatte jedoch diesen frechen Diebstahl bemerkt und veranlaßte die Verfolgung und Festnahme des gemeingefährlichen Taschendiebes, den heute wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust treffen. — Am letzten Charfreitag machten einige junge Burken von Dohheim, darunter der 17 Jahre alte Maurerlehrling Wilhelm Sch., einen Spaziergang nach dem nahen Walde. Unterwegs blieb Sch. etwas zurück, um eine Cigarre an und warf das brennende Streichholz auf eine trockene Wiefe. Die Folgen dieser leichtsinnigen Handlungsweise zeigten sich nur zu bald; die Wiefe hatte Feuer gefangen, welches aber von Sch. und seinen Genossen sofort bemerkt und ohne daß es sich über mehr als einige Quadratmeter verbreitet hatte, gelöscht wurde. Der Vorfall kam jedoch dem Förster zu Ohren, derselbe erstattete Anzeige, so daß sich nun Sch. heute wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hat. Da es für die Strafzumessung von Bedeutung ist, ob die Brandstelle im Walde oder im

selbe liegt, so wird die Verhandlung behufs näherer Feststellung dieses Umstandes durch Vernehmung des Försters verlagert. — Schließlich hat sich noch der Fuhrknecht Jacob Sch. von Hadamar, in Andenau wohnhaft, wegen Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes zu verantworten. Am 24. April d. J. fuhr der Angestellte mit seinem einpännigen Fuhrwerk, von Wiesbaden kommend, über die Viebrückerstraße und kam in der Zeit, als der Zug No. 83 der Schwalbacher Eisenbahn sich dem Uebergang auf der Viebrücker Chaussee näherte, dort an und versuchte nun trotz des schon ertönennden Dampfsignals in frivolem Uebermuth vor dem Zuge den allerdings barrierelosen Uebergang zu passiren. Das Rothsignal des Streckenwärters brachte den Zug noch so zeitig zum Stehen, daß ein sonst unberechenbares Unglück verhindert wurde. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise des Angeklagten wird derselbe mit 4 Wochen Gefängniß belegt.

*** Eine Impf-Blage.** Die Frage, ob Jemand wegen unterlassener Impfung eines und desselben Kindes wiederholt bestraft werden kann, beschästigte am Montag abends die Strafkammer des Frankfurter Landgerichts. Der Kaufmann H. M. war in eine Geldstrafe genommen worden, weil er seine im Jahre 1885 geborene Tochter nicht hatte impfen lassen. Später erhielt er eine wiederholte Aufforderung zur Impfung, und als er dieser wiederum nicht nachkam, einen neuen Strafbefehl. Er rief dagegen die richterliche Entscheidung an und das Schöffengericht verurtheilte ihn zur Zahlung der verhängten Geldstrafe von 3 Mk. Gegen dieses Urtheil legte Herr M. Berufung ein und das Landgericht erkannte auf Freisprechung, nachdem in einem früheren Falle bereits die Ansicht der Strafkammer vom Frankfurter Oberlandesgerichte gebilligt worden war. In den Gründen heißt es, daß die Impf-Vorlage ursprünglich allerdings einen Impfzwang im Auge gehabt haben möge, aber dieser Impfzwang sei durch die Beschlüsse des Reichstags in dem Gesetze beseitigt worden und könne jetzt nicht mittelbar wieder in dasselbe hineingelegt werden. Damit ist also auch die neue Entscheidung, daß im hiesigen Oberlandesgerichts-Bezirk eine Impfung nicht durch wiederholte Beirathung erzwungen werden kann. Unter den Rechtsgelehrten ist aber die Frage freilich und das Oberlandesgericht Breslau hat genau im entgegengesetzten Sinne entschieden. (F. 3.)

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Die amtliche Untersuchung über das Brand- und Unglück in der Friedrichstraße in Berlin, bei welchem zwei Kinder des Rentier Fuchs und zwei Dienstmädchen den Tod in den Flammen fanden, hat ergeben, daß alle vier Personen bereits wenige Minuten nach Ausbruch des Feuers an Vergiftung durch Kohlenoxydgas gestorben seien, bei Eintreffen der Feuerwehr also bereits todt waren.

In einem Comptoir zu Königs-Lutter fand man Morgens den Buchhalter und die 17-jährige Tochter eines bairischen Gastwirthes erschossen. Unglückliche Liebe hat das Paar in den Tod getrieben; der junge Mann hätte in diesen Tagen als Rekrut eintreten müssen.

In Neapel wurde das erste Münchener Bierlocal Namens „Gambirushalle“ mit Ansehen des Bürgerbräu eröffnet. Die neapolitanische Presse widmet dem Ereignisse dithyrambische Artikel. Das Local ist von den allerersten Künstlern Neapels mit Wandgemälden und Vasenreliefs prächtig und geschmackvoll ausgestattet.

In der Festung Motta bei San Sebastian fand eine Explosion im Patronen-Magazin statt, wobei zwei Artilleristen tödtlich verletzt wurden.

Im Ostbahnhof zu Nürnberg entgleiste ein Rangirzug. Die Locomotive und zwei Güterwagen sind zerstört. Zwei Personen wurden getödtet und eine schwer verletzt. Wahrscheinlich war die Weiche falsch gestellt. Die getödteten Personen waren der Locomotiführer und ein Stationsbleier; der Heizer wurde schwer verwundet. Der die Schuld tragende Weichensteller war gestrichen, wurde aber bereits verhaftet. Die Ursache des Eisenbahn-Unfalles eingetretene Verkehrsstörung ist wieder beseitigt. Der Schaden am Betriebsmaterial wird auf 15,000 Mark angegeben.

Auf dem Bahnhofe Schleusingen explodirte kurz nach Abfahrt eines Zuges eine vom Personal verlassene Locomotive. Drei Beamten wurden verletzt, und im Bahnhofsgelände auf der Perronseite die meisten Fenster zertrümmert.

Arbeiter stießen dieser Tage in einem Steinbruch bei Saarbrücken bei der Wegnahme der obersten Sandsteine auf ein gefährliches Auenstein aus dem letzten Kriege, auf eine noch unverletzte französische Granate, die noch ihre ganze Füllung enthielt.

Der Besitzer eines gut gehenden Engros-Geschäftes in Berlin, Herr M., der durch das Fallissement zweier befreundeter Firmen Verluste erlitten hatte, wurde plötzlich wahnsinnig und steckte seine Kleider in Brand. Der Brennende wurde nach heftiger Gegenwehr überwältigt und in das Irrenhaus gebracht.

In den letzten zwei Tagen sind in Oesterreich vier Eisenbahn-Unfälle vorgekommen; der größte derselben ereignete sich auf der Franz-Joseph-Bahn bei Woduan, wobei es angeblich zwei Tödtet und einige Verwundete gab. Bestimmte Nachrichten fehlen noch.

Bei Lübe hat eine schwere Collision zwischen dem Hamburger Dampfer „Helene Sauer“ und dem englischen Dampfer „Munroe“ stattgefunden; letzterer ward ein Theil des Vordersteines fortgerissen. Auch „Helene Sauer“ ward schwer beschädigt und füllte sich mit Wasser. Um das Sinken zu verhindern, legte sie sich selbst auf den Strand. Das Wetter ward neblig, mit Ströbregen. Der „Munroe“ ist am Montag Morgen in Hamburg zur Reparatur eingetroffen.

Eine Frau Trenthorpe in Berlin, welche auf großem Fuße lebte, wurde verhaftet, weil sie in ihrer Wohnung Orgien zwischen Lebemannern und jungen Damen der besser situirten Stände inscenirt haben soll.

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 4. November.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.16	16.12	Amsterdam (fl. 100)	3	168.80 bz.
20 Franken in 1/2 .	16.13	16.09	Antw.-Br. (Fr. 100)	3	80.40 bz.
Dollars in Gold . .	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.475 bz.
Dufaten	9.70	9.65	London (Str. 1)	5	20.350 bz.
Dufaten al maroco .	9.70	9.65	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns . .	20.33	20.29	New-York (D. 100)	—	—
Gold al maroco p. R.	2794	2787	Paris (Fr. 100)	3	80.60 bz.
Ganz f. Scheideg. .	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Hochf. Silber . . .	146.00	144.00	Schweiz (Fr. 100)	6	80.35 bz.
Russ. Banknoten . .	—	247	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales . .	—	—	Wien (fl. 100)	5 1/2	176.30 bz.

Reichsbank-Disconto 5 1/2 % — Frankfurter Bank-Disconto 5 1/2 %.

m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 4. Nov. Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit-Actien 268 1/2, Disconto-Commanbit-Antheile 217 1/2, Staatsbahn-Actien 216, Galizier 181, Lombarden 181 1/2, Aegypter 97 1/2, Italiener 93, Ungarn 90, Gotthardbahn-Actien 157 1/2, Schweizer Nordost 140 1/2, Schweizer Union 124 1/2, Dresdner Bank-Actien 154 1/2, Laurahütte-Actien 186 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 172 1/2, Russische Noten 247 1/2. — Nach schwacher Eröffnung befestigte sich die Börse, und schloß in recht günstiger Haltung auf guten Verlauf der Pariser Liquidation.

Letzte Drahtnachrichten.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

*** Basel, 4. Nov.** Der Oberpräsident eröffnete den vierten Provinzial-Landtag, der mit der Erledigung der Vorarbeiten zur Durchführung der Alters- und Invaliden-Versicherung und mit der Beratung einer neuen Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden betraut ist. Gewählt wurden: zum ersten Vorsitzenden Hilt (Limburg), zum zweiten Supfeld (Bassel).

*** Luxemburg, 4. Nov.** Das officielle Programm für die Anwesenheit des Herzogs von Nassau lautet: Mittwoch: Einzug und Begrüßung durch die obersten Staatsbehörden; Donnerstag: Fidesleistung, Kammereröffnung, Abends Banket der Regierungs- und Kammermitglieder; Freitag: Empfang der Behörden; Samstag: Rückreise nach Königlich. (F. 3.)

*** Brüssel, 4. Nov.** In Uccle kam es zwischen belgischen und fremden Arbeitern zu einem ersten Streite. Die Polizei gebrauchte ihre Waffen und verwundete mehrere Arbeiter. Von den Polizeibeamten wurden auch mehrere leicht verletzt.

*** Lyon, 4. Nov.** Infolge der Insultierung eines Polizeicommissars in der am Samstag von dem bonlangischen Deputirten Ernest Roche abgehaltenen Versammlung leitete der Gerichtshof eine Untersuchung ein und stellte eine ausgedehnte anarchistische Bewegung fest. Fünf Anarchisten wurden verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor.

*** San Francisco, 4. Nov.** Gestern Vormittag brach im Souverain des in der Market Street gelegenen Güterviertels Feuer aus, welches sich schnell nach den höheren Stockwerken verbreitete, worin sich das Grand Hotel und das Burlington Hotel befinden. Letzteres ist gänzlich zerstört, ersteres theilweise. Die angrenzenden Gebäude sind durch das Feuer und das Wasser beschädigt. Der gesammte Schaden wird auf 1 1/2 Mill. Dollar geschätzt.

*** Marktberichte.** Viehmarkt zu Frankfurt vom 3. Nov. Derselbe war mit 330 Ochsen, 16 Bullen, 372 Kühen, Kindern und Stieren, 253 Kälbern, 506 Hammeln und 394 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität per 100 Pfund Schlachtgewicht 71—74 Mk., 2. Qual. 65—68 Mk., Bullen 1. Qual. 56—59 Mk., 2. Qual. 53—55 Mk., Kühe, Kinder und Stiere 1. Qual. 63—66 Mk., 2. Qual. 54—58 Mk., Kälber 1. Qual. per ein Pfund Schlachtgewicht 70—72 Pf., 2. Qual. 60—65 Pf., Hammel 1. Qual. 64—66 Pf., 2. Qual. 48—52 Pf., Schweine 1. Qual. 63—65 Pf., 2. Qual. 61—62 Pf.

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in New-York der Nordd. Lloyd-D. „Aller“ von Bremen, D. „City“ von Chicago von Liverpool und D. „Rotterdam“ von Rotterdam.

Reclamen

Ihren Husten beseitigen Sie am raschesten

durch das allersicherste so sehr in Aufnahme gekommene, von einigen hundert hervorragenden Aerzten und fast sämtlichen Bühnen-Celebritäten warm empfohlene Dr. H. Boer's Pectoral (Hustenstiller), die Dose (60 Pastillen enthaltend) à Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Eucalyptus, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, rdm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Maisholze, Malzextract, Salmiak, Tragant, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl. (Man.-No. 2550) 116

Photographie!

Atelier Rumbler-Wirbelauer,

Alteinfstraße 21, vis-à-vis den Bahnhofen,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Ausstellung an und in dem Hause und Wilhelmstraße 3, neben dem „Hotel Victoria“. 15158

Mittwoch, den 5. November 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Die Haudenlerche“.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte.
Specialitäten-Theater „Zum Sprudel“. Abends 7 1/2 Uhr: Vorstellung.
Humoristischer Abend. Leipziger Quartett u. Concertiänger (Kaiser-Halle).
Socialdemokratische Versammlung Abends 8 1/2 Uhr (Stadt Frankfurt).
Höcker'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung.
Gabelberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend.
Stolze'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Übungs-Abend.
Stenographen-Verein „Arend“. Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde.
Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Kaufmännischer Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft im „Möhren“.
Gesellschaft Saxonia. Vereins-Abend.
Wiesbadener Radfahr-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung der Fechttrüge.
Männer-Turnverein. Abends von 9—10 Uhr: Gesangstunde.
Turn-Gesellschaft. Abends von 9 1/2—10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein „Arion“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft „Victoria“. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft (Stadt Coblenz).

Fahrplan der Dampf-Strassenbahn Wiesbaden-Siebrich.

Strecke Beausite-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Siebrich.

Abfahrt von Beausite: 726 841 941 1011 1041 1111 1141 1231 131 151
 231 321* 351 421* 451 521* 551 621* 651 721* 751
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 745 900 1000 1030 1100 1130 1200 1230
 140 210 240 310 340* 410 440* 510 540* 610 640* 710 740* 810 845
 Ankunft in Siebrich: 815 990 1030 1130 1230 210 240* 310 340 410*
 440 510* 540 610* 640 707* 737 807* 840 912

Strecke Beausite-Bahnhöfe-Albrechtstrasse.

Abfahrt von Beausite: 726 841 941 1011 1041 1111 1141 1231 131 151
 231 321* 351 421* 451 521* 551 621* 651 721* 751
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 745 900 1000 1030 1100 1130 1200 1230
 140 210 240 310 340* 410 440* 510 540* 610 640* 710 740* 810 845
 Ankunft Albrechtstrasse: 750 905 1005 1034 1105 1134 1205 1234 145
 215 245 315 345* 415 445* 515 545* 615 645* 715 745* 815 850

Strecke Siebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Beausite.

Abfahrt von Siebrich: 630 725 840 910 940 1040 1140 120 230* 250*
 320* 330 420* 450 520* 550 620* 650 750
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 700 755 910 940 1010 1041 1110 1141
 1210 130 150 220 230* 320 330* 420 450* 520 550* 620 650* 720 820
 Ankunft an Beausite: 719 814 929 959 1029 1059 1129 1159 1229 119
 209 239 309* 339 409* 439 509* 539 609* 639 709* 739

Strecke Albrechtstrasse-Bahnhöfe-Beausite.

Abfahrt von Albrechtstrasse: 655 750 900 935 1005 1036 1105 1136 1205
 1236 145 216 245* 315 345* 415 445* 515 545* 615 645* 715 815
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 700 755 910 940 1010 1041 1110 1141
 1210 130 150 220 230* 320 330* 420 450* 520 550* 620 650* 720 820
 Ankunft an Beausite: 719 814 929 959 1029 1059 1129 1159 1229 119
 209 239 309* 339 409* 439 509* 539 609* 639 709* 739

* Nur an Sonntagen.

Banknoten.

welche im ganzen Reichsgebiet unlaufsähig sind.

Reichsbank.	Magdeburger Privatbank.
Bayerische Bank.	Provinzial-Actienbank des Groß-
Bank für Süddeutschland.	herzogthums Vosen.
Bayerische Notenbank.	Sächsische Bank zu Dresden.
Chemnitzer Stadtbank.	Städtische Bank zu Breslau.
Danziger Privat-Actienbank.	Württembergische Notenbank.
Frankfurter Bank.	

Die Banknoten vorstehender 12 Privat-Notenbanken werden von den Reichsbank-Austalten in Städten mit über 80,000 Einwohnern, z. B. in Berlin, Aachen, Barmen, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Crefeld, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stettin, Strassburg i. G., Stuttgart und denjenigen Reichsbank-Austalten, welche mit der betreffenden Privatbank in derselben Provinz bzw. demselben Bundesstaat oder in dessen Nachbarschaft gelegen sind, in Zahlung genommen.

Banknoten.

welche nicht im ganzen Reichsgebiet unlaufsähig sind.

Braunschweigische Bank (nur im Herzogthum Braunschweig).
 Landständische Bank in Baugen (nur im Königreich Sachsen).
 Kassenscheine der Stadt Hannover (nur in der Provinz Hannover).
 Vorstehende Banknoten werden nur von den in dem betreffenden Bundesstaate bzw. der Provinz gelegenen Reichsbank-Austalten in Zahlung genommen.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 3. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	741.6	744.2	745.3	743.7
Thermometer (Celsius)	+7.9	+9.9	+7.3	+8.1
Dampfspannung (Millimeter)	6.9	6.9	6.7	6.8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	88	75	88	84
Windrichtung u. Windstärke	schwach.	schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	7.6	—

Nachts, Mittags und Abends Regen.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.

6. November: Vollig, bedeckt, Sonnenblicke, windig, kalt, Neif.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Hotel-Inventar im Hotel und Badhaus „Zum Bären“, Langgasse 41. (S. heut. Bl.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
 Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—12 Uhr Vormittags.
 Viator'sche Kunstanstalt, Webergasse 3. Dauernde kunstgewerbliche Ausstellung. Täglich geöffnet. Eintritt frei.
 Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montag, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr.
 Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen. Besondere Besichtigung Friedrichstrasse 1 anzumelden.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren: 27. Oct.: Dem Schuhmacher Wilhelm Peter Dörich e. S. Johann Carl. — 28. Oct.: Dem Gärtner Joseph Faust e. L. Barbara Catharina. — Dem Herrenschneider Heinrich Heidecker e. L. Friedr. Anna Luise Sophie Marie. — 29. Oct.: Dem Vogelbändler Linus Reck e. S. Wilhelm Georg Friedrich Carl. — Dem Fabrikarbeiter Nicolaus Joseph Georg Emil Ludwig Wolf e. L. Elisabeth Anna Catharina. — 30. Oct.: Dem Tagelöhner Heinrich Maus e. S. August Friedrich. — 31. Oct.: Dem Holzbildhauer Jacob Thum e. S. Emil.
Aufgehoben: Schlossergeselle Wilhelm Berghäuser hier und Magdalen Scheurer hier. — Bäcker Wilhelm Heinrich Wolf hier und Magdalen Saamer hier. — Buchbindergehilfe Carl Gottfried Ernst Max Heine hier und Frieberke Christine Pauline Neumann hier.
Verheirathet: 1. Nov.: Commis Georg Peter August Müller hier und Elisabeth Wöcker hier. — Verwitw. Glasergeselle Franz Ferdinand Carl Schmidt hier und Anna Maria Lindenberg hier. — Schreiner Heinrich Theodor Forst hier und Anna Catharina Stumpf hier.
Gestorben: 1. Nov.: Rentnerin Caroline Klein, 76 J. 11 M. 14 T. — 2. Nov.: Johann Georg Adam, S. des Schreinergehilfen Andreas Kreiner, 5 M. 6 T. — Brunnenmacher Johann Beck, 53 J. 10 M. 15 T.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 5. November. 225. Vorstellung. 21. Vorstellung im Abonnement.

Die Haudenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Personen:

August Langenthal, Besitzer einer Papierfabrik	Herr Barmann.
Hermann, sein Halbbruder	Herr Boffin.
Juliane, Beider Cousine	Hrl. Santen.
Frau Schmalenbach, Fabrikarbeiters-Wittve	Frau Köth-Schulz.
Lene, ihre Tochter	Hrl. Pipst.
Alte Schmalenbach, Schwager der Frau Schmalenbach, Lumpen-Factor in der Fabrik	Herr Grobeder.
Paul Klefeld, erster Wittgefele in der Fabrik	Herr Neumann.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 6. November: **Figaro's Hochzeit.**

Zuswärtige Theater.

Mittwoch, 5. November.
Mainzer Stadttheater: Symphonie-Concert.
Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: „Der arme Jonathan“.
 „Die Puppenfee“. — Schauspielhaus: „Der selige Loupinel“.